

Frankfurt University of Applied Sciences
Fachbereich 1
Nibelungenplatz 1
D - 60318 Frankfurt am Main
+49 69 1533 0

www.frankfurt-university.de



Nicolas Andre, Christian Richter, Michael Paulus / htw saar

CAMPUSMEILE

Frankfurt am Main - Wissen schafft Stadt

Studentischer Ideenwettbewerb

Fachbereich 1 Architektur • Bauingenieurwesen • Geomatik
Frankfurt University of Applied Sciences

Das Vorhaben wird gefördert durch

die Stadt Frankfurt am Main vertreten
durch das
Dezernat IV - Planen und Wohnen
Kurt-Schumacher-Straße 10
D - 60311 Frankfurt am Main

sowie durch die
Deutsche Nationalbibliothek,
Frankfurt School of Finance and
Management,
Frankfurt University of Applied
Sciences
und die Goethe-Universität Frankfurt.



BUILDING-MATTERS



CAMPUSMEILE - Studentischer Ideenwettbewerb

Einführung	5
Preisgericht und Vorprüfung	7
Teilnehmerinnen	8
Aufgabenstellung	9
Ergebnisse	22
LEA	23
Campus auf der Meile	27
Wissen am laufendem Band	31
Deine Stadt, Dein Campus, Deine Meile	35
Connecting Ways	39
Impuls Campus	43
Grüner Teppich für Bildung	47
weitere Ergebnisse	51
Quellen/ Abbildungen	99

Mike Josef, Planungsdezernent der
Stadt Frankfurt am Main



Mit der Frankfurter Campusmeile wollen wir der Stellung der Stadt Frankfurt als Hochschul- und Wissenschaftsort gerecht werden. Die Campusmeile soll die Wissenschaftsachse am Alleenring zu einer Marke machen und die Bildungs- und Forschungseinrichtung stärker im Bewusstsein der Stadt verankern.

Die Entwürfe der Studierenden liefern wertvolle Impulse für die weitere Ausgestaltung dieses Stadtraums. Jetzt geht es darum, die programmatischen Ansätze und Gestaltungsideen gemeinsam mit den Partnern aus Wissenschaft und Forschung weiter auszuarbeiten. Die Qualität der Beiträge und der bisherige intensive Austausch führen mich zu der Prognose, dass wir an der Campusmeile bald konkrete Projekte starten.

Prof. Dr. Frank E.P. Dievernich ,
Präsident Frankfurt University of Applied Sciences



Die CAMPUSMEILE könnte nach dem Museumsufer eine zweite große Geschichte für Frankfurt werden. Diese von mir in der Auslobung formulierte Erwartung wurde durch die Ergebnisse des Studierendenwettbewerbs bestätigt. Dabei ist mir aufgefallen, dass es einen großen Wunsch gibt, trotz – oder gerade wegen der Urbanität – auf das Grüne einzugehen und die Baumführung als charakteristisches Merkmal der Campus-Meile einzusetzen. Auffällig ist auch, dass die Reduzierung des Verkehrs ein zentrales Thema ist, immer mit dem Blick auf die Zukunft von Mobilität, wo das Fahrrad ein prominentes Medium der Fortbewegung ist und wohl weniger Individualverkehr mit dem eigenen Auto eine Rolle spielt. Die Ansätze zeigen zudem, wie wichtig eine ausgewogene Nutzungsmischung ist und wie relevant die Gestaltung einer entsprechenden Erdgeschossnutzung der Gebäude ist. Am Ende wird es auch um die Kreierung sozialer Erlebniswelten und -architekturen gehen, mit dem Ziel, die Campusmeile mit Leben zu füllen.



Prof. Birgitta Wolff
Präsidentin der Goethe Universität Frankfurt am Main

Getreu der Tradition des Museumsufers freuen wir uns schon auf das erste Campusmeilenfest – ein Fest der Begegnungen und des gemeinsamen Austauschs zur Feier der Vernetzung von Wissenschaft und Stadt



Ute Schwens
Direktorin der Deutschen Nationalbibliothek am
Standort Frankfurt am Main

Durch die Umzüge von Frankfurt School und Goethe-Universität sowie den Ausbau der Frankfurt UAS ist rund um die Deutsche Nationalbibliothek eine Dichte wissenschaftlicher Einrichtungen entstanden, wie das vor 20 Jahren beim Bezug unseres neuen Gebäudes noch nicht absehbar war. Darüber freuen wir uns ganz besonders, sind wir als Präsenzbibliothek doch darauf angewiesen, dass Forschende unsere Lesesäle aufsuchen und als Arbeitsorte wahrnehmen. Hochschulen und Bibliotheken in Laufweite, das hilft uns die Sammlung unserer Bibliothek der Öffentlichkeit zugänglich zu machen! Auf die Arbeiten aus dem Wettbewerb Campusmeile sind wir sehr gespannt. Die Entwicklung und Vernetzung der Einrichtungen aus dem Blickwinkel von Studierenden zu betrachten wird dazu beitragen, die Weiterentwicklung des städtischen Raumes im Sinne der Hauptzielgruppe voran zu treiben.

CAMPUSMEILE

Studentischer Ideenwettbewerb

Einführung

Frankfurt am Main ist neben seiner bekannten Bedeutung als Verkehrsdrehkreuz, Messestandort und Finanzplatz auch einer der bedeutendsten Wissenschaftsstandorte in Deutschland. Hier befinden sich Max-Planck-Institute, Forschungseinrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft, die Deutsche Nationalbibliothek, Museen von internationalem Rang und mehrere Hochschulen und Exzellenz-Cluster.

Entlang des nördlichen Teils des Alleenrings der Stadt liegen der Campus Westend der Goethe-Universität, die Frankfurt School of Finance & Management, die Frankfurt University of Applied Sciences und die Deutsche Nationalbibliothek. Der Bereich soll in Zukunft die CAMPUSMEILE bilden und damit die große Wissenschaftsachse Frankfurts und der Region. Nach dem Vorbild des Frankfurter Museumsufers zielt sie darauf ab, die Institutionen zu vernetzen und dem Ring eine räumliche Identität zu geben.

Das Vorhaben CAMPUSMEILE weist ein hohes politisches und öffentliches Interesse auf. So wurde es nach einem ersten Impulspapier von Hochschulen und Politik auch im Koalitionsvertrag der Stadtregierung verankert. In einer Kooperation der Frankfurt University AS und dem Dezernat für Planen und Wohnen der Stadt Frankfurt wurde 2017 beschlossen einen studentischen Ideenwettbewerb auszuloben.

Im Wintersemester 2017/18 wurde der Wettbewerb durchgeführt, bundesweit haben sich weit über 100 Studierende an 7 Lehrstühlen und Fachgebieten daran beteiligt. Jede Universität, bzw. Hochschule durfte dabei bis zu 5 Arbeiten einreichen. Das Bearbeitungsgebiet umfasste den gesamten nördlichen Alleenring über eine Länge von rund 2,5 Kilometern mit drei exemplarischen Vertiefungsausschnitten. Mit dem Ziel grundsätzliche Impulse und erste konzeptionelle Ideen für die städtebauliche und freiraumplanerische Weiterentwicklung der CAMPUSMEILE zu generieren. Da es sich um einen Ideenwettbewerb handelte, konnten die ausgelobten Inhalte interpretiert werden und es war den Teilnehmer*innen erlaubt, innerhalb ihrer Entwürfe eigene Schwerpunkte zu setzen.



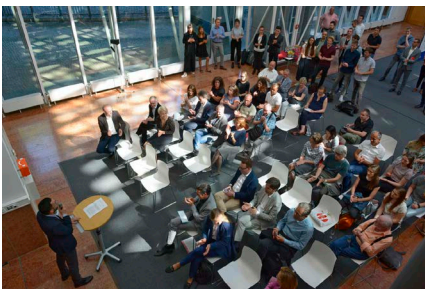
Im April wurden dann erwartungsgemäß 35 Entwürfe eingereicht, überwiegend in Gruppen bearbeitet aus 2 bis 4 Studierenden. Nach der Vorprüfung konnte am 3. Mai eine hochrangig besetzte Jury unter Leitung von Prof. Dr. Michael Koch der HafenCity Universität Hamburg die aufwendigen und teilweise sehr unterschiedlichen

Arbeiten begutachten und 7 Entwürfe mit gleichwertigen Preisen von jeweils 1.500 Euro vergeben. Das Verfahren war anonym, die Herkunft der Entwürfe war für das Preisgericht unkenntlich gemacht worden. Die Anzahl der Preise ist also inhaltlich abgeleitet worden und steht nicht im Zusammenhang mit der Teilnehmerzahl. Auch wurde bewusst darauf verzichtet, die Preise in einer Gewichtung zu vergeben, da die Ausrichtung der Entwürfe teilweise sehr unterschiedlich war und jede prämierte Arbeit für einen bestimmten Schwerpunkt steht.

Die hohe Zahl der Preisträgerarbeiten belegt dabei nicht nur die große Herausforderung im Umgang mit dem komplexen Thema, es waren einfach viele hervorragende Lösungen für die Campusmeile (häufig für Teilbereiche) entwickelt worden, sondern auch mit welcher Ernsthaftigkeit und Sorgfalt und auf welch überraschend hohem Niveau die Verfasserinnen und Verfasser unter Mitwirkung ihrer Lehrenden analysiert, diskutiert und entworfen haben! Dies wurde in der langen und intensiven Diskussion innerhalb des Preisgerichts immer wieder zum Ausdruck gebracht.

Die Ergebnisse wurden im Mai 2018 in einer Ausstellung im Dezernat für Planen und Wohnen präsentiert, im Anschluss noch an der Frankfurt University of Applied Sciences, der Deutschen

Nationalbibliothek und der Goethe-Universität.



Diese Dokumentation besteht aus den 3 Abschnitten Aufgabenstellung (Auszug), Siegerentwürfe und anderen Beiträgen. Dabei schildert die Aufgabenstellung den Hintergrund und die zentralen Fragestellungen der CAMPUSMEILE, die prämierten Arbeiten repräsentieren diskussionwürdige Lösungsansätze und sind auf je zwei Doppelseiten mit den schriftlichen Beurteilungen des Preisgerichts ergänzt worden. Die Entscheidung weitere Beiträge zu zeigen, soll das hohe Niveau der Arbeiten würdigen und auch nicht prämierte, wertvolle Einzelaspekte dokumentieren. Die Entwürfe werden nur in Auszügen gezeigt.

Aufgrund der hohen Komplexität des Themas und der damit verbundenen zentralen Frage, ob der lange und heterogene Kontext des Alleenrings überhaupt räumlich und inhaltlich identifizierbar ist, waren die Erwartungen an ganzheitliche Lösungen, die sich nicht in Einzelaspekten auflösen, eher gedämpft. Die nachfolgenden Lösungen

weisen jedoch darauf hin, dass es den Versuch lohnen könnte, die CAMPUSMEILE umzusetzen und die dafür nötigen Schritte zu gehen. Dazu sollten über diese erste unverbindliche Ideenphase hinaus, inhaltliche Fragestellungen weiter konkretisiert werden und planerische Instrumente aktiviert werden zu deren Beantwortung.

Dies ist ein langer Weg, wir müssen aus meiner Sicht von Jahrzehnten ausgehen, der die Stadt aber entscheidend vorwärts bringen wird. Denn die CAMPUSMEILE ist nicht nur als singulärer Bereich innerhalb Frankfurts zu verstehen, sondern kann wegen der Komplexität der Zusammenhänge als Prototyp städtischer Entwicklung betrachtet werden. Die hier aufeinander treffenden Themen, etwa die zukünftige Ausrichtung von Mobilität, die Notwendigkeit wachsender Verdichtung und damit die Schaffung von Wohnraum, der zuneh-

Bereitstellung und Pflege des Öffentlichen Raums und der Grünflächen könnten hier grundsätzlich für die Zukunft aufbereitet werden.

Unser Dank gilt allen Beteiligten und Kooperationspartnern, der Stadt Frankfurt im Besonderen, dem Preisgericht und vor allem den Verfasserinnen und Verfassern und deren Lehrenden. Womit ausdrücklich auch die Studierenden gemeint sind, deren Entwürfe leider nicht zum Wettbewerb eingereicht werden konnten. Wir hoffen, dass das Verfahren und diese Dokumentation wertvolle, erste Hinweise gibt, zur Diskussion anregt und die Stadt Frankfurt weiter in ihrem Vorhaben CAMPUSMEILE voranbringt.

Prof. Dipl.-Ing. Jean Heemskerk
Projektkoordinator
Frankfurt am Main, August 2018



**Preisrichter/-innen, alphabetisch
(Fachpreisrichter/-innen)**

Dr. Thorsten Erl
Universität Stuttgart,
SI Städtebau-Institut

Dipl.-Ing. Ferdinand Heide
Architekt BDA Frankfurt am Main

Prof. Dr. Michael Koch
Städtebau und Quartierplanung
HafenCity Universität Hamburg

Dipl.-Ing. Tobias Mann
Landschaftsarchitekt BDLA Fulda

Dipl.-Ing. Markus Radermacher
Stadtplanungsamt FFM

Prof. Henrike Specht
Städtebau und Entwerfen
Hochschule Koblenz

(Sachpreisrichter/-innen)

Prof. Dr. Frank E.P. Dievernich
Präsident Frankfurt University OAS

Stadtrat Mike Josef
Dezernat IV Planen und Wohnen
Frankfurt am Main

Karolina Kristic
Kanzlerin
CFO Frankfurt School of Finance

Ute Schwens
Direktorin Deutsche Nationalbibliothek Standort Frankfurt

Prof. Dr. Birgitta Wolff
Präsidentin Goethe-Universität

Sachverständige (ohne Stimmrecht)

Dipl.-Ing. Jürgen Burkert
Grünflächenamt Frankfurt am Main

Dr. Marcus Gwechenberger
Dezernat IV Planen und Wohnen

Dr. Albrecht Kochsiek CDU
Mitglied der Stadtverordnetenversammlung Frankfurt am Main

Philipp Richers
Stud. Vertreter FRA UAS

Verkehrsplanung Stadt FFM
Dipl.-Ing. Jörg Stellmacher-Hein

Jürgen Schmidkowski CDU
Bezirksbeirat CDU Nordend

Manuel Stock Die Grünen
Mitglied der Stadtverordnetenversammlung Frankfurt am Main

Dipl.-Ing. Nils Schalk
Stadtplanungsamt FFM

Holger Tschierschke SPD
Mitglied der Stadtverordnetenversammlung Frankfurt am Main

Dipl.-Ing. Karen Vogel
Stadtplanungsamt FFM

Gast bis ca. 09.30 Uhr: MdB Bettina
Wiesmann, CDU

Vorprüfung

Building-Bizz GmbH & Co. KG
Dipl.-Ing. Thomas Greiser
Franz-Mehring-Str. 21
D- 06846 Dessau- Roßlau
+49 (0)179 - 295 64 08
+49 (0)340 - 5197 1561

Frankfurt University AS

Prof. Dipl. Ing. Jean Heemskerk
MA.Arch. Mareike Körner
BA.Arch. Marielena Oetken

Teilnehmende Lehrstühle und Fachgebiete

Technische Universität Berlin	Fachgebiet Städtebau und Siedlungswesen, Institut für Stadt- und Regionalplanung	Prof. Dr. Angela Million Dipl.-Ing. Anna Juliane Heinrich juliane.heinrich@isr.tu-berlin.de
Hochschule Darmstadt	Fachbereich Architektur Städtebau, Stadtbaugeschichte	Prof. Astrid Schmeing astrid.schmeing@h-da.de
Technische Universität Darmstadt	Fachbereich Architektur Fachgebiet Entwerfen und Stadtentwicklung	Prof. Dr. Annette Rudolph-Cleff Dr. Bjoern Hekmati hekmati@stadt.tu-darmstadt.de
Frankfurt University of Applied Sciences	Fachbereich 1 Architektur, Bauingenieurwesen, Geomatik Fachgebiet Städtebau und Entwerfen	Prof. Dr. Maren Harnack maren.harnack@fb1.fra-uas.de
Hochschule Konstanz Technik, Wirtschaft und Gestaltung	Fakultät Architektur und Gestaltung Städtebau und Entwerfen leonhard.schenk@htwg-konstanz.de	Prof. Leonhard Schenk leonhard.schenk@htwg-konstanz.de Prof. Dr. Andreas Schwarting, andreas.schwarting@htwg-konstanz.de
Hochschule RheinMain/ Hochschule Geisenheim/ Frankfurt University of Applied Sciences	Masterstudiengang Umweltmanagement und Stadtplanung in Ballungsräumen	Prof. Dr. Michael Peterek michael.peterek@fb1.fra-uas.de
HTW Saar Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes	Schule für Architektur Saar Städtebau, Transformation, Entwerfen	Prof. Jens Metz, Städtebau jens.metz@plattformberlin.com

Aufgabenstellung

Auszug

Bedeutung und Lage

Frankfurt am Main bildet das Zentrum der Metropolregion FrankfurtRhein-Main, in der etwa 5,5 Millionen Menschen leben. Sie ist mit derzeit 730.000 Einwohnern die fünftgrößte Stadt Deutschlands und die größte Stadt in Hessen. Sie beherbergt den Frankfurt Airport als größten deutschen Flughafen und das renommierte Messezentrum mit der größten Buchmesse der Welt und der Musikmesse als Weltleit-

messe der Branche. Der Sitz der Europäischen Zentralbank, der Deutschen Bundesbank und der Frankfurter Wertpapierbörse belegen die Bedeutung der Stadt als wichtigster Finanzplatz Deutschlands.

Dementsprechend hoch sind die Wirtschaftskraft Frankfurts, die Arbeitsplatzdichte und auch die Anzahl der täglich mehr als 300.000 Einpendler.

Die Stadt liegt am Main südöstlich des Taunus am nördlichen Ende der Oberrheinischen Tiefebene in einer der klimatisch wärmsten Regionen Deutschlands.

Das Stadtgebiet wird zu ungefähr einem Drittel aus dem Landschaftsschutzgebiet Frankfurter Grüngürtel gebildet, weitere Grünflächen bedecken etwa zusätzliche 10 Prozent der Stadt.



Ausschnitt Kernstadt Frankfurt am Main

Infrastruktur, Kultur und Bildung

Frankfurt am Main ist aufgrund seiner zentralen Lage ein europäischer Verkehrsknotenpunkt. Der größte deutsche Flughafen und der Hauptbahnhof als zentraler Bahnknotenpunkt sowie das Frankfurter Kreuz als meistbefahrener Straßenknotenpunkt Deutschlands unterstreichen dessen Bedeutung. Die Stadt gilt Dank der zahlreichen umgebenden und durchdringenden (Stadt-) Autobahnen als überdurchschnittlich für den Individualverkehr erschlossen.

Die Stadt ist mit über 60 größeren und kleineren Museen und Ausstellungshäusern ein international bekannter Museumstandort, das Museumsufer am Schaumainkai gilt als eines der bedeutendsten Ensembles der Welt. Dort stehen unter anderem das Deutsche Architekturmuseum (Architekt O.M. Ungers), das Städelmuseum (Erweiterung Schneider Schuhmacher Architekten) und das Museum für angewandte Kunst (Architekt Richard Meier). Erwähnenswert sind das Senckenberg Naturmuseum als größtes Naturkundemuseum des Landes sowie das Museum für Moderne Kunst und Goethes Geburtshaus in der Altstadt.

Frankfurt besitzt eine lebendige Theaterszene, mit den Städtischen Bühnen und der renommierten Oper Frankfurt, die mehrmals die Auszeichnung Opernhaus des Jahres erhielt. Außerdem sind noch der Deutsche Fußball-Bund und der Deutsche Olympische Sportbund in der Stadt ansässig.

In Frankfurt studieren über 60.000 Studierende an sieben Hochschulen.

Die Goethe-Universität verfügt über vier Hauptstandorte in Bockenheim, Westend, Riedberg und der Uni-Klinik Niederrad. Als viertgrößte deutsche Universität (nach Anzahl der Studierenden) brachte sie mehrere Leibniz- und Nobelpreisträger hervor.

Die Frankfurt University of Applied Sciences, vormals Fachhochschule, bietet 14.500 Studierenden die Möglichkeit in über 50 Studiengängen der angewandten Ingenieurs- und Wirtschaftswissenschaften und des Sozial- und Gesundheitsbereichs zu studieren.

Deren vier Fachbereiche liegen auf dem Campus Nibelungenplatz Nordend.

Die private Frankfurt School of Finance and Management hat ihren Standort für rund 1.500 Studierenden in einem neuen Gebäude der Architekten Henning Larsen Architekten an der Adickesallee unterbringt.

Weitere Hochschulen sind die 1817 gegründete Städelschule, die Hochschule für Musik und Darstellende Kunst, die Philosophisch-Theologische Hochschule Sankt Georgen sowie die Proxadis School of International Management and Technology.



Abbildung 4 Deutsches Architekturmuseum



Abbildung 5 Städelmuseum mit Erweiterung



Abbildung 6 Museum für angewandte Kunst am Museumufer

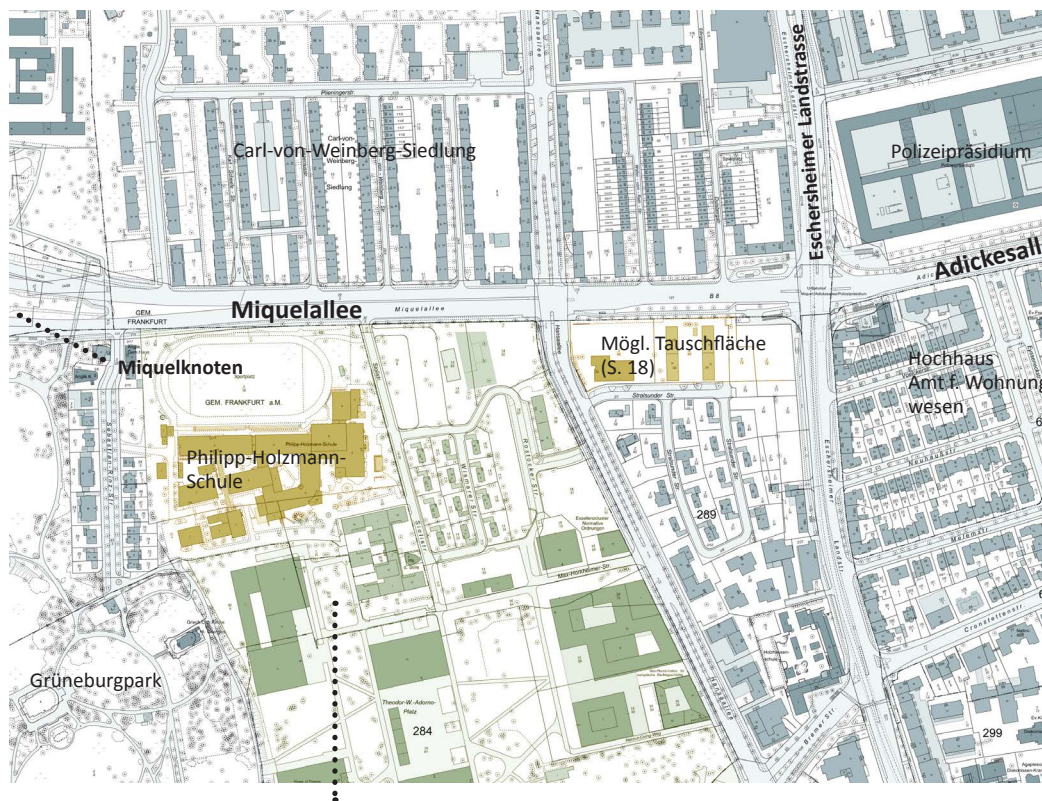
Zielvorstellung

Der nördliche Abschnitt des Alleenrings soll in Zukunft das Rückgrat der CAMPUSMEILE bilden und damit die große Wissenschaftsachse Frankfurts und der Region. Nach dem Vorbild des Museumsufers zielt sie darauf ab, die Wissenschaftsstandorte zu vernetzen und ihnen eine räumliche Identität zu geben, mit einer positiven Ausstrahlung in die angrenzenden Quartiere und einer Aufwertung des lärmenden Straßenraums.

Das Bearbeitungsgebiet des Ideenwettbewerbs umfasst den nördlichen Alleenring, inklusive exemplarischer Vertiefungsausschnitte, im Folgenden Meilensteine genannt. Der Bereich besteht aus den drei großen Abschnitten Miquelallee ganz westlich, daran anschließend Adickes- und Nibelungenallee. Dort liegen die Goethe-Universität, die Frankfurt School, die Frankfurt UAS und die Deutsche Nationalbibliothek.

Im Rahmen des Studierendenwettbewerbs soll eine Vision entwickelt werden, die dem weitläufigen Alleenring und den Bildungseinrichtungen einen identitätsstiftenden, räumlichen und funktionalen Zusammenhang gibt und die schwierigen Bedingungen des durch Verkehr dominierten Straßenraums in ein positives Gesamtkonzept integriert.

Dazu spielt eine wesentliche Rolle, wie sich in Frankfurt das Thema Mobilität in Zukunft entwickeln wird.



Der Campus Westend der Goethe-Universität, im Vordergrund das 1931 erbaute I.G. FarbenHaus des Architekten Hans Poelzig.



An der Frankfurt School of Finance & Management studieren 1.500 Studierenden in einem neuen Gebäude der Henning Larsen Architekten.

Lageplan nördlicher Abschnitt des Alleenrings

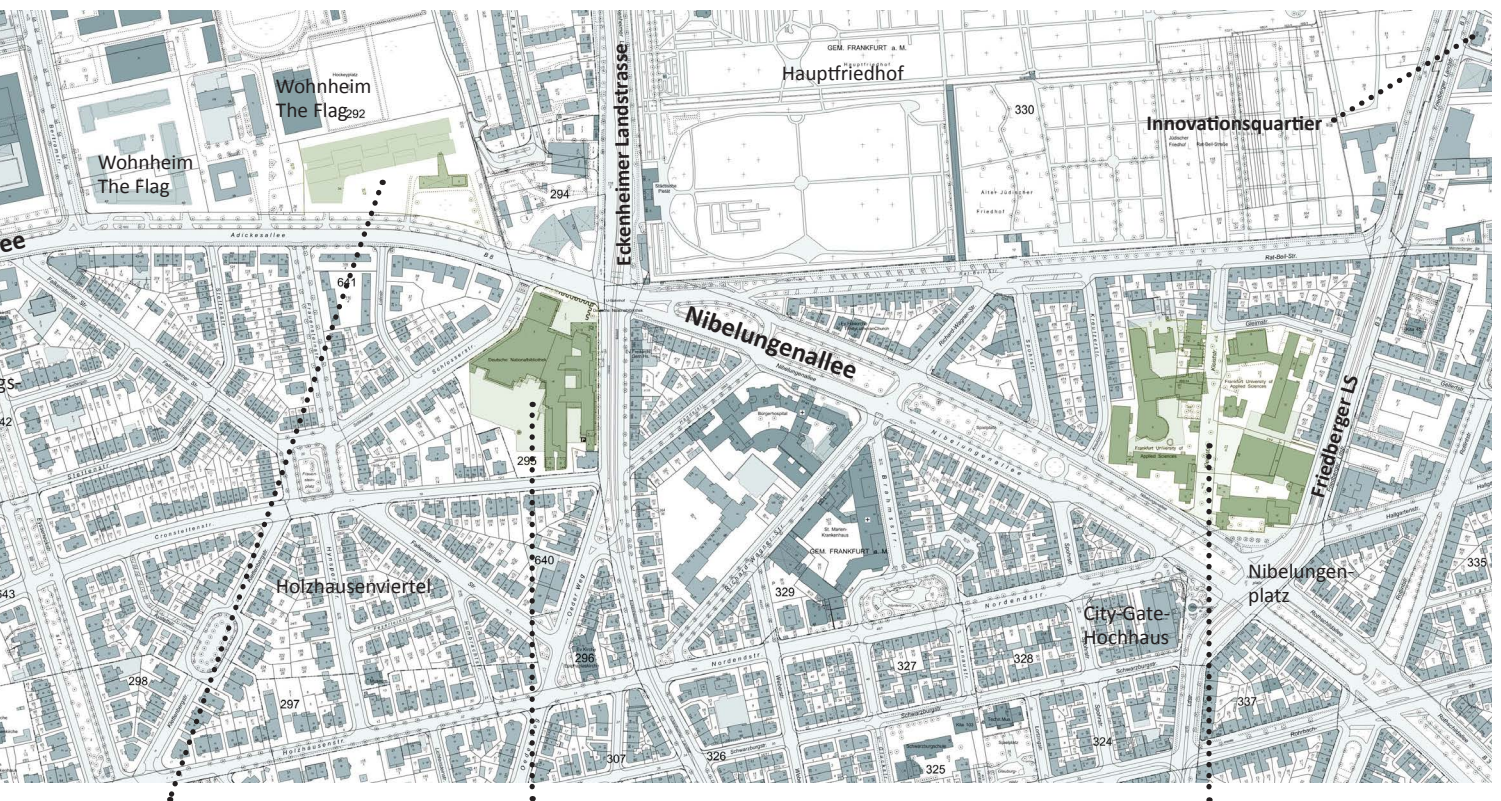


Abbildung 9 Deutsche Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek mit Raum für über 32 Mio. Medieneinheiten bildet einen wichtigen Bestandteil der Campusmeile.



Abbildung 10 Campus Nibelungenplatz der Frankfurt University

Die Frankfurt University of Applied Sciences bietet den Studierenden auf dem Campus Nibelungenplatz das Studium der angewandten Wissenschaften.

Mobilität

Frankfurt ist die Kernstadt der Metropolregion FrankfurtRheinMain und damit eng mit dem Umland verbunden. Das hohe Angebot an Arbeitsplätzen und Dienstleistungen in der Stadt führt zu starken Pendlerströmen aus der Region. Da Frankfurt kontinuierlich wächst, wird dieser Prozess anhalten und der Bedarf nach Mobilität innerhalb der Stadt sich weiter erhöhen.

Dabei liegt der Anteil des motorisierten Individualverkehrs derzeit bei zirka 35 Prozent und nimmt den höchsten Anteil am Verkehrsgeschehen ein. Frankfurt wird vom Auto geprägt und weist unter deutschen Großstädten im Vergleich eine hohe Flächeninanspruchnahme durch Verkehrsinfrastrukturen auf. Vor allem die Hauptverkehrsstraßen führen zu durchschnittlichen Stadtquartieren mit geringer Aufenthaltsqualität. Immerhin, die Fahrradmobilität steigt kontinuierlich, ist aber mit derzeit zirka 13 Prozent noch ausbaufähig.

Die zukunftsfähige Gestaltung dieser Entwicklung verlangt nach Konzepten der nachhaltigen Mobilität, die Individualverkehr ermöglichen, aber dessen negative Begleiterscheinungen reduzieren: Luftbelastung, Lärmemission und Verkehrsgefährdung, nicht zuletzt auch den Verlust an räumlicher Qualität durch den fließenden und ruhenden Verkehr. Gerade entlang der Hauptverkehrswege, auch des Alleenrings, sprengt die wachsende Verkehrsdichte in Spitzenzeiten die Kapazitätsgrenzen

des Gesamtverkehrssystems. Dadurch werden die Lebens- und Aufenthaltsqualität deutlich vermindert. (Siehe unter www.hlnug.de/themen/).

Die Stadt Frankfurt arbeitet intensiv an nachhaltigen Mobilitätsstrategien., etwa an der effizienteren Nutzung der vorhandenen Infrastruktur und der Erhöhung der Attraktivität des öffentlichen Nahverkehrsnetzes. Insgesamt wird der Kulturwandel weg vom PKW hin zum Fahrrad gefördert, ähnlich dem Vorbild des sogenannten Kopenhagener Modells. Damit verändern sich die Ansprüche an Mobilität und Lebensqualität: Straßen und Wege sind nicht mehr nur rein funktionale Verkehrsflächen, sondern sollen „Straßen zum Leben“ werden. Siehe dazu zwei wichtige Entwicklungs-

strategien: das Integrierte Stadtentwicklungsmodell Frankfurt 2030 (frankfurtdeinestadt.de) und Frankfurt Green City (frankfurt-greencity.de).

Eine weitere Strategie ist die Förderung der Nahmobilität, die im Nordend mit einem Pilotprojekt ab 2006 systematisch betrieben wurde. Daraus wurden Maßnahmen abgeleitet: Barrierefreiheit, mehr Raum für Fußverkehr, sichere Straßenquerungen, Straße als Lebensraum, attraktive Räume durch Umfeldgestaltung sowie die Akzeptanz erhöhen durch die Förderung des Bewusstseins für Nahmobilität.

Antworten auf die Wechselwirkung aus Verkehrs- und Stadtplanung werden also gerade in der künftigen CAMPUS-MEILE eine wichtige Rolle spielen.

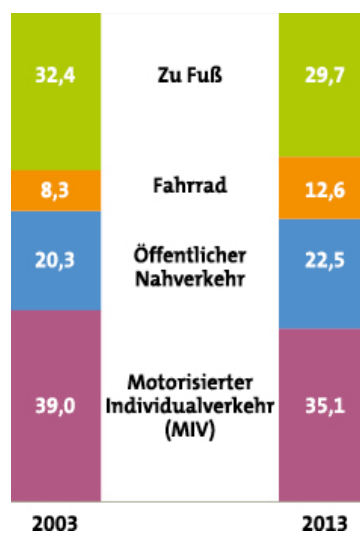


Abbildung 11 Verkehrsmittelnutzung bezogen auf Wege in Prozent



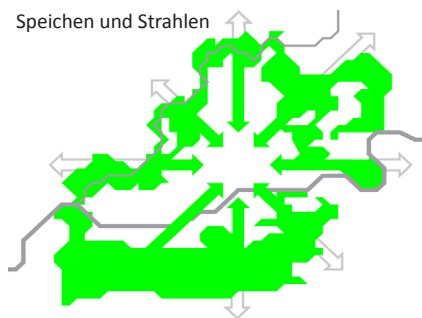
Abbildung 12 „Kopenhagener Modell“

Alleenring und Nordend

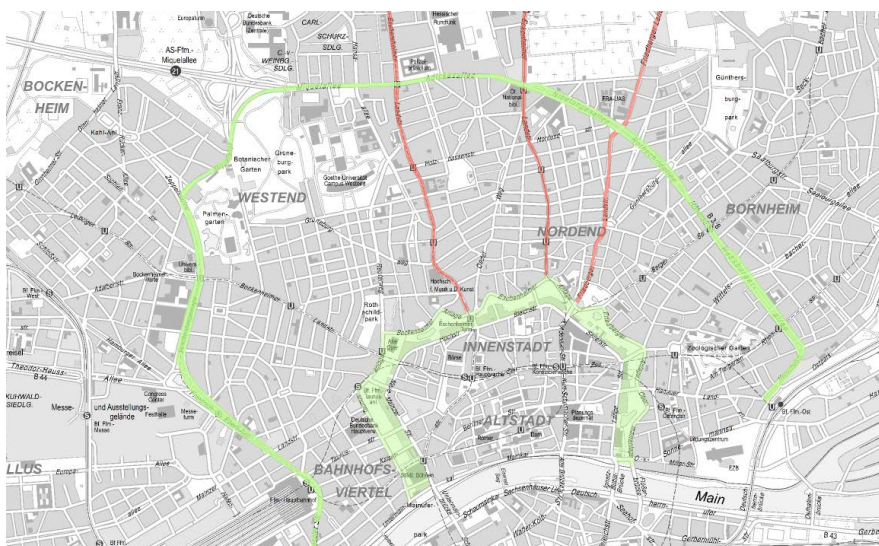
Der Alleenring bildet die äußere Ringstraße rund um die Frankfurter Kernstadt. Dessen nördlicher Abschnitt begrenzt den Stadtteil Nordend und wird gekreuzt von der Eschersheimer-, Eckenheimer- und Friedberger Landstraße, die dort den Alleenring als Radialstraßen mit dem historischen Anlagenring um die Frankfurter Innenstadt verbinden. Sie führen stadtauswärts bis zum Grüngürtel Frankfurt, ein ringförmiges Landschaftsschutzgebiet, dass in weiten Teilen die Stadt umgibt.

Hier knüpft das Entwicklungskonzept „Speichen und Strahlen“ an, um den Grüngürtel mit der Kernstadt zu verbinden. Mit den Slogans „Die Stadt vom Grünen her entwickeln“ und „Aus Grau wird Grün“ sollen neue Handlungsräume entstehen, in denen die Schwerpunkte Freiraum, Stadtklima und Mobilität nachhaltig ausgebaut werden.

Speichen und Strahlen



Das Nordend beheimatet mehr als 50.000 Einwohnern und bildet mit den Stadtteilen Westend, Bahnhofsviertel und Ostend den hoch verdichteten, gründerzeitlichen Frankfurter Innenstadtbereich. Typisch für das Nordend sind die breiten Alleen im wilhelminischem Stil und die Sockelverkleidungen der historischen, meist vierstöckigen Häuserzeilen aus rotem Sandstein. Der Stadtteil verfügt über die größte U-Bahn-Dichte der Stadt und ist für den Individualverkehr bestens erschlossen.



Ausschnitt Kernstadtbereich mit markiertem Alleenring, Anlagenring und 3 Ausfallstraßen

Straßenbegleitende Baustrukturen

Der heutige Charakter des nördlichen Abschnitts des Alleenrings wird vom Straßenverkehr bestimmt und wirkt baulich sehr heterogen, was bei einer Gesamtlänge von rund 3 Kilometern nicht verwundert. Zudem ist der Ring als Allee nur abschnittsweise erkennbar und der Grünraum wenig attraktiv.

Im Abschnitt Nibelungenallee ist eine beidseitig homogene Bebauungsstruktur auszumachen und die Allee wird ihrem Namen gerecht, was maßgeblich mit der mittigen Anordnung der Baumreihen zu tun, wobei der grüne Mittelbereich nicht wirklich zum Verweilen einlädt und einen eher trennenden Eindruck vermittelt. Der homogene Charakter der gründerzeitlichen Blockrandbebauung wird in östlicher Richtung bis zum Nibelungenplatz und darüber hinaus fortgeführt. Einzig der Campus der Frankfurt UAS und das gegenüberliegende BCN-Hochhaus unterbrechen die drei- bis fünfgeschossigen Blockränder.

Auch im Abschnitt Adickesallee verlaufen geschlossene Blockränder, aber nur südseitig und nicht über die gesamte Länge. Dazu werden sie noch durch das Gebäude der Deutschen Nationalbibliothek unterbrochen. Gegenüber dominieren langgestreckte Solitärbauten, etwa der Frankfurt School oder des Polizeipräsidiums.

Die Miquelallee im Westen des Alleenrings erhält auf der Nordseite durch die

Abbildung 13 oben Piktogramm Grüngürtel mit Speichen und Strahlen

regelmäßigen Kopfbauten der Wohnbauzeilen der 1920er-Jahre einen wenig urbanen und eher peripheren Charakter. Dort sind auf der südlichen Straßenseite fünf Hochhausblöcke geplant, wovon bereits einer erstellt wird. Damit wird sich die bauliche Dichte der Miquelallee deutlich erhöhen.

Insgesamt wird der Alleenring durch die breiten Verkehrsstraßen beeinträchtigt und die großen Straßenkreuzungen dominiert, wo auch die Hauptanschlusspunkte der U-Bahnlinien liegen. Die

mangelnde Attraktivität der Sockelzonen aus Wohn- und Verwaltungsgeschossen mit teilweise vorgelagertem Abstandsgrün befördert den starken Erschließungscharakter der Alleen, fernab der Zielvorstellung „Straße als Lebensraum“.

Allerdings stellen Dichte und Homogenität der Bebauung keine zwingenden Lösungsansätze für die CAMPUSMEILE dar, andere Ansätze sind denkbar. Vor allem die Freiraumgestaltung könnte dabei einen wichtigen Beitrag leisten.

Meilenstein Campus Westend

Die Miquelallee bildet zwar den nördlichen Abschluss des Universitätscampus Westend, allerdings enden die Hochschulbauten derzeit noch in der zweiten Reihe hinter den Bestandsgrundstücken entlang der Allee. Die Reihe der erwähnten Hochhausblöcke soll dieses Defizit auflösen, sie sind für Universitäts- oder universitätsaffine Nutzungen vorgesehen, womit die Universität an der CAMPUSMEILE repräsentiert wäre.

Eines der fünf Baufelder soll für den Neubau der Zentralbibliothek der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg vorgesehen werden. Ein weiteres ist fast fertiggestellt und wird das Deutsche Institut für Internationale Pädagogische Forschung DIPF beherbergen, sowie ein Teilabschnitt das Studierendenhaus des AStA bilden.

Dahinter liegt derzeit noch die Berufsschule Philipp-Holzmann-Schule, die sich wie ein Keil in den Campus schiebt. Der Standort soll möglicherweise über einen Grundstückstausch zwischen dem Land Hessen (für die Gothe-Universität) und der Stadt Frankfurt aufgelöst werden, stattdessen an der Miquelallee, zwischen Eschersheimer Landstraße und Hansaallee, ein neuer Schulstandort entstehen. Damit wäre eine weiterführende Schule an der CAMPUSMEILE angelagert.

Der gesamte Bereich bildet einen möglichen Meilenstein der CAMPUSMEILE,



Abbildung 14 Miquelallee, Blick von Osten



Abbildung 15 neues Hochhaus, Blick von Westen



Abbildung 16 Nibelungenallee, Blick von Westen
(Fotodokumentation S. 23: dort Abb. 15.02_Nibelungenallee_Grünzug 2)

der den inhaltlichen Auftakt der Meile von Westen her markieren könnte. Im Rahmen des Studentischen Ideenwettbewerbs können die geplanten Nutzungen Zentralbibliothek, Schulstandort und universitätsaffine Nutzungen konzeptabhängig überdacht werden, um die Verbindung des Campus Westend zur CAMPUSMEILE überzeugend zu entwickeln und den Stadteingang aufzuwerten. Allerdings sind die Hochhausblöcke nur wenig modifizierbar, da zu weit in der Umsetzung vorangeschritten.

Entwicklungspotential außerhalb des eng gefassten Wettbewerbsgebiets des Alleenrings besteht am sogenannten Miquelknoten, dem Kreuzungspunkt der nord-südlich verlaufenden Rosa-Luxemburg-Strasse (L 3004) mit der A 66, die stadteinwärts in die Miquelallee mündet. Hierfür existieren Überlegungen den Straßenraum umzubauen.

Eine Ausweitung der Wettbewerbsaufgabe ist grundsätzlich und konzeptabhängig im Sinne des Gesamtkonzepts

CAMPUSMEILE denkbar. Dazu benötigtes Planmaterial wäre gesondert anzufordern.

Derzeit wird auch über eine Verknüpfung der U-Bahnlinien U1/U4 und ihrer Endstationen in Ginnheim und an der Bockenheimer Warte diskutiert, die den Campus von Westen her andienen könnte sowie die Potentialfläche rund um den Miquelknoten.

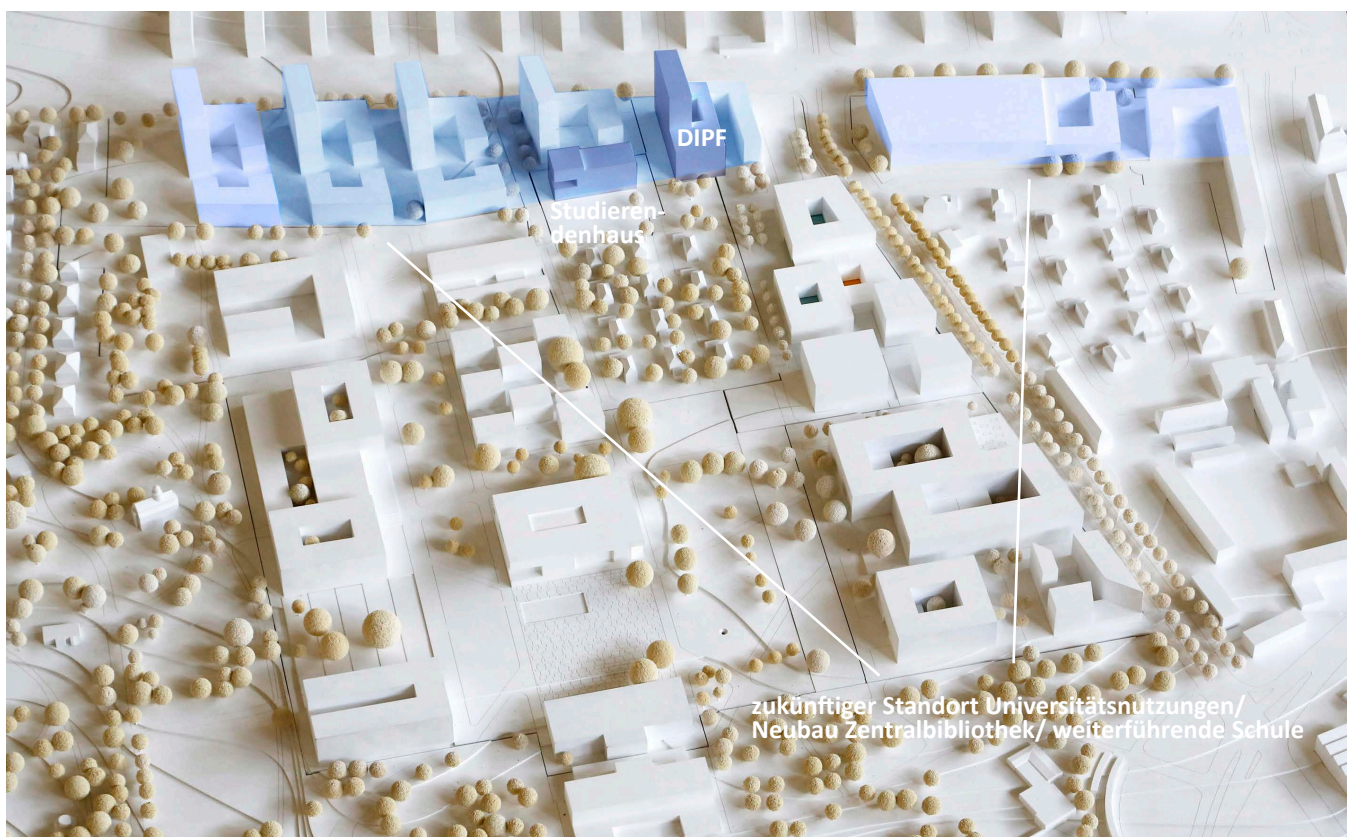


Abbildung 17 Modell des Campus Westend v. Süden

Meilenstein Potentialbereich Mitte

Im mittleren Abschnitt des Alleenrings zwischen Eschenheimer und Eckenheimer Landstraße liegt ein zweiter Meilenstein der CAMPUSMEILE. Dort könnte man im Umfeld der Frankfurt School of Finance & Management und der Deutschen Nationalbibliothek eine funktionale Verdichtung entlang der künftigen CAMPUSMEILE ausmachen.

Gestärkt wird dieser Gedanke durch die geschlossene Blockrandbebauung des südlich angrenzenden Gründerzeitviertels und die höhere Bedeutung des öffentlichen Raumes an der Kreuzung. Zum einen gibt es vor der Nationalbibliothek einen Platz, der zur Straße hin von einer mäandrierenden Backsteinskulptur des Künstlers Per Kirkeby abgetrennt wird. Zum anderen kann die öffentliche Vorfläche vor der School of Finance eine besondere, dem Campus entsprechende Aufwertung erhalten.

Dem Eckgrundstück Adickesallee zur Eckenheimer Landstraße mit Tankstelle und Einzelhandel könnte in dem mittleren Abschnitt der Meile langfristig eine wichtige Bedeutung zufallen, mit seiner Lage seitlich neben der Frankfurt School und gegenüber der Deutschen Nationalbibliothek. Die Bibliothek ist gerade dabei, sich das Grundstück als langfristige Erweiterungsfläche zu sichern. Dafür soll im Rahmen des Wettbewerbs eine Bibliothekserweiterung, ggfls. mit zusätzlichen Nutzungen geplant werden, die der CAMPUSMEILE weitere Impulse geben könnten.



Abbildung 18 Frankfurt School of Finance & Management

Der gesamte mittlere Standort verdient als Meilenstein eine besondere Beachtung im Ideenwettbewerb. Dabei sollte neben den vorgenannten Abschnitten

auch der Kreuzungsbereich intensiv betrachtet werden, wie etwa die eingeschossige Bebauung am Rande des dort ankommenden Friedhofgeländes.

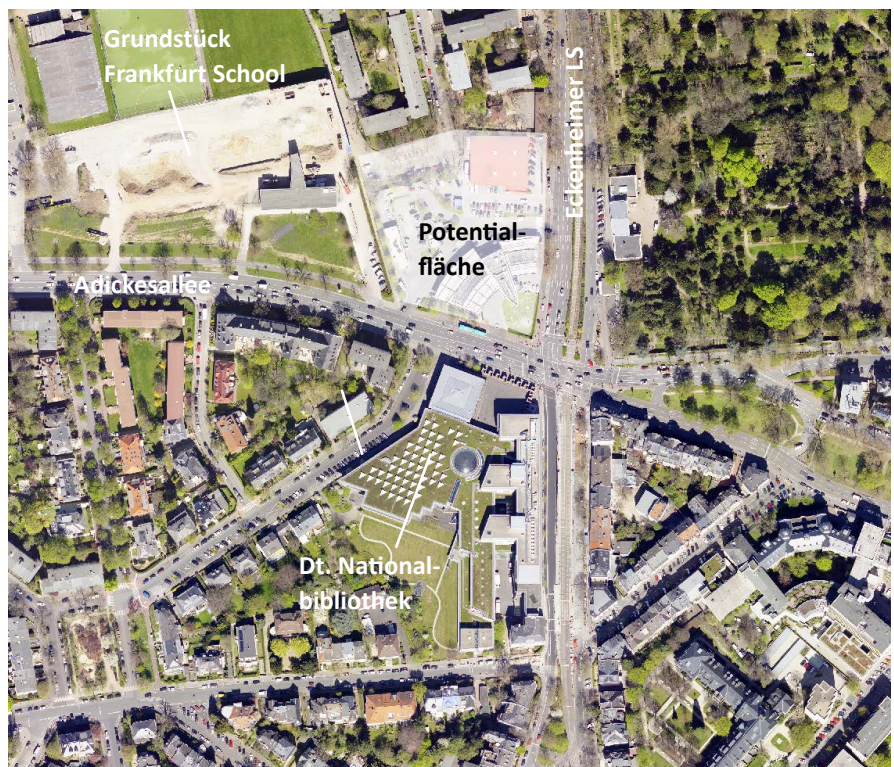


Abbildung 19 Potentialfläche Mitte

Meilenstein Campus Nibelungenplatz

Der Campus der Frankfurt University of Applied Sciences wurde ab 2001 durch die Entwidmung der Kleiststraße in einen verkehrsberuhigten Bereich räumlich zusammengefasst. Die ehemalige „Fachhochschule Frankfurt“ mit aktuell über 14.500 Studierenden wächst beständig und benötigt gleich drei neue Gebäude, die alle mit der Nibelungenallee in Beziehung treten sollen.

Aktuell wird ein Wettbewerb ausgelobt für den Ersatz des westlich liegenden Gebäudes 7. Für die Gebäude 8 und 9 entlang der zukünftigen CAMPUSMEILE folgt ein städtebauliches Workshopverfahren. Dazu werden 2018 unterschiedliche Entwicklungsszenarien in einem Beteiligungsprozess entwickelt.

Im Rahmen des vorliegenden Studierendenwettbewerbs besteht daher die Chance für gesamten Bereich rund um den Nibelungenplatz wertvolle städtebauliche Lösungsansätze zu entwickeln und damit den vorerst östlichen Abschluss der CAMPUSMEILE als Meilenstein zu formulieren.

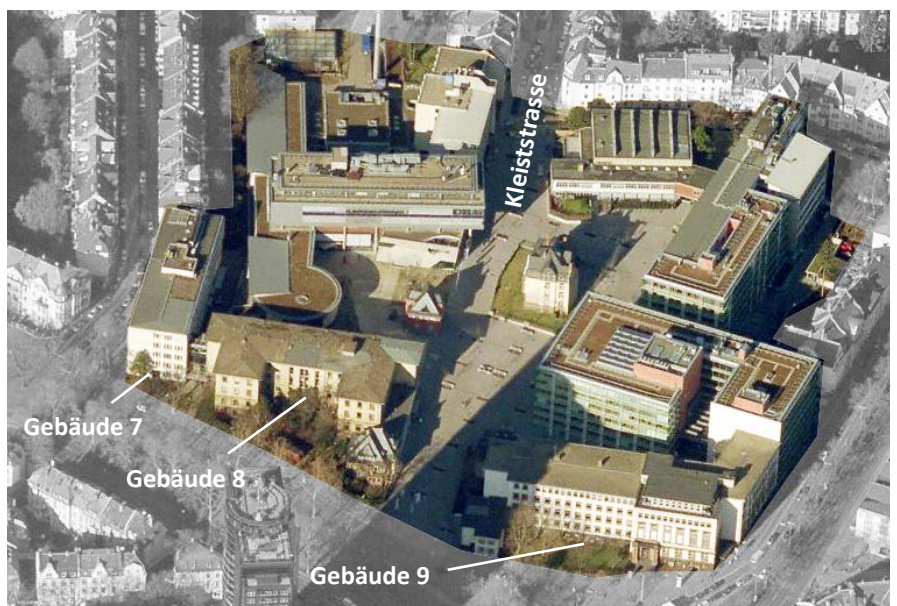


Abbildung 20 Campus Frankfurt University of Applied Sciences

Allerdings sollten die Ziele der Hochschule berücksichtigt werden: neben ihrer Repräsentation an der CAMPUSMEILE und der Zugangssituation von der Allee her auch die künftige Innenentwicklung des Campus mit den drei neuen Campusgebäuden.

Entwicklungspotential besteht nordöstlich des Nibelungenplatzes. Dort plant die Stadt auf der Ostseite der Friedberger Landstraße, gegenüber des Hauptfriedhofs und südlich des Wasserparks, derzeit das sogenannte „Innovationsquartier“. Hier sollen Wohnraum, Mischnutzungen und entsprechende Freiflächen entstehen als Modellstandort für innovative Ansätze des Städtebaus und des Hochbaus. Das Ganze ist ein Teil des umfassenden Stadtentwicklungsprojekts „Ernst-May-Viertel“ für neue urbane Lebensqualitäten. Die Ergebnisse eines städtebaulichen und freiräumlichen Wettbewerbs dazu werden im Herbst vorliegen. Dazu benötigtes Planmaterial wäre besonders anzufordern.



Abbildung 21 Blick in den Campus von Westen aus Gebäude 2

Integriertes Stadtentwicklungskonzept 2030

Auf Frankfurt am Main kommen große Herausforderungen zu: Das ohnehin dynamische Wachstum der Stadt wird durch den Brexit einen deutlichen Schub erleben, woraus sich neben der Aufnahme von Zuwanderern weitere strukturelle Veränderungen der Frankfurter Bevölkerung ergeben. Dies vor dem Hintergrund zunehmender Erfordernisse des Klimaschutzes und der Klimaanpassung und dem Willen zu einer nachhaltigen Stadtentwicklung.

Die Antworten darauf dürfen sich nicht in Teilbereichen und Partikularinteressen verlieren oder gar in Konkur-

renz zueinander stehen. Daher hat die Stadtverordnetenversammlung 2014 den Magistrat beauftragt, ein integriertes Stadtentwicklungskonzept zu erarbeiten. Darin sollen mittelfristige Ziele und Strategien für die gewünschte funktionale und räumliche Weiterentwicklung der Stadt festgelegt werden. (Siehe z.B. den Statusbericht auf www.frankfurtdeinestadt.de).

Das integrierte Stadtentwicklungskonzept betrifft essentiell die städtebauliche und freiraumplanerische Ausrichtung Frankfurts, worin die CAMPUSMEILE einen nachhaltigen Baustein bilden könnte.

Planungsrecht

Für den Alleenring liegt kein einheitlicher Bebauungsplan vor. Es gelten einige Bebauungspläne wie Plan B 802 im Bereich Campus Westend und Plan B 891 im mittleren Bereich. (Siehe auch unter www.planas-frankfurt.de), die Inhalte der Bebauungspläne sind zwar zur Kenntnis zu nehmen, nicht aber als bindende Vorgaben einzuhalten.

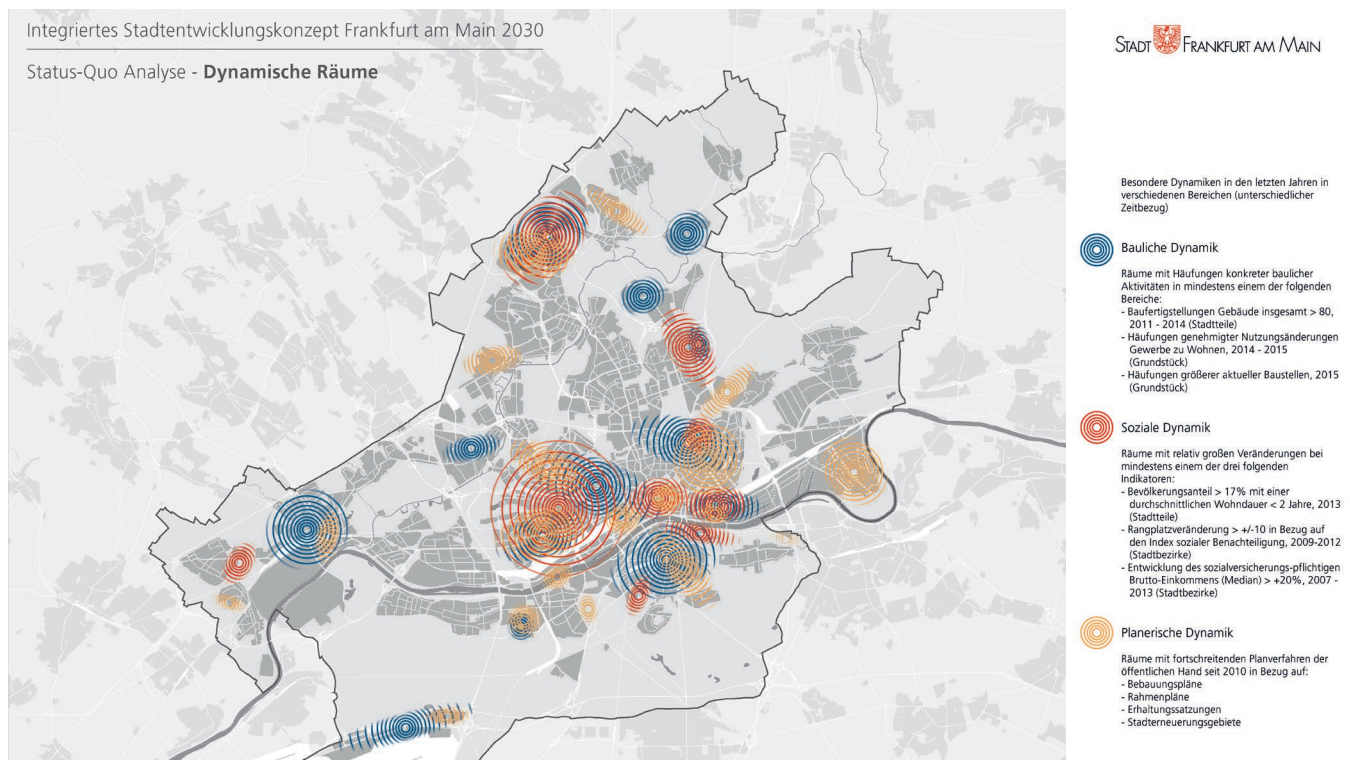
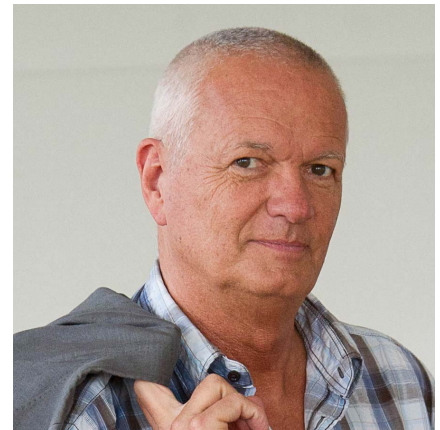


Abbildung 22 Integriertes Stadtentwicklungskonzept 2030 - Ausschnitt: Dynamische Räume



Prof. Dr. Michael Koch
Architekt + Stadtplaner, Yellow² Zürich | Berlin

Die Aufgabe forderte die teilnehmenden Studierenden dazu heraus, ihren „Campus-Alltag“ zu reflektieren und ihre Wünsche an einen Hochschulcampus als einem lebendigen Stück Stadt in städtebauliche Projekte zu übersetzen. Die Bandbreite der vorgeschlagenen Konzepte zeugt von einer intensiven Auseinandersetzung. Die Arbeiten machen anschaulich, wie wichtig präzise baulich-räumliche Klärungen samt realistischen wie zukunftsgerichteten Nutzungsvorstellungen sind. Ebenso deutlich wurde, wie wichtig die Initiierung eines Entwicklungsprozesses ist, der die Ressourcen und Potentiale sämtlicher relevanter Akteure auf gemeinsam Etappenziele hin zu bündeln vermag.

Die prämierten Arbeiten enthalten dafür Erfolg versprechende Anregungen. Dass sich wesentliche Akteure für die Ausschreibung des Wettbewerbs zusammen gefunden haben und sich für weitere Schritte verabredet haben, stimmt optimistisch.

Ergebnisse

Der Text der ersten Doppelseite ist die Beurteilung der Jury,
der Texte auf der zweiten Doppelseite stammt aus dem Vorprüfbericht.

Preisträger

LEA

Jasper Lippert, Lena Maaß, Anton Wohldorf

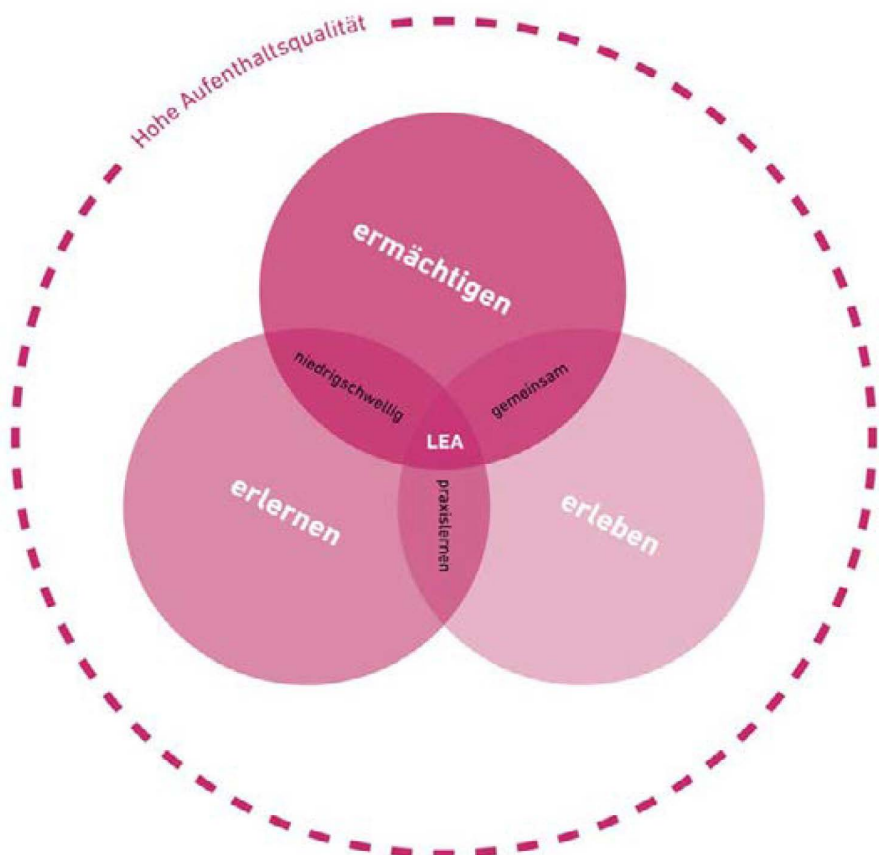
TU Berlin

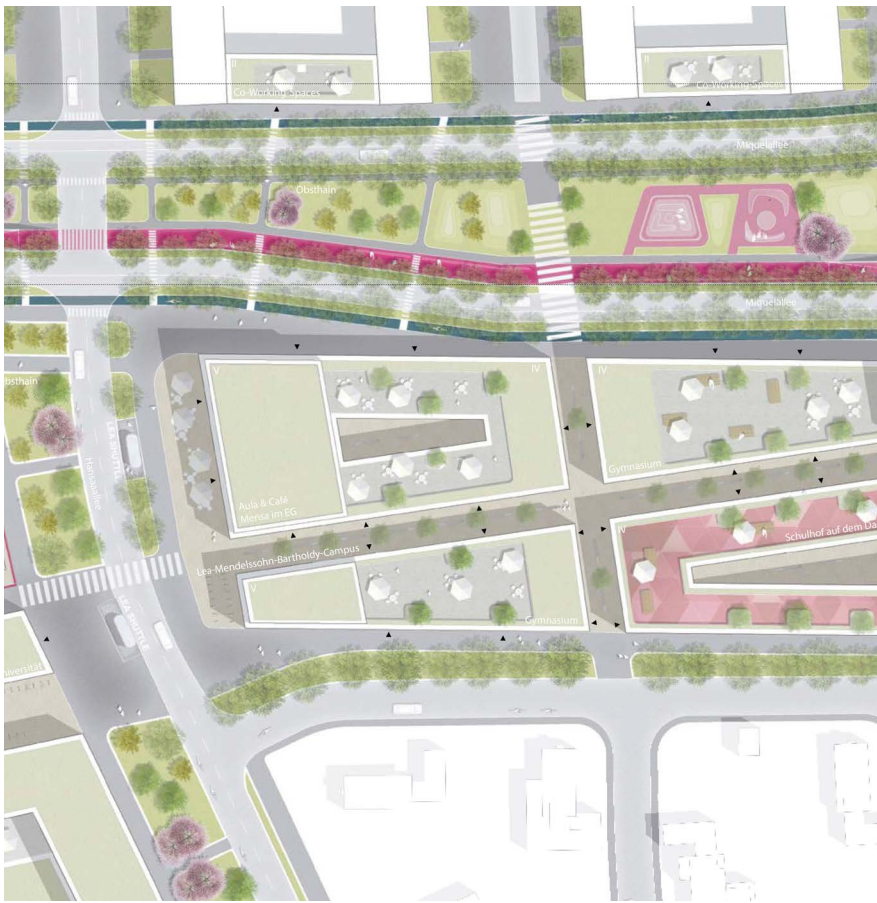
Fachgebiet Städtebau und Siedlungswesen

Prof. Dr. Angela Million, Dr. Anna Juliane Heinrich

Beurteilung der Jury

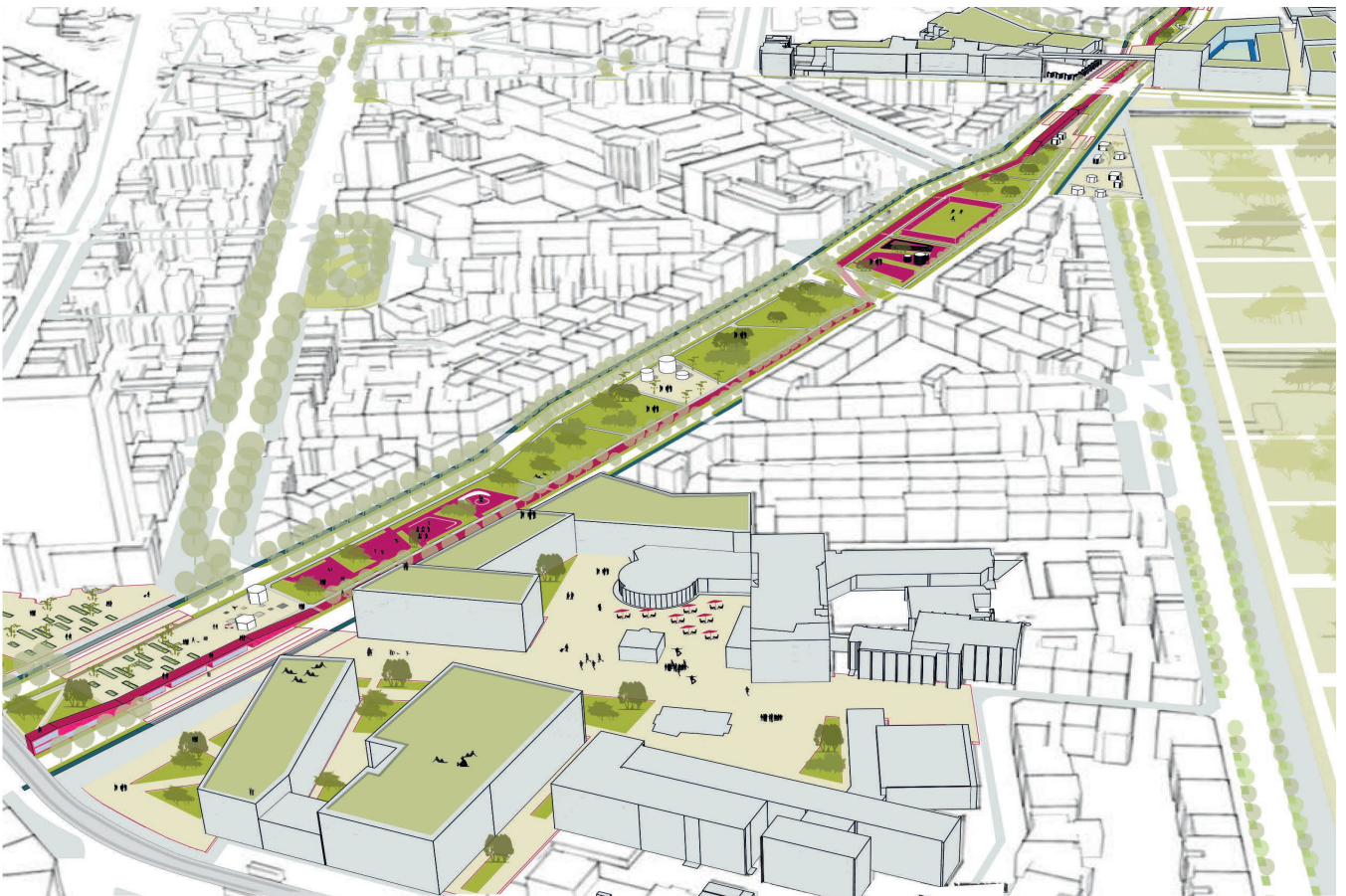
Der Entwurf LEA setzt auf die Vernetzung von räumlichen und sozialen Angeboten, um die Grundlage für eine lebendige Urbanität zu bilden. Dazu übertragen die Verfasser*innen die Qualität der Nibelungenallee auf die gesamte Campusmeile, ohne dem über Jahrzehnte gewachsenen Charakter der Allee verhaftet zu bleiben. Denn sie definieren den Städtebau über traditionelle Werkzeuge hinaus, als lebendigen und aneignungsfähigen Stadtraum für alle Zielgruppen. Dazu werden eine Vielzahl an zeitgemäßen und atmosphärisch dichten Nutzungsangeboten und räumlich überzeugenden Eingriffen vorgeschlagen. Etwa die farbig herausgearbeitete Durchwegung des „Pinken Teppich“, den „Häusjes“ oder den vielen Aktivitätsflächen. Deren Gestaltung und die der gesamten Anlage werden souverän bis ins Detail vorgetragen. Die Setzung der Räume und Hochbauten erscheint präzise und die Vernetzung mit den angrenzenden Quartieren möglich.





Besonderer Beitrag

LEA besteht durch die sorgfältige Auseinandersetzung mit dem Ort und den Nutzergruppen. Daraus werden überzeugende Räume, ein nachvollziehbares Verkehrskonzept und eine Reihe von vielfältigen Nutzungsangeboten bis ins städtebauliche Detail entwickelt und im Sinne einer umfassenden Vernetzung zu dem Stadtraum Campusmeile verdichtet. Ein ganzheitliches Konzept, das die Kraft und Souveränität ausstrahlt, um die Campusmeile samt der angrenzenden Quartiere mit Leben zu füllen.



Einschätzung der Vorprüfung



Identität der Campusmeile

Das zentrale Thema des Entwurfs „LEA“ liegt in der Vernetzung von urbanem Leben. Dabei denken die Entwurfsverfasser*innen den Städtebau über traditionelle Werkzeuge hinaus und definieren die Campusmeile als erlebbaren Stadtraum für die Social Community. Prägnante Gestaltungselemente wie der Fußweg Belag, welcher wie ein „Pinker Teppich“ agiert, sowie die Aktivierung der Gebäude auf Straßenniveau, definieren die Campusmeile maßgeblich. Die Implementierung von Orten der Begegnung (Platzierung Eventlocation und Sportstätten entlang der Campusmeile), wie die vorrangige Ausbildung der Freiflächen als Orte der Begegnung fördert die Identitätsbildung der Meile.

Ein großes Angebot an verschiedenen Aktivitäten rund um die Campusmeile im Bereich des Grüngürtels, sowie großzügige Freiräume schaffen unterschiedliche Nutzungsqualitäten. Teilweise werden diese Freiflächen von Zier zu Nutzflächen (Obstbäume). Im Bereich der Meilensteine sind diese Freiflächen fahrbahnüberspannend ausgebildet.

Verkehr / Mobilität

Die Entwurfsverfasser*innen setzten sich konsequent mit dem Tagesablauf der einzelnen Nutzern auseinander und entwickeln anhand dessen ein Mobilitätskonzept bis ins Jahr 2040. So erfolgt eine Reduzierung der Fahrspuren entlang der Zeitschiene bis 2040 auf zwei Spuren. Rad- sowie Joggingwege

führen neben dem vorrangig, linear gestalteten Fußweg entlang der Meilenspanne. Die Campusmeile bekommt eine auffällige Ausprägung des Fahrradweges durch eine pinke Oberfläche (Pinker Teppich).

Vertiefungsbereiche

Die Vertiefungsbereiche werden durch das LEA Konzept (Lernen Erlebnis Allee) ergänzt und dieses wird auch zwischen den Meilensteinen weitergeführt. Im Bereich der Goethe Universität wird nicht in den B-Plan eingegriffen. Lediglich die Zeilenbebauungen gegenüber des Westend Campus bekommen Ergänzungen der Freiraumplanung im Bereich der Kopfbauten. Das ehemalige Tankstellenareal gegenüber der deutschen Nationalbibliothek bekommt





eine neue Bebauung, auf dessen Nutzung nicht näher eingegangen wird. Der Campus der FRA UAS wird restrukturiert, wodurch mehr Freiflächen entstehen. Insbesondere die Übergänge von Campusmeile zu Meilensteinen sind sehr gut gelöst worden und verschaffen dem Gesamtbild eine hohe Qualität.

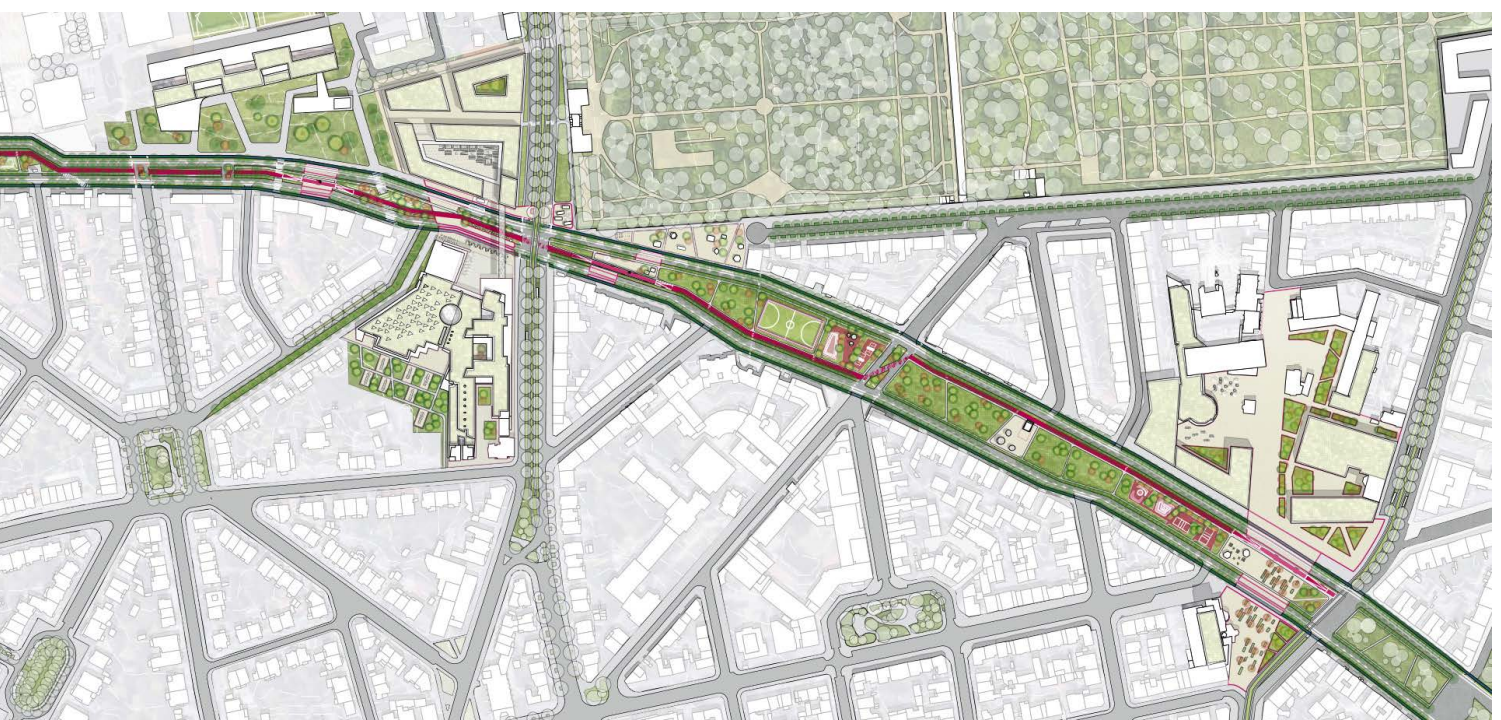
Freiräume / Bestand

Verlegung der PH Schule auf Wechselplatz und Einbindung eines Wohngebäudes dort, Makierung Campusmeile am westlichen Beginn durch Hotelnutzung, Öffnung Campus Westend durch Wegfall Gebäude B-Plan zum Park Schließung der Riegelbebauung im Westen durch Kopfbebauung mit Büroflächen-Nutzung, Neugestaltung des

Tankstellenareals mit Platz für Wohnen, Arbeiten und Bildung, FRA UAS wird umstrukturiert für Bildungszwecke.

Einschätzung

Die Entwurfsverfasser*innen setzen sich intensiv mit urbanen Mobilitätskonzepten auseinander. Darüber hinaus loten sie die Leistungsfähigkeit des Bestandes im Hinblick auf eine Nutzung im Sinne der Campusmeile aus. Die gefundenen Lösungen werden als Teil digitaler Lösungen betrachtet und auf ihren Beitrag und Rolle in einem digitalen und urbanem Umfeld bewertet. Dabei bleibt die Arbeit an einigen Punkten auf einer konzeptionellen Ebene.



CAMPUS AUF DER MEILE

Maximilian Mohr, Esther Schwedler

TU Berlin

Fachgebiet Städtebau und Siedlungswesen

Prof. Dr. Angela Million, Dr. Anna
Juliane Heinrich

Beurteilung der Jury

Die Verfasser*innen entwickeln ein vielschichtiges Gesamtkonzept. Die drei Abschnitte des Alleenrings mit den jeweils zugeordneten Bildungseinrichtungen werden in ihrem spezifischen Charakter interpretiert und verstärkt. Die Campusmeile wird als „Rundlauf“ zwischen den großen Grünräumen Campus Westend und Friedhof geführt, dabei der Verlauf der Meile auf den Campus Westend umgeleitet.

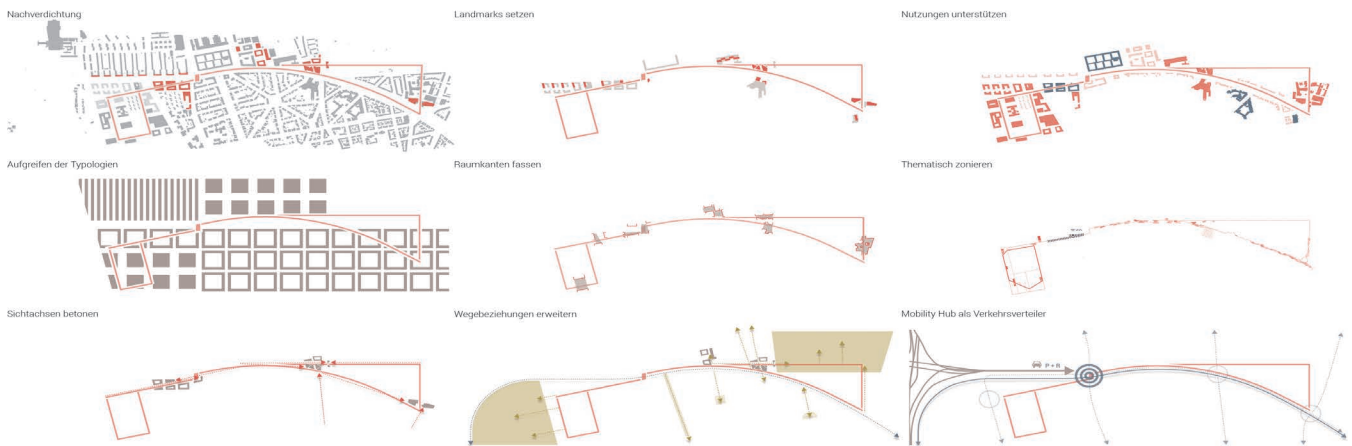
_MEILENSTEIN FRANKFURTER IDENTITÄT UND MOBILITÄT



_MEILENSTEIN NACHHALTIGKEIT UND FRANKFURTER IDENTITÄT



_STÄDTEBAULICHES UND FREIRAUMPLANERISCHES KONZEPT



Der Entwurf wird getragen von der Überzeugung, dass die Betonung der Qualität der einzelnen Alleinabschnitte zu einer abwechslungsreichen Gliederung der Campusmeile führt. Dazu werden die Charakteristika der Außenräume überhöht und sehr sorgfältig und ideenreich bis zu einzelnen Maßnahmen im städtebaulichen Detail entwickelt.

Besonderer Beitrag

Die Arbeit Campus auf der Meile schwenkt die Campusmeile auf den Campus Westend der Goethe-Universität und schlägt so eine erstaunliche Brücke zwischen Vision und Pragmatismus: Die Einfahrtschneise Miquelallee kann einerseits von der Zugehörigkeit zur Campusmeile „entlastet“ werden, andererseits wird die Meile durch ihren Verlauf über den Campus inhaltlich verdichtet. Dies gelingt übrigens auch in den anderen Abschnitten sehr überzeugend.

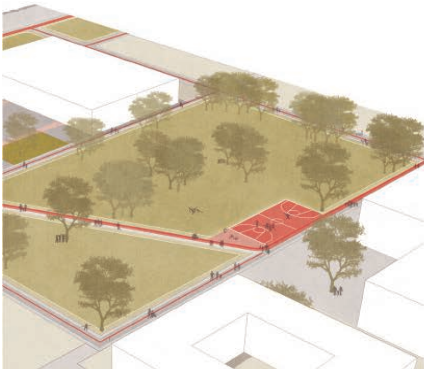
_THEMEN



_KATALOG DER MÖGLICHKEITEN



Einschätzung der Vorprüfung



Identität der Campusmeile

Es wird versucht, den Charakter der drei großen Abschnitte des Alleenrings aus dem Kontext heraus zu stärken. So wird etwa der westliche Abschnitt über den „introvertierten“ Campus Westend geführt und deren hohe Qualität als Teil der Campusmeile genutzt wird. Ein mutiger und zugleich pragmatischer Vorschlag, der die Meile vom Alleenring abkoppelt und als Abschnitt innerhalb des gesamten städtischen Ringverkehrs abgrenzt.

Die Miquelallee kann so als Einfahrtschneise in die Stadt erhalten werden, wenn auch verkehrstechnisch etwas entlastet. Der Umlenkpunkt soll die Verkehrsströme vom MIV umleiten und mit dem Bestandshochhaus des Amtes für Wohnungswesen markiert werden, dass saniert und ggfls. als Studierendenwohnheim genutzt werden soll.

Dahinter liegt der urbane Teil der Campusmeile mit wechselnden versiegelten und begrünten Abschnitten, die in den zweiten großen Platz münden. Er verlängert die Gebäudeflucht Frankfurt School und fokussiert den Friedhofseingang. Und stellt ein imposantes Gebäudeensemble frei, dass auf den repräsentativen Charakter der Nationalbibliothek reagiert. Die neuen Flächen sollen etwa für „Zukunftsmobilitätsforschung, studentische Nutzungen und Wohnheime“ vorgesehen werden. Die Friedhofsanlage soll auf den Nibelungenring übergehen, dafür wird die Rat-Beil-Straße gesperrt. Der östliche Abschnitt soll insgesamt dem „waldartigen“ Charakter des Friedhofs angepasst und verdichtet werden, die Frank

furt University wird dazu als räumlich durchlässiger Campus, als „permeabel“ begriffen.

Die Campusmeile wird als Raum zwischen den großen Grünräumen Campus Westend und Friedhof „eingespannt“. Abschnitt soll insgesamt dem „waldartigen“ Charakter des Friedhofs angepasst und verdichtet werden, die Frankfurt University wird dazu als räumlich durchlässiger Campus, als „permeabel“ begriffen.

Die Campusmeile wird als Raum zwischen den großen Grünräumen Campus Westend und Friedhof „eingespannt“.

Verkehr / Mobilität

Zugrunde liegt eine „progressive Flächenumverteilung“ auf der Meile, die

den Anteil des MIV deutlich reduziert und dem öffentlichen Raum Campusmeile etwa die Hälfte des Straßenraumes zuschreibt. Ergänzt durch die Stärkung des ÖPNV, einen Radschnellweg und einen entkoppelten Fußverkehr soll der Modal Split hin zu dominierendem Fuß- und Radverkehr entwickelt werden.

Fußverkehr soll der Modal Split hin zu dominierendem Fuß- und Radverkehr entwickelt werden. und einen entkoppelten Fußverkehr soll der Modal Split hin zu dominierendem Fuß- und Radverkehr entwickelt werden. Der Verlauf der Campusmeile wird als „Rundlauf“ interpretiert, der den Campus Westend und den Friedhof integriert. Passend dazu wird die Straßenbahnstrecke in



ein Ringkonzept überführt und an die Planungen der Ginnheimer Kurve angeschlossen. Die Verschwenkung der Meile auf den Campus Westend entbindet die Miquelallee von der Campusmeile und schafft die Grundlage für einen Mobility Hub als entlastenden Verkehrsumsteigepunkt auf mehreren Ebenen an dem entscheidenden Umlenkpunkt.

Vertiefungsbereiche

Die einzelnen Abschnitte der Campusmeile werden thematisch aufgefüllt. Dabei der westliche Abschnitt fokussiert auf die großen Freiräume des Campus Westend zum „Ausgleich zwischen Körper und Geist“. Der mittlere, urbanere Abschnitt behandelt die Integration der umgebenden Bewohner und Unternehmen, soll dazu das Thema „Frankfurter Identität“ ausbilden. Der östliche, parkartige Abschnitt steht unter dem Titel „nachhaltige Stadtökologie“.

Daher werden die baulichen und gestalterischen Vorschläge den Überthemen, Erholung und Sport im Westen, Dienstleistung und Repräsentation in der Mitte sowie Park und Ökologie im Osten untergeordnet. Dazu einzelne Maßnahmen in einem „Katalog der

Möglichkeiten“ bis ins Detail weitergeführt. So werden z.B. Goethes Farblehre oder das Muster des Frankfurter Rippenglases als Belag, Frankfurter Stühle als Sitzelemente, Bienenstöcke, Vertical Gardening und einiges mehr vorgeschlagen. Mit dem Ziel den Wandel von Verkehrs- zum Aufenthaltsraum zu gestalten.

Freiräume / Bestand

Die Freiräume orientieren sich in ihrer Ausprägung an dem jeweiligen Abschnitt der Campusmeile.

Die Nibelungenallee übernimmt den waldartigen Charakter der angrenzenden Friedhofsanlage, wird weiter verdichtet und am Berührungspunkt im Westen durch die Sperrung der Rat-Beil-Straße ein Überspringen der Grünanlage des Friedhofs ermöglicht. Die Verkehrsführung entspricht dem und wird geschwungen durch die Nibelungenallee geführt. Der Campus am Nibelungenplatz wird als durchlässig begriffen, die Wegeführung daran angepasst und durch den Friedhof geleitet.

Der mittlere Abschnitt bildet den urbanen Teil der Meile, die Campusmeile von befestigten Flächen durchzogen, die Mobilität geradlinig geführt.

Die Miquelallee wird als Einfahrtschneise in die Stadt zwar akzeptiert, dennoch die Verkehrsführung reduziert und die Ränder zu den angrenzenden Wohnbauzeilen werden blockartig geschlossen. Der Campus Westend wird in seiner hohen Qualität als Teil der Campusmeile eingesetzt und die freiräumlichen Angebote daran angepasst. Insgesamt wird versucht, die Campusmeile zwischen den Grüneburgpark und den Friedhof „einzuspannen“.

Die Eingriffe in den Bestand sind gering, die Gebäudeentwürfe wirken dem Städtebaumaßstab entsprechend schematisch. Die Wohnzeilen der Carl-Von-Weinberg-Siedlung erhalten sechsgeschossige Kopfbauten.

Einschätzung

Ein Entwurf, der eine eingehende Analyse der Gegebenheiten übersetzt in eine Mischung aus Vision und Pragmatismus, sorgfältig bearbeitet bis ins Detail.



Preisträger

WISSEN AM LAUFENDEM BAND

Gabriela Alibozek, Melissa Dopf

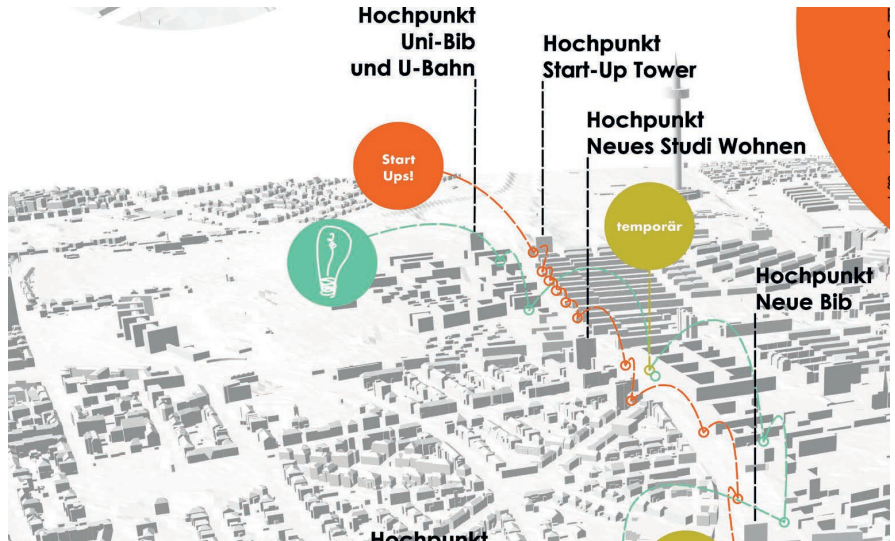
Hochschule RheinMain/ Hochschule Geisenheim/ Frankfurt University AS
Masterstudiengang UMSB Umweltmanagement und Stadtplanung in Ballungsräumen

Prof. Dr. Michael Peterek und Dr. Florian Wiedmann



Beurteilung der Jury

Die Arbeit bewegt sich auf einer konzeptionellen Ebene des Städtebaus und entwickelt Visionen urbanen Lebens zur Campusmeile. Als Labor für das zukünftige Miteinander in der Stadt werden Orte der Begegnung und der Forschung wie etwa eine Teststrecke für autonomes Fahren angeboten. Besonderen Stellenwert erhält die Nutzung der Erdgeschosse als Katalysator (studentischen) Lebens. Mit direktem Bezug zur Campusmeile entstehen auf den zugeordneten Meilensteinen Freiflächen, die gleichzeitig als Eventflächen genutzt werden können.



Einschätzung der Vorprüfung

Identität der Campusmeile

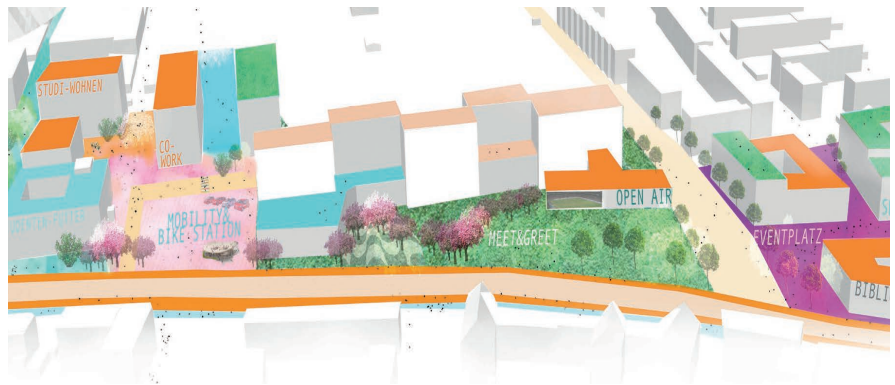
Fünf Hochpunkte und die farblich hervorgehobene Teststrecke definieren den Verlauf der Campusmeile. Besonderen Stellenwert erhält die Nutzung der Erdgeschosse als Katalysator studentischen Lebens (z.B. Lokale, Workspaces, Bibliothek, kulturelle Angebote...). Mit direktem Bezug zur Campusmeile entstehen auf den zugeordneten Meilensteine Freiflächen, welche gleichzeitig als Eventflächen genutzt werden können.

Verkehr / Mobilität

Großen Raum nimmt die Auseinandersetzung mit Fahrrad, E-Mobilität und zukunftsorientiertem Fahren ein. Das Konzept des Shared Spaces bezieht sich auch auf die angrenzenden Bereiche der Campusmeile. Der Verkehrsfluss der querenden Verkehrsachsen wird durch den Vorrang der Campusmeile unterbrochen. Die Funktionalität des Verkehrskonzeptes wird nicht nachgewiesen und bleibt auf übergeordneter Ebene.

Vertiefungsbereiche

Mit dem Hochpunkt an der Goethe Universität wächst der Campus West tend deutlich in den Grüneburgpark



Durch die Ergänzung des studentischen Wohnens im Bereich der Frankfurt School of Finance besteht die Möglichkeit die Sportanlagen im hinteren Bereich anzuschließen. Der Hochpunkt auf dem beherbergt einen Kulturturn und im unteren Bereich die Erweiterungsflächen der Bibliothek.

Am Campus der FRA UAS entsteht durch ein weiteren Hochpunkt eine Torsituation für die Campusmeile. Der Frankfurt UAS Tower gibt in Verbindung mit zwei weiteren Neubauten dem Campus ein neues Gesicht zur Meile.

Das studentische Wohnen an der Frankfurt School wird umgebaut und die Nationalbibliothek wird erweitert. Der Frankfurt UAS Campus wird durch Umbauten und Neubauten reorganisiert.

Einschätzung:

Die Campusmeile wird durch das vorgeschlagene Konzept als Ausdruck von uneinheitlicher Einheit interpretiert, bleibt dabei aber in einigen Bereichen sehr vage.

Freiräume / Bestand

Gegenüber des Campus West werden die Zeilenbauten durch eine Kopfbebauung geschlossen.





DEINE STADT, DEIN CAMPUS, DEINE MEILE

Frederike Daub, Lion Günther, Johannes Reitzmann, Felicitas Sator, Felix Schoeler

Hochschule RheinMain/ Hochschule Geisenheim/ Frankfurt University AS
Masterstudiengang UMSB Umweltmanagement und Stadtplanung in Ballungsräumen

Prof. Dr. Michael Peterek und Dr. Florian Wiedmann



Beurteilung der Jury

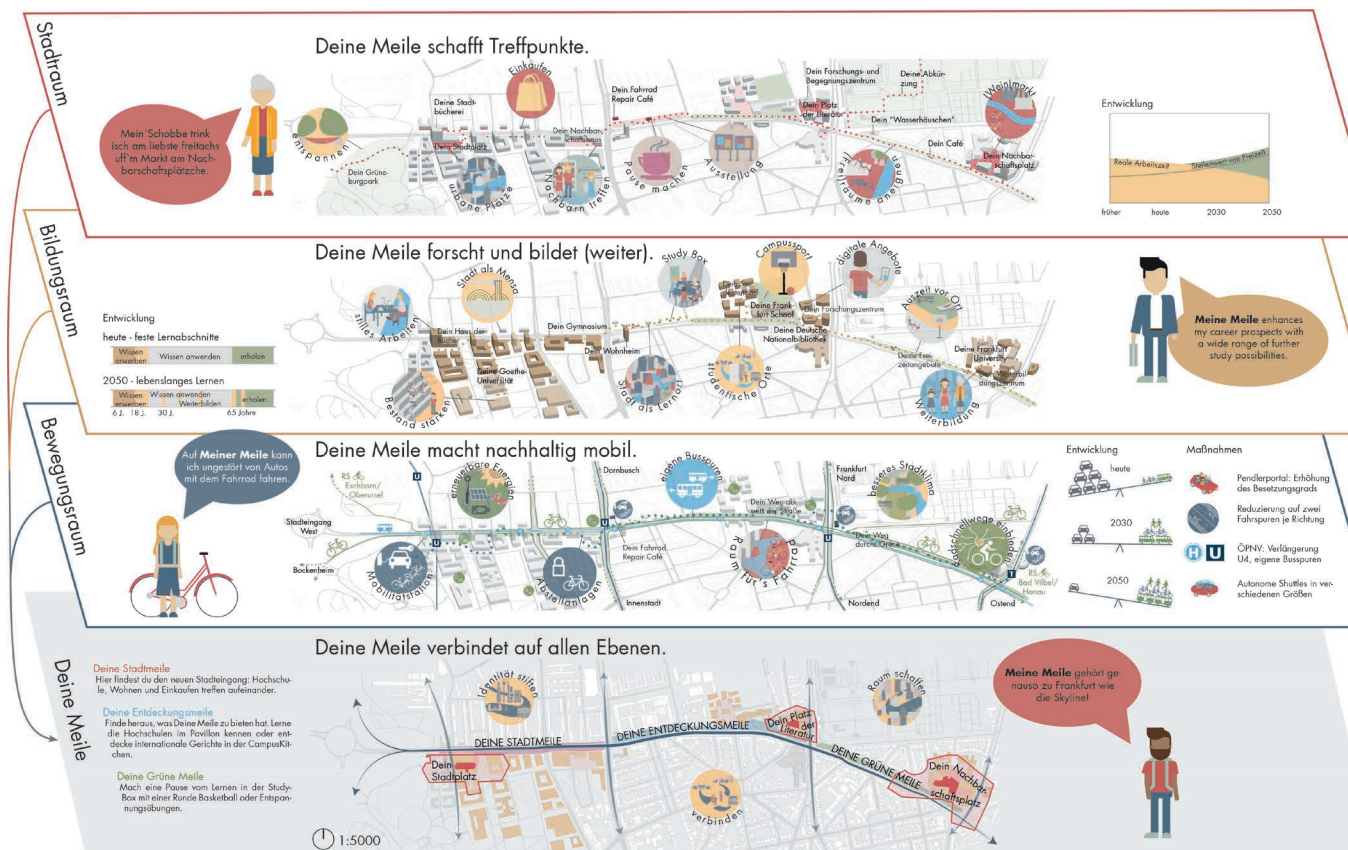
Die Verfasser*innen schlagen vor, durch die inhaltliche Überlagerung von Raum, Bildung und Mobilität Identifikation mit der Campusmeile herzustellen, auf diese Weise die Meile zum „Erlebnisraum“ zu verdichten. Daraus entwickeln sie drei Meilenabschnitte mit einem jeweilig zugehörigen Platz. Die Durchmischung vieler Nutzungsangebote soll dabei eine stärkere Verbindung zwischen Anwohnern, Nutzern, Studierenden und Schülern fördern. Für dieses Ziel können die Verfasser*in-

nen glaubhaft darstellen, wie wichtig die ausgewogene Besetzung der Campusmeile mit unterschiedlichen Nutzungen und Nutzergruppen für die Identifikation mit dem Standort ist. Insbesondere die drei Vertiefungsbeiräte Campus Westend, Erweiterung Deutsche Nationalbibliothek/Frankfurt School und Frankfurt University AS werden sorgfältig bearbeitet und daraus räumliche Szenarien entwickelt.

Besonderer Beitrag

Die Arbeit Deine Stadt, Dein Campus,

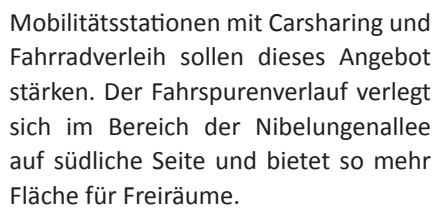
Deine Meile zeugt von der tiefgreifenden Auseinandersetzung mit dem Thema Nutzungsdurchmischung. Denn erst wenn es gelingt, allen Beteiligten der Campusmeile, ob Studierende, Lehrende, Wissenschaftler*innen und nicht zuletzt die große Zahl der Anwohner*innen eine anregenden Nutzungsdurchmischung anzubieten, kann lebendige Urbanität sich einstellen und die Campusmeile inhaltlich ein Erfolg werden.





Identität der Campusmeile

Das Verkehrskonzept wird durch den Umbau des Miquelknotens zu einem Kreisverkehr eingeleitet, im Anschluss daran werden die derzeitigen Fahrspuren auf je eine Individualverkehrsspur und eine Busspur pro Fahrtrichtung reduziert. m Gegenzug dazu werden die Fahrradwege als Schnellwege ausgebaut und verstärkt an den städtischen Raum angeschlossen.



Der Campus Westend wird in Verlängerung der Grünspace zur Meile hin geöffnet, die Planungen geändert zugunsten des „Stadtplatzes“, der allerdings von der angrenzenden Bebauung eingeschlossen wird. Auch dessen Titel „Stadtplatz“ und dessen Proportion müssen hinterfragt werden. Der Schulneubau und die neue Planung springen aus der bestehenden Flucht in den Straßenraum. Die gegenüberliegenden neuen, fünf-

geschossigen Kopfbauten schließen die Innenhöfe ab, sie liegen aber zwischen den Wohnzeilen, was die Verschattung noch verstärken dürfte. Das zwanziggeschossige Haus der Bücher formuliert einen weithin sichtbaren Hochpunkt am westlichen Stadteingang. Der mittlere Meilenstein wird durch einen großen Gebäudekomplex mit Hochhaus aufgefüllt, (ohne in den Bestand einzugreifen,) und der darin vorgeschlagene „Platz der Literatur“ wird sehr introvertiert positioniert ohne Bezug zu der Bibliothek oder der Frankfurt School. Neben der ein mehrteiliges Gründerzentrum als Ensemble vorgeschlagen wird, als inhaltliche Aufwertung dieses Bereiches. Beachtenswert ist die Übernahme der beiden aktuellen Wettbewerbsergeb-





nisse zur Frankfurt University AS in die Planung des östlichen Vertiefungsbereiches. Ergänzt durch zwei neue Gebäude, die beide vor die Straßenflucht springen. Das Hochhaus an der Kreuzung versucht die ankommenden Fluchten durch seine besondere Geometrie aufzunehmen. Die immensen Gebäudetiefen werden allerdings kritisch betrachtet. Der Campus wird zum sog. „Nachbarschaftsplatz, wobei auch hier der Titel aufgesetzt wirkt.

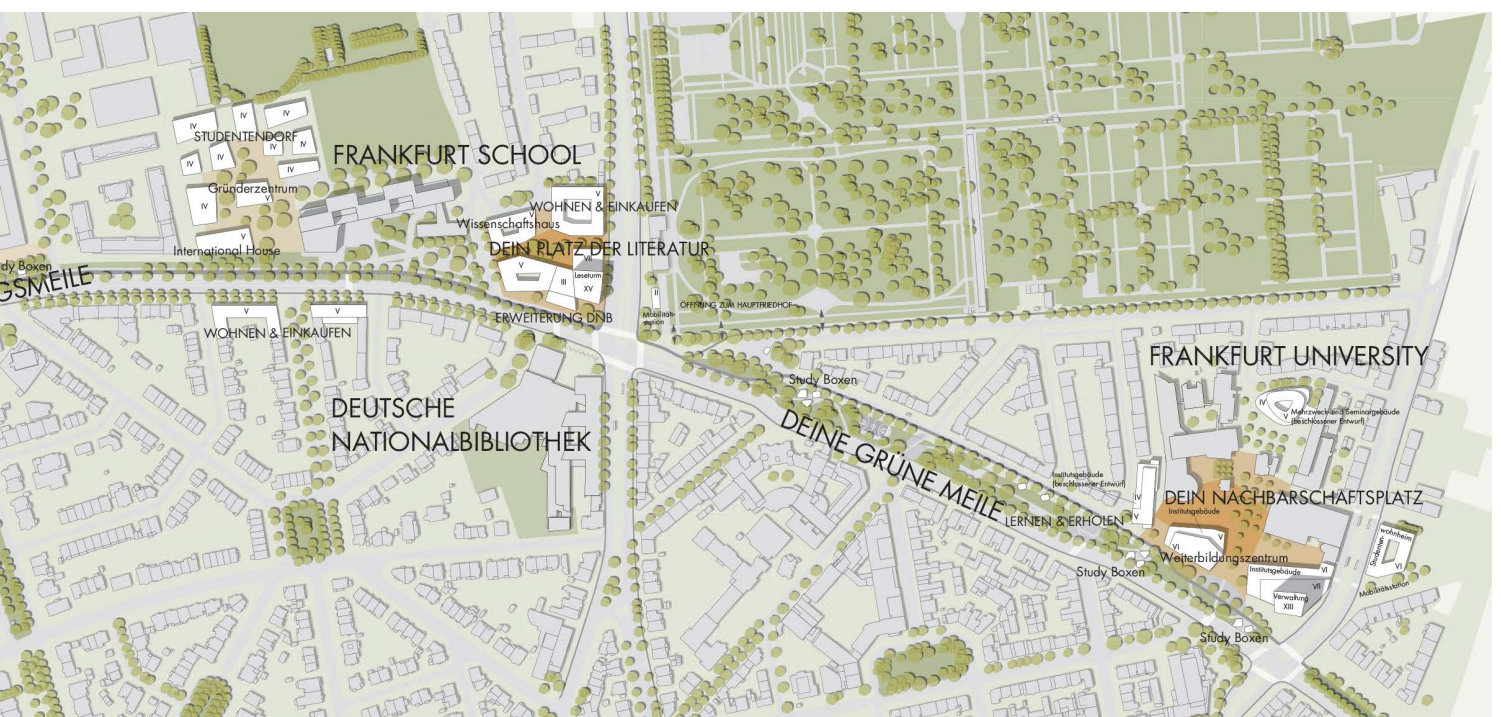
Es fällt auf, dass die Verfasser*innen sehr detailliert Nutzungsüberlegungen anstellen, mit dem Ziel die Durchmischung von Bildungs- und Sportangeboten, Bibliothek, Wohnen und Arbeiten zu fördern.

Freiräume / Bestand

Der vorgesehene Rückbau der Verkehrsflächen ermöglicht den Ausbau der Grünflächen, die Verdichtung des Baumbestands und die Platzierung von zusätzlichen Nutzungsangeboten: Sportflächen, Pavillons und „Study Boxes“. Der nördliche Bereich des Campus Westend wird stark umgeplant, dort auch in die Wohnsiedlung eingegriffen und entlang der Miquelallee zwischen den Wohnzeilen erweitert. Um die Frankfurt School wird in den Bestand eingegriffen, westlich und an den gegenüber liegenden Blockrändern. Die Frankfurt University AS wird durch die aktuellen Planungen ergänzt, östlich gegenüberliegend ein Parkhaus entfernt.

Einschätzung

Der Entwurf „Deine Stadt, Dein Campus, Deine Meile“ schlägt eine Vielzahl an Maßnahmen vor, die auf eine lebendige Urbanität abzielen. Dazu gibt es eine Reihe von Nutzungsvorschlägen, aber keine wirklichen partizipatorischen Impulse. Die wichtigen Plätze hingegen wirken zum Teil fast privatisiert.



CONNECTING WAYS

Andrea Wessels, Benjamin Weidmann

HTWG Konstanz

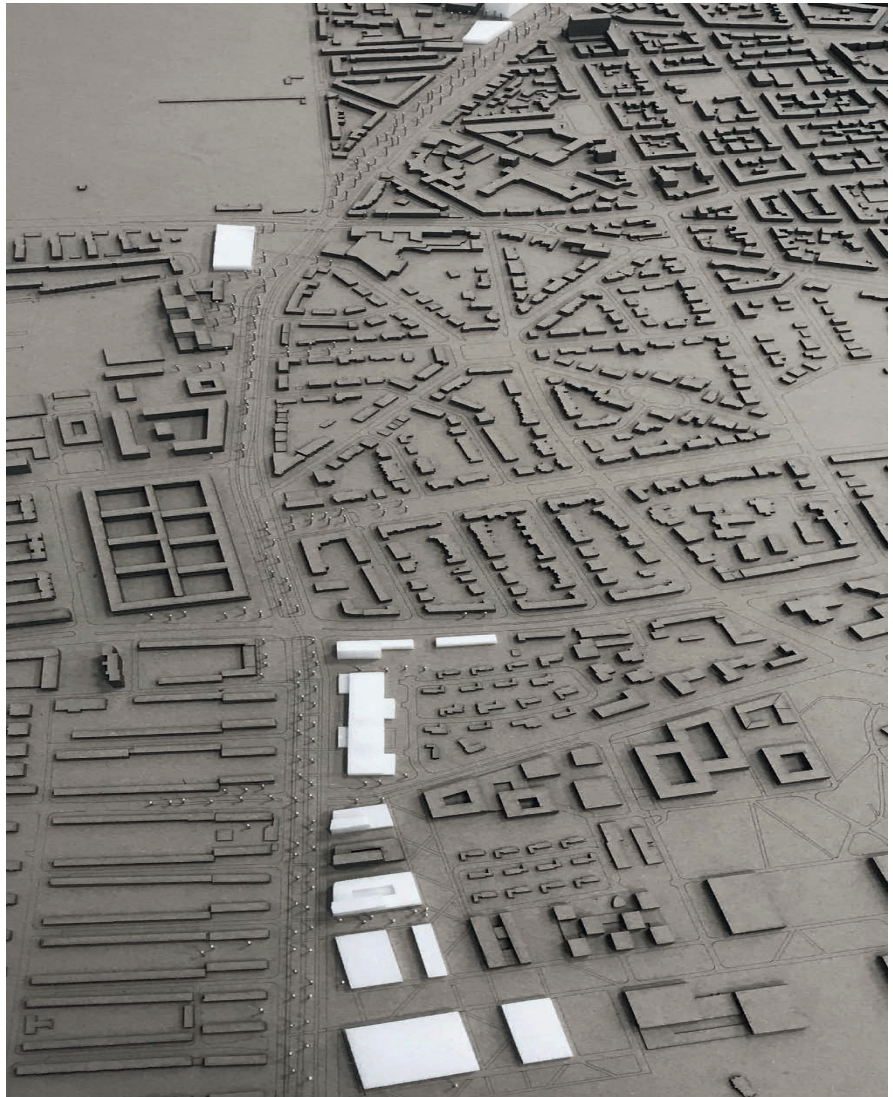
Masterstudiengang Architektur

Prof. L. Schenk, Prof. Dr. A. Schwarting, LA Hendrik Porst, Arch. Christian Müller

Berurteilung der Jury

Die Verfasser*innen übernehmen die historische Allee der Nibelungenallee als durchgängiges Merkmal der Campusmeile. Die bestehenden Kreuzungen und Einmündungen werden darin als Wegenetz integriert, der mittlere und östliche Meilenstein wird daraus entwickelt. Auffällig ist die Neugestaltung des Campus Westend entlang zweier senkrecht zueinander verlaufender Grünspangen.

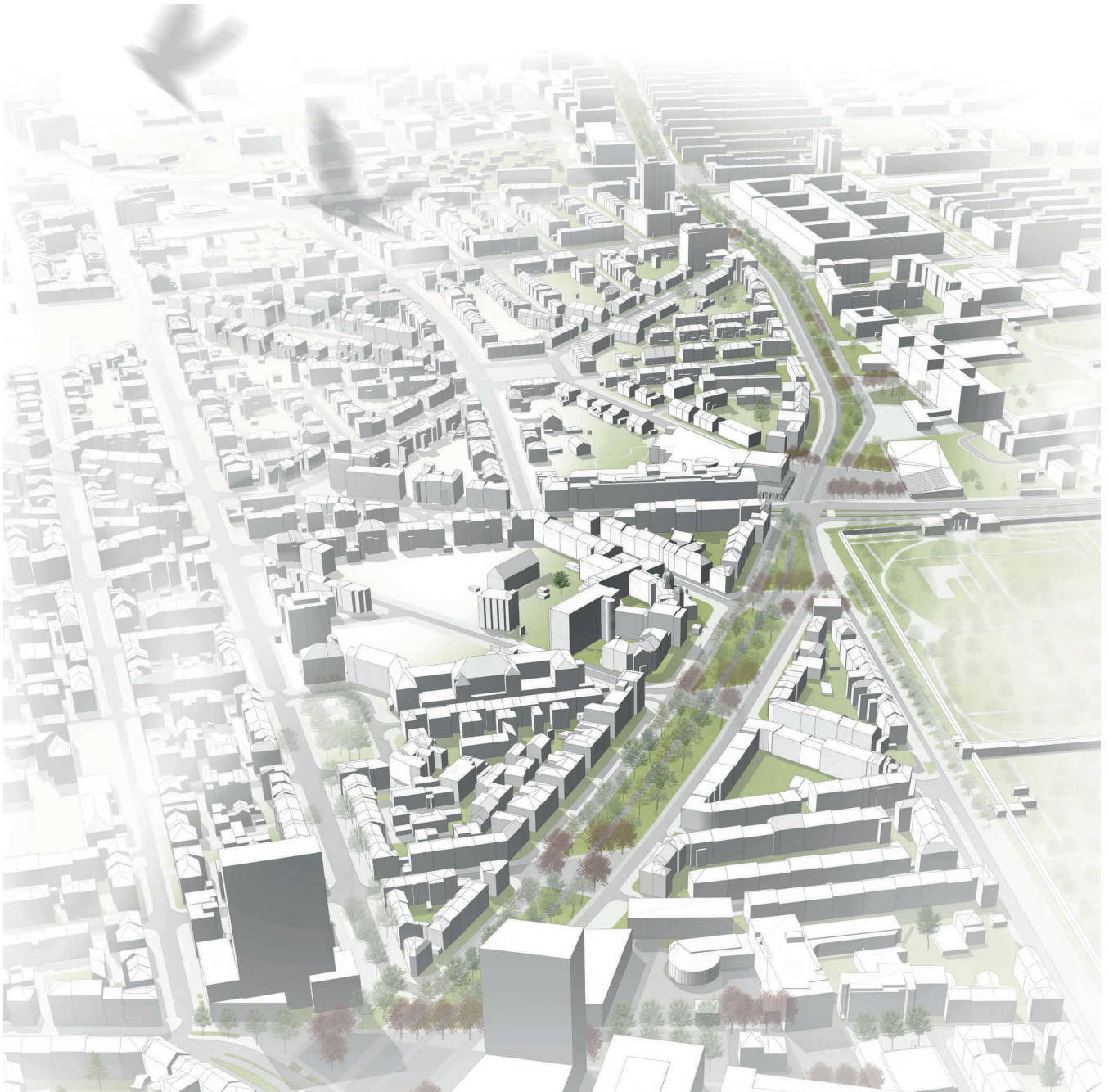
Die Arbeit wirkt selbstverständlich aus dem Kontext entwickelt und gestaltet die Freiräume durchgängig in einem gleichmäßigen Duktus.



Besonderer Beitrag

Den Verfasser*innen der Arbeit Connecting Ways gelingt auf verblüffend einfache Art und Weise die Qualität der Nibelungenallee auf die gesamte Campusmeile und darüber hinaus zu übertragen. Dabei werden an wichtigen Kreuzungs- und Einmündungspunkten sogenannte Connecting Ways eingeführt, um die Meile zu rhythmisieren und die immense Länge zu gliedern. Die vorgeschlagene Gestaltung wirkt dabei sehr zurückhaltend, aber sorgfältig durchdacht.





Einschätzung der Vorprüfung



Identität der Campusmeile

Die Campusmeile soll als durchgängige Allee mit Baummittelreihe geprägt werden. Damit wird die Nibelungenallee als qualitativ hochwertigster Bereich des Alleenrings interpretiert und vorgegeben. Die beidseitigen Straßen auf je zwei reduziert, ausgehend von der zukünftigen Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs. Gegliedert wird das neue „Grüne Band“ durch Wege als Kurzschlüsse, die die bestehenden Straßenfluchten aufnehmen. Sie werden an neuralgischen Punkten, den Meilensteinen und im Bereich wichtiger Einmündungen sowie mehrfach im östlichen Abschnitt zu Platzflächen erweitert. Der östliche Abschnitt wird mit einem Hochhaus auf dem Hochschulcampus

der FRA UAS als Torsituation zum Auftakt der Meile formuliert, der Campus Westend wird großflächig umgestaltet.

Verkehr / Mobilität

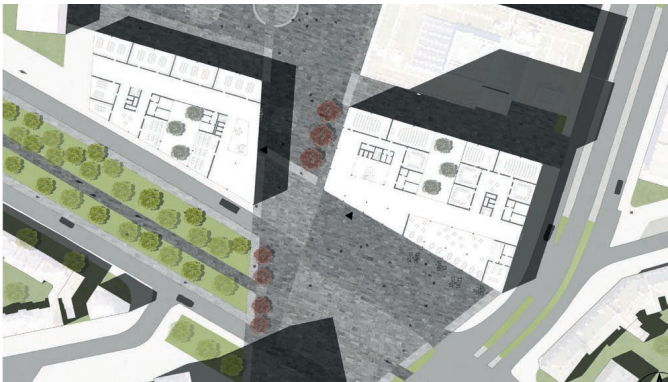
Durch die Verlegung des Nord-Westkreuzes A5/A 66 wollen die Verfasser*innen eine Entschleunigung durch Umleitung für die Campusmeile schaffen. Weitere Informationen hierzu fehlen jedoch. Der Charakter der Nibelungenallee wird auf die gesamte Meile übertragen, wozu die Straße von drei auf zwei Spuren reduziert wird. Inmitten der Allee wird ein Fahrradschnellweg mit seitlichen Fußgängerwegen geplant. Die „Connecting Ways“ sind Kurzschlüsse, die die bestehenden Wegeachsen verlängern und die den

reibungslosen Übergang an den Kreuzungen durch einen „Reißverschluss“ ermöglichen sollen. Sie werden vor allem im östlichen Abschnitt der Meile zu „Connecting Places“ aufgeweitet.

Vertiefungsbereiche

Die Meilensteine werden als große Platzflächen über die Campusmeile und deren mittleren Grünstreifen gelegt. Sie folgen in ihrer Form der geometrischen Vorgabe der gesamten Campusgestaltung, die Bezug nimmt auf die einmündenden und querenden Straßen. Die konzeptionelle Weiterführung der Baummittelreihen mit beidseitigem Straßenverlauf führt allerdings dazu, dass der Verkehr die neuen Platzflächen und die geschickt angeordneten Einmü-





ndungen, z.B. der Eysseneck-Straße überlagert. Die vorgeschlagenen Neubauten unter streichende Überbrückung der Campusmeile, sie bilden zum einen mit dem bestehenden BCN-Hochhaus ein Tor im Osten aus.

Zum anderen wird die Erweiterung der Dt. Nationalbibliothek als Musik- und Archivgebäude wie eine große Treppe entworfen, die den Platz bis zur Bibliothek aktivieren soll. Der Campus Westend wird als Ganzes neu geordnet. Dazu westlich die Neubauplanung geändert, um Raum zu schaffen für die Einmündung der neu verlängerten Grünspanne des Campus. Eine senkrecht verlaufende Spange ergänzt das Freiraumensemble, läuft allerdings auf beiden Seiten wenig überzeugend aus,

östlich auf die Philipp-Holzmann-Schule, die nicht auf diese Geste reagiert. Ganz im Westen wird der Neubau der Zentralbibliothek geplant.

Freiräume / Bestand

Der Bestand wird gemäß Auslobung nur im Bereich der Meilensteine angepasst, einzige Ausnahme: der Campus Westend. Wo die senkrecht verlaufende Grünspanne zur Miquelallee geöffnet wird, die vorgesehen Planung sich dem untergeordnet. Der gesamte Campus wird um diese Spange und eine neue Querspanne neu entwickelt, wodurch eine verblüffend schlüssige Campusorganisation entsteht. Die allerdings durch die eingeschobene P-H-Schule nicht bis an die Campusmeile fortge-

führt wird. Die Campusmeile wird durch die durchgängige Allee mit Baummittelreihe geprägt. Seitlich liegen die auf je zwei Spuren reduzierte Straßen, was die Qualität der mittleren Fläche (noch) in Frage stellt.

Einschätzung

Die Arbeit wirkt selbstverständlich aus dem Kontext entwickelt, übernimmt aber auch dessen Schwächen, etwa die beidseitige Verkehrsführung. Sie bietet einige interessante Ansätze, vor allem im Bereich Campus Westend und der Straßeneinmündungen und gestaltet die Freiräume durchgängig in einem gleichmäßigen Duktus.



Preisträger

IMPULS CAMPUS

**Nathalie Denstorff, Hilde Rosenboom,
Janina Schwab**

TU Berlin

Fachgebiet Städtebau und Siedlungswesen

**Prof. Dr. Angela Million, Dr. Anna
Juliane Heinrich**

Bewertung der Jury

Die Arbeit "Impuls Campus" bildet die Campusmeile auf der Grundlage der übergeordneten Kategorien Arbeiten, Begegnung und Forschung, welchen die Anforderungsprofile der unterschiedlichen Nutzergruppen zu Grunde gelegt werden. Daraus entwickeln die Entwurfsverfasser*innen ein schlüssiges Gesamtkonzept und für die Meilensteine Lösungen mit hoher Verdichtung.

Einige Vorschläge gehen über die Aufgabenstellung hinaus (Sportplätze / Erweiterung FRA UAS), bleiben dabei



① Co-Working



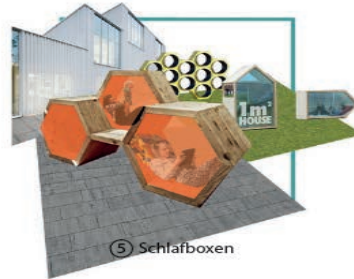
② Institut



③ Outdoor-Meetingspace



④ Nachbarschaftstreff



⑤ Schlafboxen



⑥ Skatepark



This aerial view shows the proposed development site in the center of the map. The site is bounded by V. PALAIS to the north, V. PALAIS to the east, and V. PALAIS to the south. The development includes several large, interconnected building footprints, parking areas, and landscaped green spaces. The surrounding area consists of existing residential and commercial buildings, streets, and green spaces. A north arrow is located in the bottom right corner of the map.

Der Entwurf Impuls Campus ist ein glaubhafter, weil umfassend und intensiv bearbeiteter städtebaulicher Beitrag. Er wurde sehr stark aus der Nutzerperspektive entwickelt, dabei aus den Nutzungsansprüchen räumliche Szenarien entwickelt. So entstehen ausgewogene Angebote im öffentlichen Raum mit passender Zuordnung der Räume zur Campusmeile.



Einschätzung der Vorprüfung



Identität der Campusmeile

Die Campusmeile zeigt sich als geschlossene Einheit vielfältiger Maßnahmen, die entsprechend der Vertiefungspunkte in drei „Impulsquartieren“ umgesetzt werden. Diese binden über die Bildungseinrichtungen hinaus die rückwärtigen Quartiere wie etwa die Sportanlagen nördlich der School of Finance an die Campusmeile an.

Die Entwurfsverfasser*innen ordnen Ihren Themen den Vertiefungsbereichen zu: „Gründen und Arbeiten“, „Herzstück“ und „Laborallee“. Diese bleiben vom Städtebau bis auf die Ebene Stadtmöblierung durchweg ablesbar und erweisen sich gemeinsam mit einem weitreichenden Gesamtkonzept als die identitätsstiftende Konstante der Campusmeile.

Verkehr / Mobilität

Der Zulauf vom Miquelknoten wird auf vier Fahrspuren reduziert und ab der Kreuzung Eschenheimer Landstr. auf zwei Fahrbahnen zurückgeführt. Nordseitig flankiert ein Grünstreifen den Straßenverlauf. Dabei verlangsamen Fußgängerüberwege auch den Verkehr der querenden Verkehrsachsen. Neben einem plakativ ausgebildeten Radwegenetz ermöglicht die „Puls-Tram“ über die Meile hinaus die Anbindung an Haupt- und Ostbahnhof. Zunächst als Buslinie zeitnah einsetzbar, ist später eine „induktiv ladende und elektrisch fahrende Tram“ geplant. Für die weitere Verteilung in die Quartiere sorgt ein dichtes Netz an „Bike-Sharing-Stationen“.

Vertiefungsbereiche

Die Zeilenbebauung gegenüber der Goethe Universität wird an den Kopfbauten geschlossen und aufgestockt. Die lt. B-Plan geplanten Erweiterungsbauten auf dem Campus Westend bekommen eine Reduzierung ihrer Höhen. Im Bereich der Berufsschule entsteht ein Hochpunkt welcher Wohnungen als Nutzung beherbergt mit rückwärtiger Blockrandbebauung an der Kreuzung zur Eschenrieder Landstraße.

Das studentische Wohnen an der Frankfurt School of Finance erfährt eine Neugestaltung. Rückwärtig des Erweiterungsbau der Nationalbibliothek entsteht ein Wohnquartier mit Blockrandbebauung

Der Campus der Frankfurt AUS erhält einen Erweiterungsbau und bekommt eine neue Platzsituation am Nibelungenplatz.

Das Quartier östlich der Frankfurt UAS (Parkhaus) wird als Erweiterung mit dem Ergebnis der Reduzierung der Geschosshöhen umgenutzt.

Freiräume / Bestand

Entlang der gesamten Bereich der Meile und ihrer Peripherie entstehen Orte deren hohe Verweilqualität, welche durch atmosphärische Darstellungen und exemplarisch ausgearbeitet Außenräume nachgewiesen wird. Die Begrünung zeichnet ein geschlossenes Bild der Meile, ohne dabei statisch zu wirken.

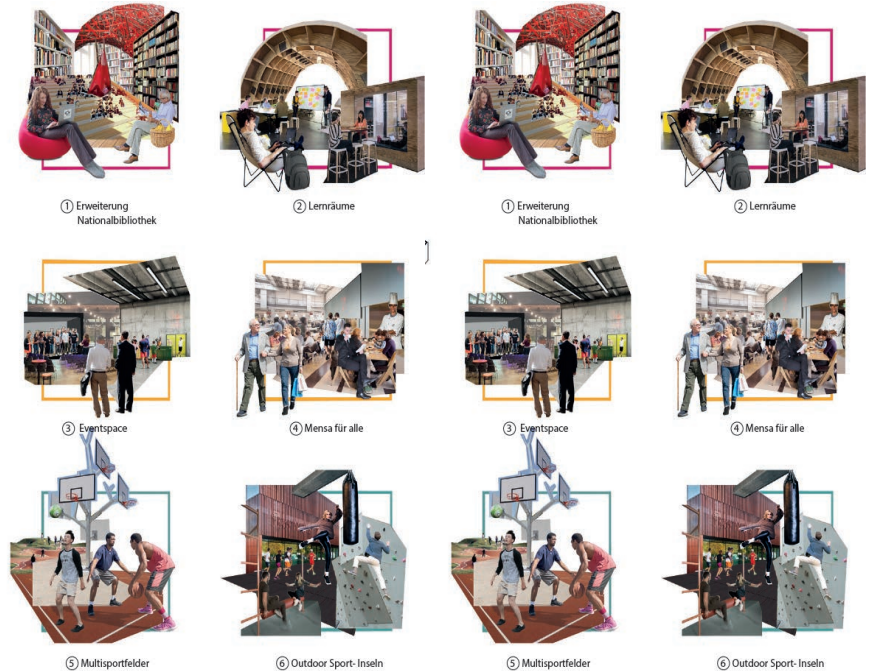




Die Eingriffe in den Bestand sind bis zur abschließenden Ausbaustufe im Jahr 2050(!) teilweise weitreichend und umfangreich.

Einschätzung

Die Entwurfsverfasser*innen bieten ein schlüssiges Gesamtkonzept und stellen dies plausibel dar. Einige Vorschläge gehen über die Aufgabenstellung hinaus (Sportplätze / Erweiterung FRA UAS), bleiben dabei durchweg nachvollziehbar und dienen der Qualität des Gesamtentwurfes. Als Ableitung der umfangreichen Grundlagenarbeit vermittelt dieser Entwurf einen stimmigen Gesamteindruck, welcher sich bis in die Details dieser Arbeit bestätigen lässt.

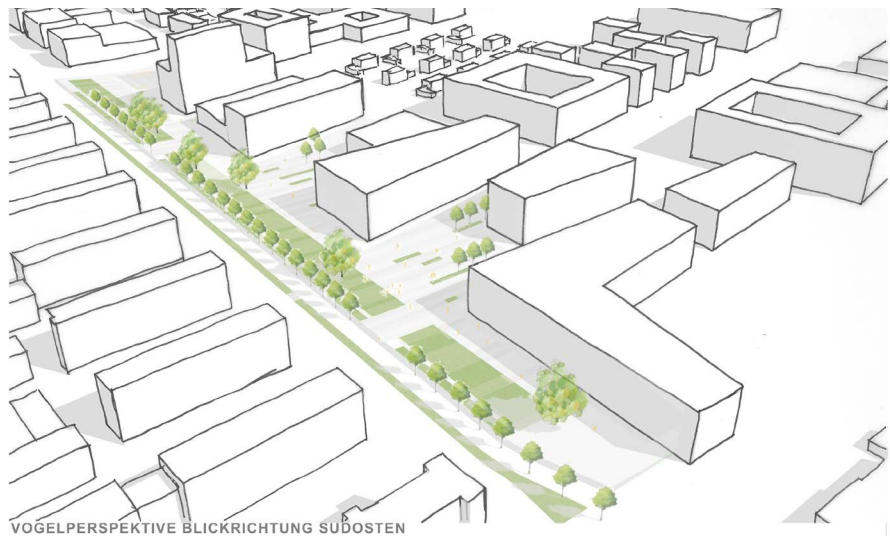


GRÜNER TEPPICH FÜR BILDUNG

Daniel Tittiser, Tabea Alessandra
Wodsack

Frankfurt University of Applied
Sciences
Masterstudiengang Architektur

Prof. Dr. Maren Harnack



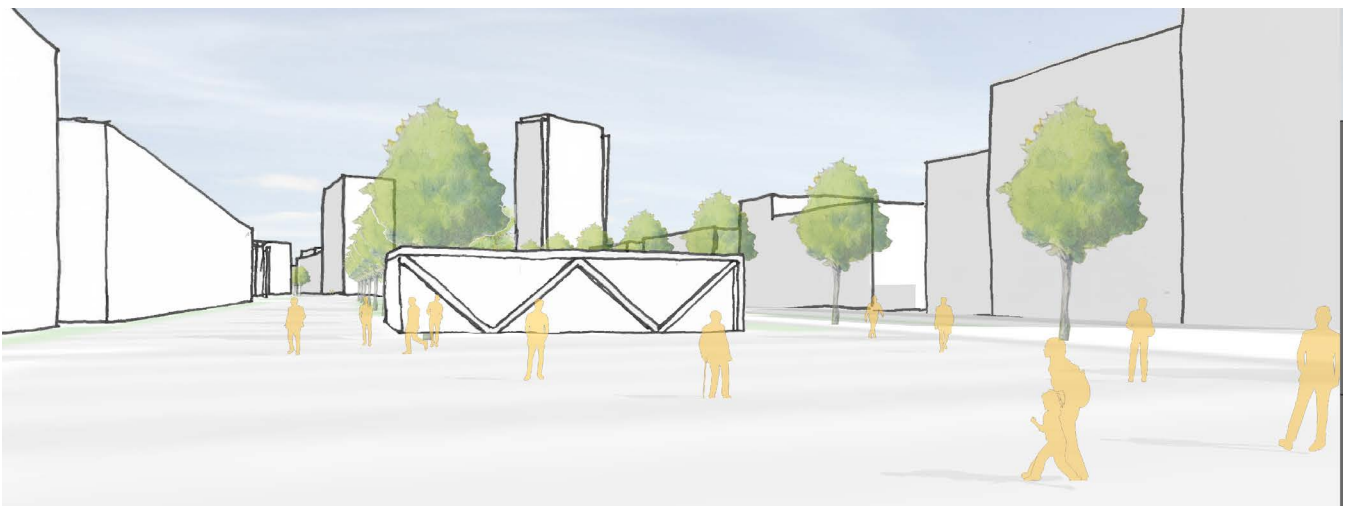
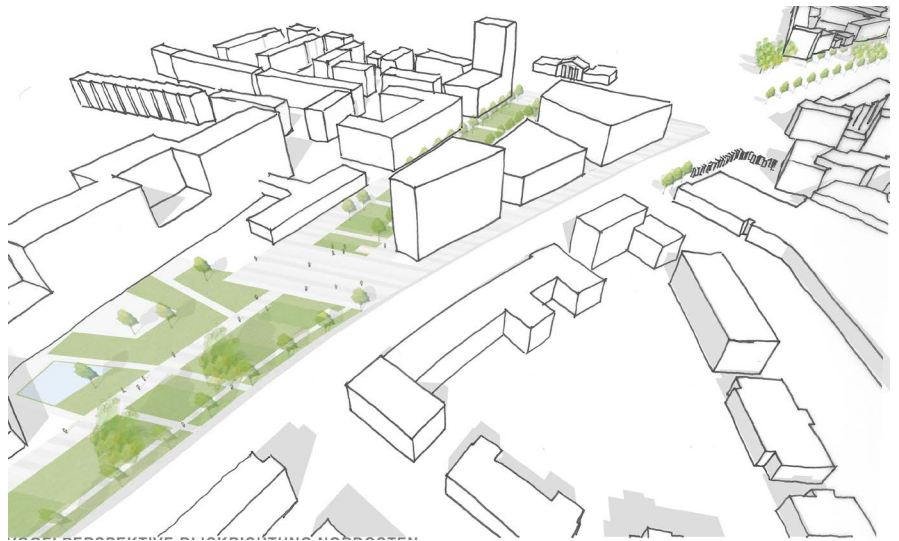
Berurteilung der Jury

Die Campusmeile wird in den drei Vertiefungsbereichen mit überzeugend proportionierten Gebäudeensembles gegliedert, die eng an den Alleenring heran rücken, teilweise sogar darauf stehen sollen. Diese räumlichen Schwerpunkte werden jeweils mit einem zugehörigen und langgezogenen Freiraum ergänzt und mit baulichen Hochpunkten markiert. Dazwischen wird der „Grüne Teppich für Bildung“ ausgelegt, der auch die neuen Freiräume der Vertiefungsbereiche umfasst. Der Fuß- Radwegeverkehr wird bewusst darüber geführt, um die dahinter liegenden Bildungseinrichtungen und Quartiere stärker für die Öffentlichkeit zu aktivieren. So gelingt den Verfasser*innen mit einem einfachen, dabei sehr anschaulichen Konzept die Campusmeile als Ganzes zu fassen.



Besonderer Beitrag

Der Beitrag Grüner Teppich für Bildung demonstriert, wie durch die gezielte Verdichtung mit Gebäudeensembles an den drei Vertiefungsbereichen und deren präziser Setzung deutliche Schwerpunkte innerhalb der Campusmeile ausgebildet werden. Dabei wird der öffentliche Raum Campusmeile über die gesamte Länge als Grünfläche verbunden. Die Bildungseinrichtungen und deren Freiräume werden zur Meile geöffnet und es entstehen öffentliche Räume, die als Angebot für die angrenzenden Quartiere zu verstehen sind.



Einschätzung der Vorprüfung



Identität der Campusmeile

Der Entwurf stützt die Erlebbarkeit des Straßenraums durch die Eingriffe im Bereich der Vertiefungspunkte und unterbricht an diesen Stellen die wechselseitige Begrünung. Im Bereich der Frankfurt School wird durch die Reorganisation der Studentenwohnheime die Campusmeile im nördlichen Bereich erweitert. Gestaltung der Freiflächen und deren Möblierung bleibt offen. Im Bereich der Adicksallee entsteht eine Grünfläche auf der Nordseite und zwischen Goethe Campus und Grüneburgpark auf der Südseite. Bemerkenswert ist die Einbindung der Bildungseinrichtungen durch die Umleitung und Öffnung der Meile über deren Freiflächen. Der MIV wird im bestehenden Straßenraum an diesen vorbeigeführt.

Verkehr / Mobilität

Reduzierung der Fahrbahnbreite ab Kreuzung Miquell/Adickallee von 6 auf 4 Spuren, Querung der Campusmeile weitgehend wie in Bestand. Die schrittweise Reduzierung des MIV durch „Park&Ride-System an allen Autobahnanschlüssen“ sowie der „Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs“ ermöglichen eine deutliche Beruhigung. Abgesehen von der Einrichtung von „Fahrradautobahnen“ und der Verengung der Fahrwege bleiben die dafür notwendigen konkreten Maßnahmen offen

Vertiefungsbereiche

Organisation entlang von vier Hochpunkten. Stützen die Erlebbarkeit des Straßenraumes der Campusmeile

indem sie ihre Ergänzungen an den Straßenraum platzieren. Dadurch wird das grüne Band immer wieder unterbrochen. Im Bereich alte Tankstelle wird der Fußweg durch eine neue Wegführung die sich zum Eingang des Hauptfriedhofs ausrichtet.

M1: Orientierung Westendcampus zur Campusmeile im weiteren Verlauf Öffnung zum Grüneburgpark.

M2: Erweiterung der Nationalbibliothek auf dem alten Tankstellengelände - Hochpunkt markiert neues soziales Zentrum

M3: - Verengung Campusmeile durch Erweiterungsbauten der FRA UAS - Reorganisation des gesamten Campusgeländes -> es entstehen 3 Plätze - Öffnung im Osten zur Friedberg Ldstr. durch öffentliches Cafe



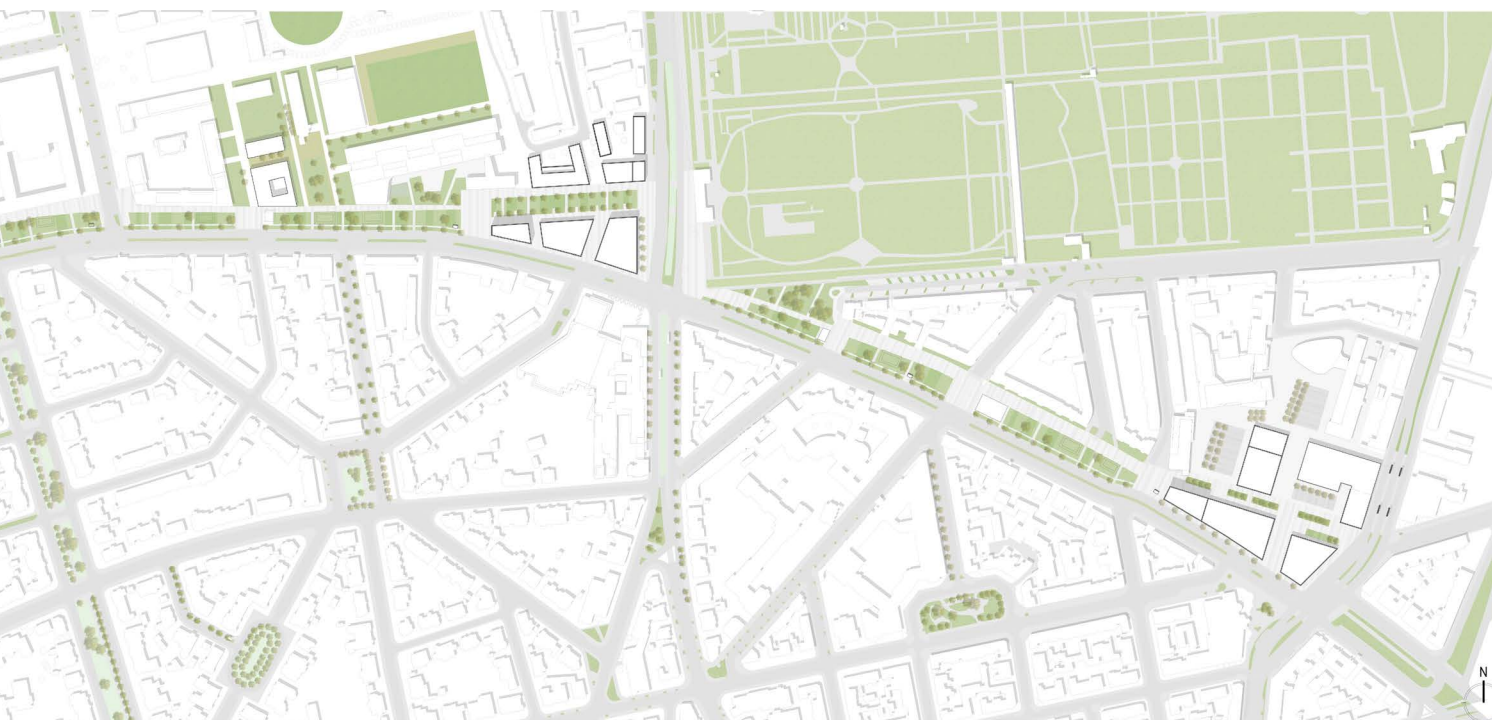
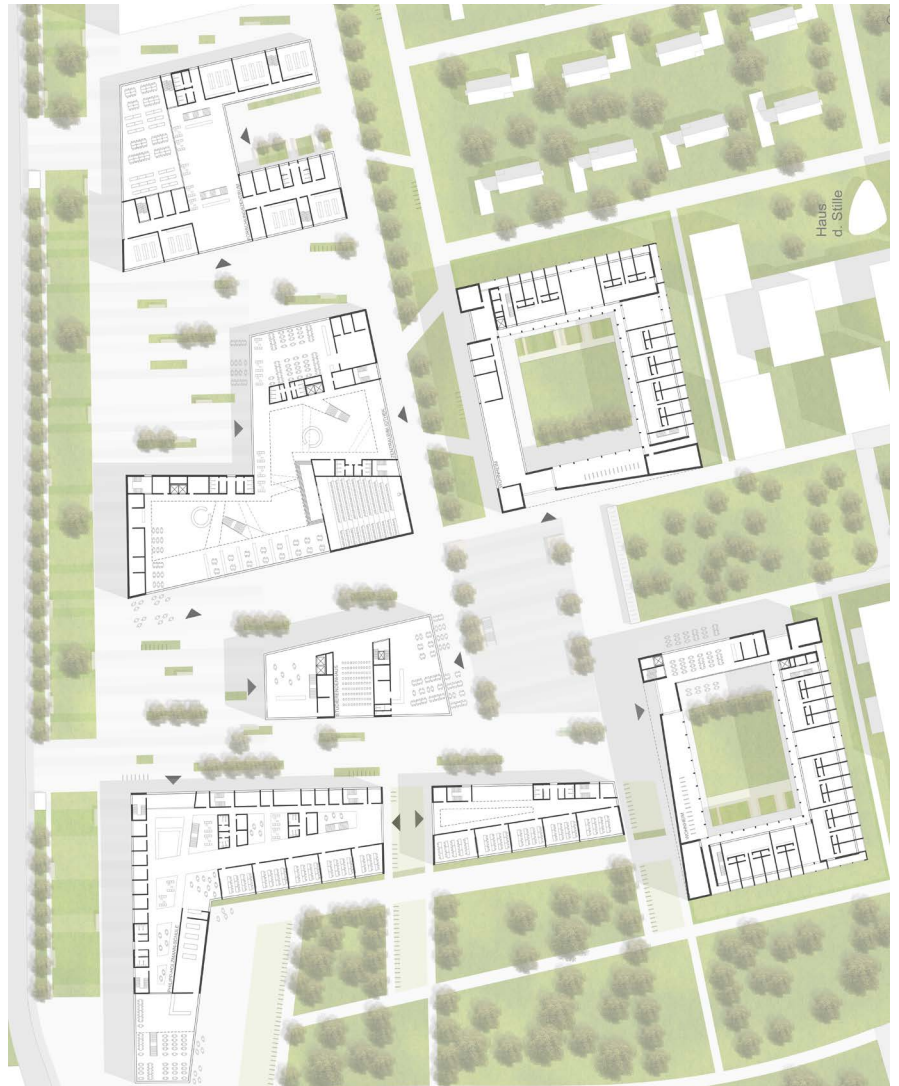


Freiräume / Bestand

Neben der Öffnung des Campus Westend und der Straßennahen Bebauung erweitern die gezielten Eingriffe wie etwa die Reorganisation an der FSoB die Meile über den Straßenraum hinaus und binden so die Peripherie gewinnbringend ein.

Einschätzung

Effiziente Eingriffe in den Bestand und die Verbindung der vier Vertiefungspunkte durch eigenständige Grünbereiche ergeben trotz des Einsatzes unterschiedlicher Gebäudetypologien eine schlüssige Gesamtidee. Vier Hochpunkte markieren die Orte der Bildungseinrichtungen und stärken so die übergeordnete Erlebbarkeit der Campusmeile.



WISSEN SCHAFFT STADT

Isabell Naß, Mona Richter

Frankfurt University of Applied Sciences

Masterstudiengang Architektur

Prof. Dr. Maren Harnack



Identität der Campusmeile

Der Alleenring soll in seinem Charakter gestärkt werden und zur neuen „grünen Achse“ der Stadt werden. Ein parkartiges and mit organisch geschwungener Form durchdringt die Campusmeile als „DNA“ und soll den Zusammenhalt und die Wiedererkennung der Campusmeile erzeugen. Sie besteht aus zwei sich kreuzenden Fußgängerwegen, einer davon eher gerade für den schnellen Weg, einer geschwungen als Spazierweg. Die dazwischen entstehenden Freiflächen sollen Raum bieten etwa für Blumen- und Kornfelder, Urban Gardening, Spielplätze oder andere Nutzungsmöglichkeiten. Durch große Ausschläge des Strangs werden die Vertiefungsbereiche im Westen und der Mitte an das Konzept angebunden. Die Übergänge der „DNA“ über die Querachsen werden nicht vertieft, dort der „Strang“ beeinträchtigt.

Am Miquelknoten wird ein Mobilitätsknoten (symbolisch durch einen Kreis dargestellt) mit einem Storage System vorgesehen, der den anfallenden Autoverkehr auffängt und auf alternative Verkehrsmittel (Busse, E-Bikes oder Fahrräder) umleitet.

Der Anschluss des Campus Westend wird deutlich verändert und eine Querung der Campusmeile an die nördliche Wohnsiedlung vorgeschlagen. Im Bereich der Nationalbibliothek fasst die Bebauung in Verlängerung der Frankfurt School eine riesige Platzfläche, die den Friedhofszugang räumlich integriert. Darauf wird ein Hochhaus als

Landmark inszeniert. Generell werden alle Meilensteine mit einem Hochhaus markiert.

Verkehr / Mobilität

Die Arbeit „Wissen schafft Stadt“ setzt auf eine deutliche Verkehrsreduzierung schrittweise von acht auf vier Spuren, wovon zwei dem Busverkehr vorbehalten sind. Ein nicht weiter erläutelter „Mobilitätsknoten“ am westlichen Zugang soll vom MIV entlasten zugunsten Bussen, E-Bikes oder Fahrrädern, für die eigens ein Fahrradschnellweg geplant wird. Die Linie U4 wird erweitert und der Straßenverlauf der Nibelungenallee auf die südliche Seite verlegt und dazu die nördlichen ankommenden Durchgangsstraßen zu Einlieger-

straßen umgewandelt. Nördlich verläuft der Fahrradschnellweg, ein sich kreuzender Fußgängerweg durchdringt die gesamte Meile.

Vertiefungsbereiche

Der nördliche Abschluss des Campus Westend wird geändert, der Verlauf der Miquelallee schräg versetzt und mit dem Hochhaus der Zentralbibliothek abgeschlossen. Dieses Hochhaus soll den Auftakt der Campusmeile von Westen her signalisieren. Die bestehende Grünspace des Campus wird zur Meile geöffnet und mit einem gegenüberliegenden dreiseitig gefassten Platz mit Boarding House und B-Ebene zur neuen U-Bahn-Haltestelle aufgefangen. Die Carl-Von-Weinberg-Siedlung





wird mit Zeilenbauten zur Allee hin geschlossen.

Der vorgeschlagene Neubau der P-H-Schule ist sehr sorgfältig entwickelt worden, als Schulgebäude typologisch sehr gut zuzuordnen. Deren Höfe versuchen eine Verzahnung mit dem Umfeld zu erzeugen, der Brückenschlag zu dem gegenüberliegenden Café mit einer Platzfläche legt dabei den Schwerpunkt weg von der Kreuzung.

Auch der mittlere Meilenstein schafft großmaßstäbliche öffentliche Räume. Hier gelingt es Bezüge im Kontext herzustellen, etwa zur Frankfurt School und zum Friedhofsgebäude. Der Hochhausneubau erweitert die Nationalbibliothek inhaltlich und stadträumlich,

schaftt ihr ein Gegenüber. Die Maßstäblichkeit der öffentlichen Räume ist grundsätzlich zu prüfen.

Die Hochschulcampus am Nibelungenplatz verlängert die historische Achse und schafft drei Zugänge auf das Gelände, wobei der mittlere den Campus keilförmig zum geplanten, organisch geformten Neubau öffnet. Das Blumenfeld versperrt allerdings diese Hauptrichtung. Der östliche Zugang folgt der ursprünglichen Intention des Gebäude 1 und öffnet dessen Zugang zum Nibelungenplatz. Das Hochhaus formuliert mit dem bestehenden BCN-Gebäude eine Torsituation im Osten.

Freiräume / Bestand

Die Metapher eines DNA-Stranges bildet die Grundlage für ein durchgängiges, organisch geformtes Wege- und Grünflächenkonzept, das beidseitig von Grünflächen und Bäumen begleitet wird. So soll die Campusmeile als „Grüne Achse“ entstehen. Unterbrochen allein durch die sehr großen, versiegelten Platzflächen vor allem im westlichen und mittleren Abschnitt sowie zahlreiche Straßenkreuzungen. Die

Die sich kreuzenden Fußgängerwege der „DNA“ bilden Inseln, welche Raum für Blumen- und Kornfelder, Urban Gardening, Spielplätze oder verschiedene gestaltete Treffpunkte schaffen. Die senkrecht verlaufende Grünspange auf dem Campus Westend wird zum Straßenraum der Miquelallee geöffnet und schließt so den Campus an den öffentlichen Raum an.

In den Bestand wird im Bereich der Planungen des Campus Westend als auch der darüber liegenden Wohnsiedlung deutlich eingegriffen. Auf der langen Fläche vor dem Polizeipräsidium werden Themenfelder und Pavillons vorgesehen.

Einschätzung

Ein auf den ersten Blick formal simples Konzept mit hohem Wiedererkennungswert, zumindest grafisch, das aber räumlich nicht überschätzt werden sollte. Allerdings auch nicht nur auf das Bild „DNA“ reduziert werden sollte, bietet sie doch in den Meilensteinen interessante Ansätze, die riesige öffentlichen Räume vorschlägt, die zu prüfen wären.



„GRIE“

Conrad Bach, Dorian Schott,
Dominik Utke

Frankfurt University of Applied
Sciences
Masterstudiengang Architektur

Prof. Dr. Maren Harnack

Identität der Campusmeile

„Die Grie verbindet...“, damit beschreiben die Verfasser*innen die Verbindung zu den Bildungseinrichtungen auf der Campusmeile in der städtebaulichen Einbettung.

Entlang an einer Reihe von fünf Hochpunkten, entwickelt sich die Campusmeile, außer an der Miquelallee, als Nordseitig geführte Grünanlage. In Richtung Osten wird die Campusmeile weit über den Nibelungenplatz hinaus weitergeführt und wird somit ein städtebaulicher Ausschnitt, welcher sich an übergeordneten Aspekten orientiert.

Verkehr / Mobilität

Besonders heraus sticht die Zick- Zack Wegeführung, ein komplexes Rad und Fußwegsystem inmitten des Grüngürtels die von einer ‚Fast Lane‘ durchkreuzt wird. Diese reagiert auf unterschiedliche Geschwindigkeiten. Die sich immer wieder kreuzenden Wege schaffen so auch gleichzeitig Sitzplätze zum Verweilen.

Die Straße wird (mit Ausnahme des Abschnittes der Miquelallee) auf zwei Spuren reduziert und somit auch beruhigt und bekommt zusätzlich die ‚erste schienengebundene Radialverbindung‘ in Form einer Straßenbahn.

Der Wechsel von der Süd- auf die Nordseite ab der Adicksallee soll durch eine Unterführung für Radler und Fußgänger kreuzungsfrei zum MIV erfolgen. Die Grünflächen werden im Bereich der Meilensteine aufgeweitet und gehen in die Quatiere hinein.



Vertiefungsbereiche:

An dem Campus der Goethe Universität orientieren sich der neue Campus West an der Viergeschossigkeit der bereits bestehenden Bebauung und bekommt zusätzlich zwei neue Hochpunkte, welche den Beginn der Campusmeile signalisieren. Nutzung und Funktion des zentralen Gebäudes werden ausgearbeitet.

Durch Grünachsen zur Miquelallee öffnet sich der Campus zur Meile und bekommt so einen fließenden Übergang. Im Bereich der deutschen Nationalbibliothek entsteht ein weiterer Hochpunkt als Erweiterungsbau dieser und gleichzeitige Markierung der Mitte der Campusmeile.

Gemeinsam mit zwei rückwärtigen Ge-

bäuden bilden sie eine Platzsituation, über welche die Campusmeile an dieser Stelle geführt werden soll.

Im Bereich der Nibelungenallee entsteht nordseitig eine Parkähnliche Grünfläche, deren Ausgestaltung die Idee der „Zick-Zack-Promenade“ und der „linear verlaufenden Fast-Lane“ verdeutlicht. Den ostseitigen Abschluss der Campusmeile bildet eine Torsituation die durch den bestehenden Hochpunkt am Nibelungenplatz und dem Erweiterungsgebäude der Frankfurt UAS gebildet wird. Der Campus öffnet sich einladend zur Meile, die über die Planungsaufgabe hinaus dem weiteren Straßenverlauf folgt.

mit dem Bestand um und beschränkt



sich auf die Eingriffe gem. des B-Plans (leichte Änderungen).

Die Grünanlagen entwickeln in ihrer Ausgestaltung eine durchgängige Großzügigkeit und zeichnen sich durch eine komplexe Wegeführung aus. Hochbeete und eine parkähnliche Ausgestaltung sollen zum Verweilen einladen.

Einschätzung:

Besonders die Ausbildung der Grünanlagen hat das Potenzial, eine geschlossene städtebauliche Wahrnehmung der Campusmeile zu erzeugen. Einige spannende Ansätze (Shared-Spaces/Barrierefreiheit im urbanen Kontext) aus der Beschreibung hätten dem Entwurf weitere positive Ansätze hinzufügen können.)



CAMPUSMEILE BILDUNGSMEILE

Nasrallah Kenan

HTW Saar Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes

Schule für Architektur Saar
Städtebau, Transformation,
Entwerfen

Prof. Jens Metz, Städtebau

Identität der Campusmeile

Die Vision einer vom MIV freien Campusmeile soll große Freiräume für die neue „Bildungsachse“ eröffnen. Deren Länge wird vor allem durch sogenannte „Gästehände“ als große urbane Plattformen und „Studentenplätze“ gegliedert, die von den vier Hauptbildungseinrichtungen ausgehen. Dazu kommen noch gezielte Angebote „Kinderplätze“ und „Kinder Universitätsclubs“ sowie Sportplätze. Den Auftakt bildet ein neues Studierendenwohnheim im Westen, wofür in den Verkehrsknoten eingegriffen wurde. Der Bereich der Adickesallee vor dem Polizeipräsidium wird nicht in das Außenraumkonzept integriert. Die lebendige und gleichartige Gestaltung der Vorschläge wiederholen sich und führen zu einer erkennbaren Identität der Campusmeile.

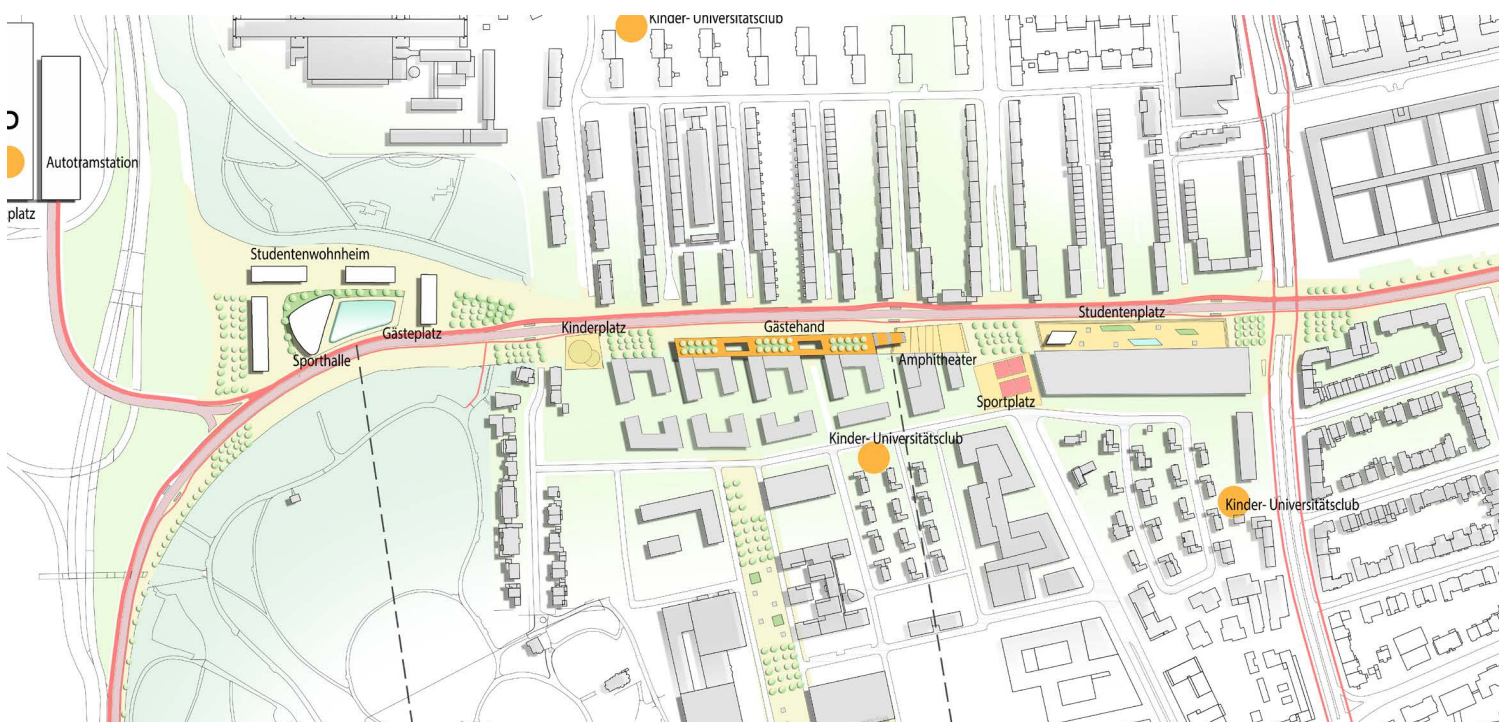


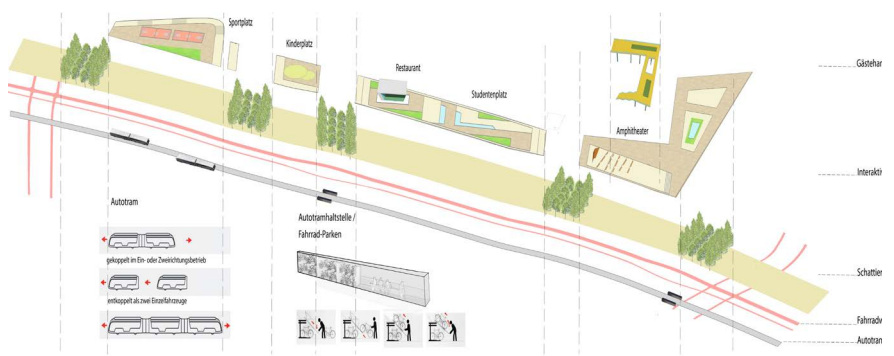
Verkehr / Mobilität

Die Verfasser*innen haben Gesamtkonzept vorgeschlagen: Der Ring sollte schrittweise in eine autoverkehrsfreie Zone ausgebaut werden, beginnend mit der Campusmeile. Dies soll durch das Einführen einer „Autotram“, ein gekoppeltes Bussystem aus bis zu drei Fahrzeugmodulen, und mit Halte- und Umsteigpunkten gelingen, deren Auftakt liegt westlich der Campusmeile am Verkehrsknoten. Alternativ werden Umfahungskonzepte (z.B. über den Marbachweg) angedacht. Insgesamt sollen mehr zentrale Parkmöglichkeiten errichtet werden. Die Führung der Autotram liegt im westlichen Abschnitt nördlich entlang der Wohnzeilen, sonst im südlichen Bereich der Alleen.

Vertiefungsbereiche

Für die Vertiefungsbereiche der Campusmeile wurde eine Reihe von Angeboten entwickelt, die den jeweiligen Bildungsschwerpunkten zugeordnet werden. Auffällig sind die sogenannten „Gästehände“ vor den Meilensteinen, großflächige, urbanen Terrassen, deren Titel den Angebotscharakter der zugehörigen Bildungseinrichtung betonen soll. Die Terrassen sind in die Gebäudestruktur der Hochschulen integriert, was den Auftritt deren Auftritt an der Meile verstärkt, aber Fragen hinterlässt. Vor allem hinsichtlich der Gebäudeanschlüsse, der überdeckten Erdgeschosszonen und der Untersichten. Die geometrische Ausrichtung ist weniger aus dem Kontext entwickelt, sie zeugt





den.
Die Eingriffe in den Bestand liegen insbesondere an den Gebäuden und Planungen der Hochschulen.

Einschätzung

Eine abwechslungsreich wirkende Arbeit, die den inhaltlichen Bezug der „Bildungsachse“ räumlich übersetzt und ein Verkehrskonzept vorschlägt. Allerdings muss geprüft werden, ob ein Überangebot an räumlichen Angeboten die Campusmeile trägt?



MEHR(Z)WEG- STADTRAUM

Larisa Moise, Jiahui Sun

Frankfurt University of Applied
Sciences

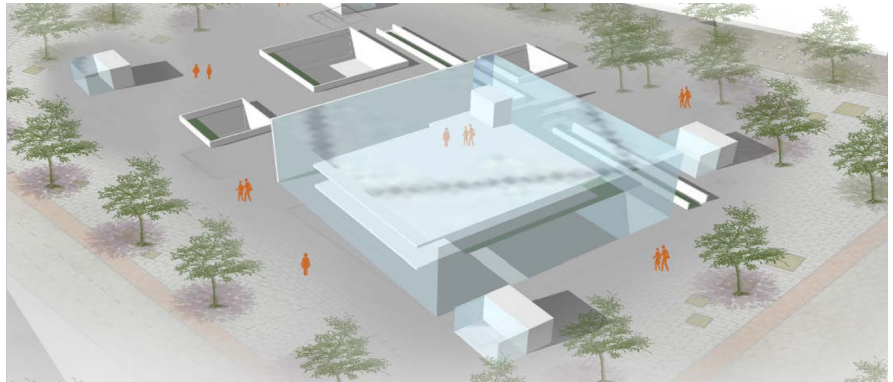
Masterstudiengang Architektur

Prof. Dr. Maren Harnack

Identität:

Die Idee ist, die Campusmeile als ‚Mehrzweck Stadtraum‘ über die Bildungsangebote zu bündeln und zu vernetzen.

Dem West/Ost-Verlauf der Meile werden unter dem Ansatz „Richtungswechsel“ bewusst die Nord/Süd-Bezüge gestärkt, um die aktuell getrennten Quartiere wieder zu verbinden. Der südseitig geführte Grünstreifen wechselt an der Kreuzung zur Eschersheimer Landstraße auf die Nordseite der Campusmeile und wird ab der Nationalbibliothek als begleitende Parkanlage ausgebaut und über den Nibelungenplatz hinaus weitergeführt. Im gesamten Verlauf der Meile fallen die Übergabestationen des „Fahrrad Eco-Cycle Systems“ (orangene Markierung) auf, die mit den biomorph geformten Aufgängen der U-Bahn ein wiederkehrendes Gestaltungselement im Straßenraum bilden.



Verkehr / Mobilität

Grundlage für die Arbeit ‚mehr(z)weg-stadtraum‘ ist die deutliche Reduzierung des MIV. Dafür schlagen die Entwurfsverfasser*innen den Umbau des „Verkehrsknotens am Eingang der Campusmeile zu einem Mobilty Hub vor. Zwei ‚Parktürme‘ bilden den westlichen Startpunkt des ‚nachhaltigen Mobilitätskonzeptes‘, welches z.B. durch das ‚Fahrrad Eco-Cycle System‘ auf die „Stärkung von Fahrradfahrern und Fußgängern“ ausgerichtet ist. Die Fahrspuren werden im gesamten Verlauf der Campusmeile auf zwei Spuren reduziert und geben somit einem großzügigem System an Fahrradwegen, Raum. Darüber hinaus entsteht eine neue U-Bahn, die in das übergeordnete System des Frankfurter ÖNPV eingebunden ist.

Vertiefungsbereiche

Im Bereich der Goethe Universität im Westen öffnet und erweitert sich die zentrale Grünraumachse zum Campusmeile abweichend vom B-Plan.

An der neuen Berufsschule entsteht eine prägnante Platzsituation vor dieser am Übergang der Miquel- zur Adicksallee.

An der deutschen Nationalbibliothek entsteht ein Erweiterungsbau in Form eines Kubus, welcher die Kubatur des Kopfbaus aufnimmt und ein unterirdisches Archiv platziert. Die Platzsituation öffnet die Meile und bindet den Hauptfriedhof ein.

An der Frankfurt UAS entsteht eine Torsituation durch einen Erweiterungsbau neben dem schon vorhandenen Hochpunktes. Durch die Torsituation wird der östliche Beginn der Campusmeile hervorgehoben.



Freiräume / Bestand

Grundsätzlich wurde sehr bewusst in den Bestand eingegriffen.

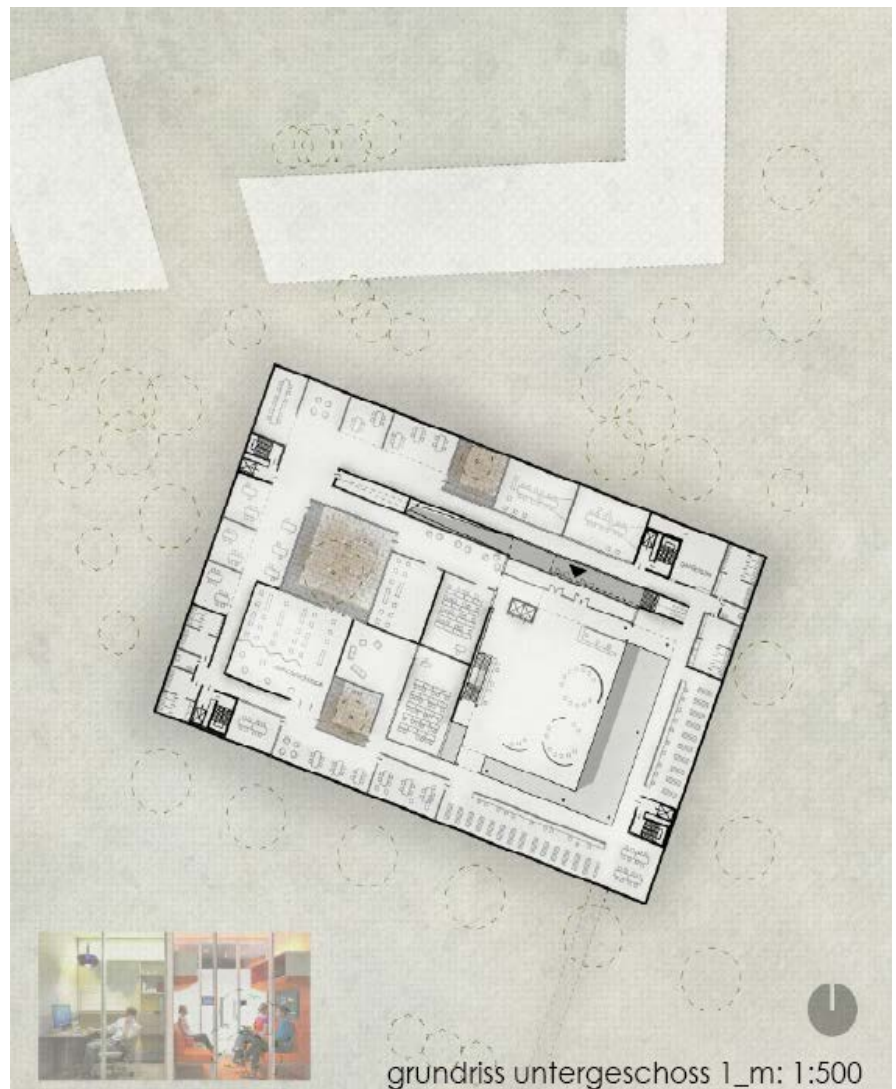
Das Autobahnkreuz am Campus West soll durch einen Kreisel ersetzt werden, welcher den Übergang zu den ‚autonomen Parkhäusern‘ gewährleistet.

Die Wohnriegel Bebauungen gegenüber des Campus West werden durch Kopfbauten geschlossen.. Auch am Campus selbst wurde der B-Plan teilweise leicht überarbeitet, um parkähnliche Freiräume zu schaffen.

Hinter dem Studentenwohnheim der Frankfurt School entsteht ein Neubau und die rückwärtig liegenden Sportanlagen werden mit eingebunden.

Einschätzung

Ein schlüssiges Gesamtkonzept, bei dem ein übergeordnetes Gesamtbild der Campusmeile entsteht, dem ein besonnener Umgang mit dem Bestand auffällt. Darüber hinaus werden keine konkreten Maßnahmen für die Vernetzung der Bildungseinrichtungen herausgearbeitet. Die Leistungsfähigkeit des neuen „Kreisel“ im Westen wird nicht nachgewiesen.



C.A.R.L.L.

Ronja Becker, Steven Gettmann,
Marina Henrichs

HTW Saar Hochschule für Technik und
Wirtschaft des Saarlandes
Schule für Architektur Saar
Städtebau, Transformation,
Entwerfen

Prof. Jens Metz, Städtebau



Identität der Campusmeile

In dem neuen Quartier entsteht die Chance eine einheitliche Architektursprache speziell für die Campusmeile zu entwickeln. Von einem Parkhaus am Autobahnkreuz führt vom Neubaugebiet gegenüber des Westend Campus ein Fahrrad-Highway an der Bebauung der Nationalbibliothek vorbei bis zum neuen Zentrum der Campusmeile am Nibelungenplatz.

Verkehr / Mobilität

Für die konsequente Umsetzung des Mobilitätskonzeptes entsteht am Autobahnkreuz ein Parkhaus für den Wechsel von Auto auf Fahrrad. Dort beginnt der Fahrrad-Highway der wie ein Rückgrat der Campusmeile an ihrer Nordsei-

te geführt wird. Trotz der detaillierten Ausarbeitung des Parkhauses müsste sich die Idee sein Auto konsequent gegen ein Fahrrad einzutauschen sich in der Praxis erst noch beweisen. Über die Reduzierung des MIV hinaus geben „fahrrad- und fußgängerfreundliche Kreuzungen dem Individualverkehr ohne Auto eine höhere Priorität

Vertiefungsbereiche

Goethe Universität: Die Blockrandbebauung des nordseitig der Miquelallee errichteten Stadtquartiers korrespondiert mit der Bebauung des Neubaus der Goethe-Universität. Sichtachsen und Bezüge im Außenraum verbinden die Quartiere über die Campusmeile hinweg und geben Straßenraum durch

Aufweitungen und Verengungen einen neuen Rhythmus.

Hinter dem Erweiterungsbau der deutschen Nationalbibliothek entsteht ein neues Wohnviertel, welches durch den Austausch der Zeilenbebauung durch eine Blockrandbebauung eine Verdichtung und Wohnwertverbesserung erfährt. Die Platzsituation vor der School of Finance stellt Angebote für ein intensives Miteinander bei sportlicher Betätigung zur Verfügung.

Der Nibelungenplatz bildet das ostwärtig gelegene Zentrum der Campusmeile. Unter der Überschrift Kultur und lernen beherbergt dort ein Doppelvolumen ein vielfältiges, kulturelles Angebot. Zwischen den Gebäudekörpern befindet sich der Zugang zum Campus





Freiräume / Bestand

Mit weitreichenden Eingriffen bringt der Entwurf CARLL eine neue Architektursprache in die Quatiere der Campusmeile.

Einschätzung

Mit ihrer mutigen Herangehensweise haben die Entwurfsverfasser die Balance von Aufwand und Nutzen nicht immer im Blick. Durch den teilweise radikalen Ansatz ermöglicht der Entwurf auf der anderen Seite Chancen für eine konsequente Umsetzung der Campusmeile.



AKZENTE SETZEN

**Andrés Du Bois,
Martin Villegas Salazar,
Katharina Nickel**

TU Berlin

Fachgebiet Städtebau und
Siedlungswesen

**Prof. Dr. Angela Million,
Dr. Anna Juliane Heinrich**



Identität der Campusmeile

Der Fokus liegt auf der Vernetzung der Wissenseinrichtungen entlang der Campusmeile. Daraus folgt die Einteilung in drei Bereiche entsprechend der Meilensteine: Goethe Universität= „Bildung“, Nationalbibliothek= „Innovation“, FRA UAS= „Bewegung“. Diese verbindet die autonom fahrende Campusbahn. Großzügige Fußverkehrsflächen, die Ausbildung der Radwege sowie umfangreiche Mobilitätsangebote können in ihrer Ausarbeitung eine identitätsstiftende Wirkung erreichen. Durch den bis ins Jahr 2035 reichenden Zeitplan wird die Umsetzung der einzelnen Entwicklungsschritte und die damit verbundene Erlebbarkeit der Campusmeile nachvollziehbar.

Verkehr / Mobilität

Starke Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs durch einen „Turbokreislauf“, der den Autobahnknoten ersetzt und optimiert, ermöglicht den durchgehenden Ausbau der Grünfläche. Der rot markierte ÖPNV sowie die gleichfalls rot markierten Fahrradwege fördern die Mobilität auf Quartiersebene. Neben der bestehenden U-Bahn Anbindung der Nationalbibliothek sind zwei weitere U-Bahnen für den ÖPNV geplant. Die radialen Verkehrsadern verbindet auf der Campusmeile eine „autonom fahrende schienenlose Campusbahn“.

Vertiefungsbereiche

Für die Goethe-Universität funktioniert

die „Mediathek“ als Verbindungselement mit dem Thema Bildung.

Der markante Baukörper bietet mit seinem komplexen Raumprogramm ein umfangreiches Angebot auch für Nicht-Studierende. Die umgebenden Freiflächen zeichnet eine hohe Verweilqualität aus.

Ein siebengeschossiger Hochpunkt gegenüber der Nationalbibliothek markiert den Bereich „Innovation“.

Großzügig angelegte Freiflächen für unterschiedlichste Nutzungen sollen die Begegnung und damit die Vernetzung der Studierenden fördern. Durch eine Sichtachse zur Campusmeile wird das nordseitige Sportgelände hinter den Erweiterungsbaubereich der Nationalbibliothek an die Campusmeile herangeführt.



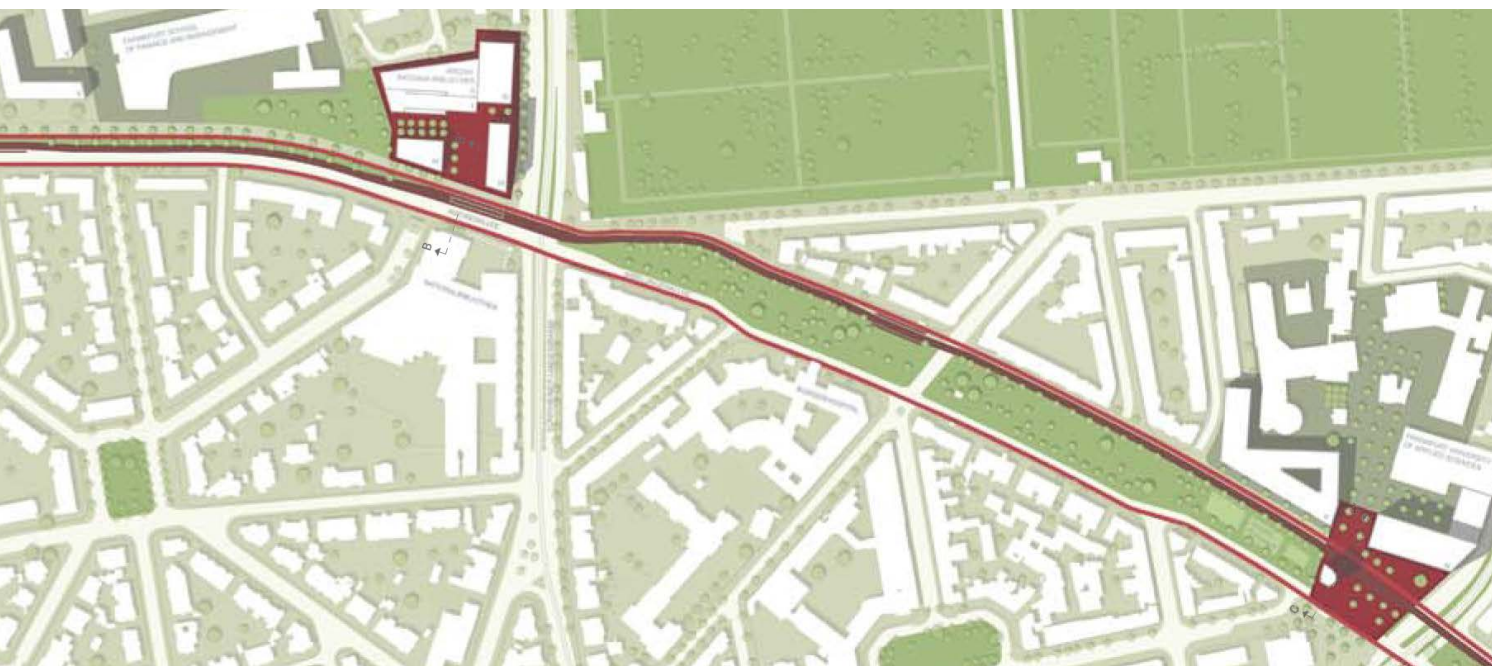
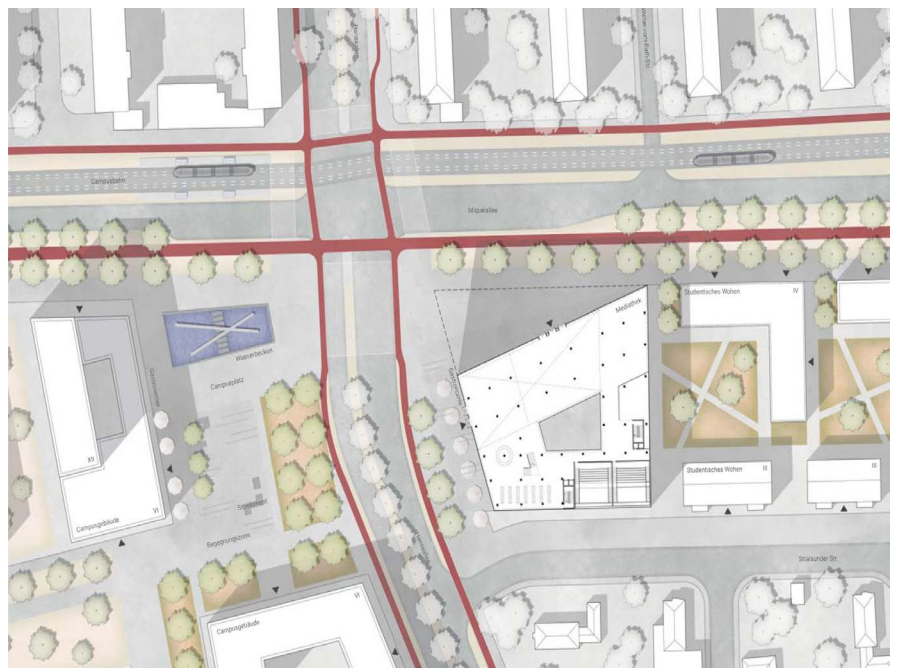


Freiräume / Bestand

Behutsame Eingriffe in den Bestand folgen dem B-Plan und erweisen sich als wirkungsvoll. So bindet die Sperrung Rat-Beil-Str. für MIV den Hauptfriedhof wirkungsvoll an die Meile an. Selbst das „Kunstwerk“ am Nibelungenplatz bleibt erhalten. Ein im Detail nicht nachgewiesener „Tubokreisel“ ersetzt Autobahnknoten und soll zusätzliche Erweiterungsflächen schaffen.

Freiräume / Bestand

Die behutsamen Eingriffe in den Bestand folgen dem B-Plan und erweisen sich als wirkungsvoll. Abgesehen von dem „Turbokreisel“ erscheinen die Vorschläge schlüssig und orientieren sich in weiten Teilen an der Umsetzbarkeit.



LIVE LEARN CONNECT

Nicolas Andre, Christian Richter,
Michael Paulus

HTW Saar Hochschule für Technik und
Wirtschaft des Saarlandes
Schule für Architektur Saar
Städtebau, Transformation,
Entwerfen

Prof. Jens Metz, Städtebau



Identität der Campusmeile

Die Campusmeile wird als Abfolge von drei „Knotenpunkten“ mit je einem Hochhaus und dazwischen liegenden Grünflächen und Neubauzeilen definiert. Die Plätze, auch „Studentenplazas“ genannt, werden mit einer Winkelbebauung gefasst, dahinter liegen sog. „Quiet Escape Zones“. Markant sind die gezielt eingesetzten Hochpunkte, die wechselnd eine geometrische Grundform abbilden und eine übergeordnete Orientierung auf der Meile schaffen sollen. Die Knotenpunkte werden als Mobility Hubs genutzt, mit Bikesharing, frei verfügbaren Fahrradwerkstätten, Anknüpfung an je eine U-Bahn Station. Durch den Rückbau der Verkehrsflächen und dessen

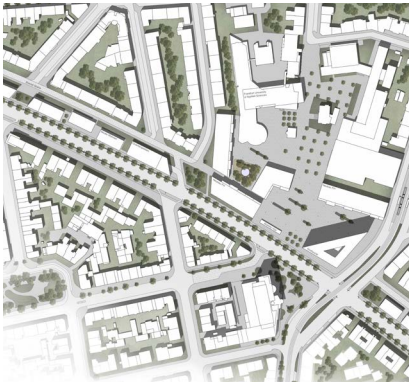
südliche Verlagerung soll auf dem westlichen und östlichen Abschnitt der Campusmeile Wohnen entstehen, gezielt auch studentisches Wohnen und Quartiersparkhäuser. Hier ist besonders auf den Bereich der Nibelungenallee hinzuweisen, der mit den neu angelegten Bebauungen den Bereich der Deutschen Nationalbibliothek mit der Erweiterung der Frankfurt University AS abschließt. Die Zeilenbauten verspringen dort auffällig in der Straßenflucht, was zu hinterfragen wäre. Die Breite und damit der Charakter des mittleren Abschnitts wird deutlich von dem der anderen Abschnitten abweichen.

Verkehr / Mobilität

Die Verfasser*innen hegen die Erwartung, dass die Zunahme des „autonomen Fahrens“ gekoppelt mit „algorithmen gesteuertem Ridesharing“ zu einer Reduzierung des Verkehrsaufkommens führen wird. Was die deutliche Verringerung der Fahrspuren ermöglicht, die auf die südliche Straßenseite verlegt werden.

Die Adickesallee soll zu einer „Teststrecke Autonomes Fahren“ und die Meilensteine zu ÖPNV-Verkehrsknotenpunkten „Mobility Hubs“ umgebaut werden. Die Hauptkreuzungen werden durch ein fußgänger- und fahrradfreundliches Ampelleitsystem zu „Shibuya Crossings“, die eine allseitige Überquerung ermöglichen. Die Fahr-





radmobilität wird gestärkt, die Wege zu Schnellwegen ausgebaut, eine Vielzahl von Stellplätzen, Werkstätten und Fahrradverleihen angeboten, vor allem an den Meilensteinen, die als Überdachungen auch eine räumliche Wirkung erhalten.

Die U-Bahnlinie U4 entlang der Campusmeile wird erweitert, Shared Spaces im Bereich der Frankfurt University AS angeboten, gekoppelt mit zwei rückbaubaren Quartiersparkhäusern.

Vertiefungsbereiche

Alle drei Meilensteine werden nach dem gleichen Prinzip geplant: ein großzügiger Platz, genannt „Studentenplaza“ oder auch „Knotenpunkt“, wird mit einer Winkelbebauung

gefasst, dahinter liegen sog. „Quiet Escape Zones“ als innerstädtische Rückzugsräume, gefolgt von Blockrandbebauungen für studentisches Wohnen (oder dem Campus der FRA AUS). Die nördlichen liegen Neubauten greifen dazu tief in den umliegenden Bestand ein.

Die Plätze werden durch einen Hochpunkt zum „Landmark“ der Campusmeile und mit einer U-Bahnstation, einer großen Fahrradüberdachung mit Filterfunktion zur Straße, Baumreihen und einer detaillierter Platzgestaltung mit einem ausgeklügelten Beleuchtungskonzept vorgeschlagen. Hinter den Winkelbebauungen entstehen sog. „Quiet Escape Zones“ entstehen als innerstädtische Rückzugsräume. Als besonderes Merkmal werden die Hochpunkte als geometrische Grundformen Quadrat, Kreis und Dreieck differenziert.

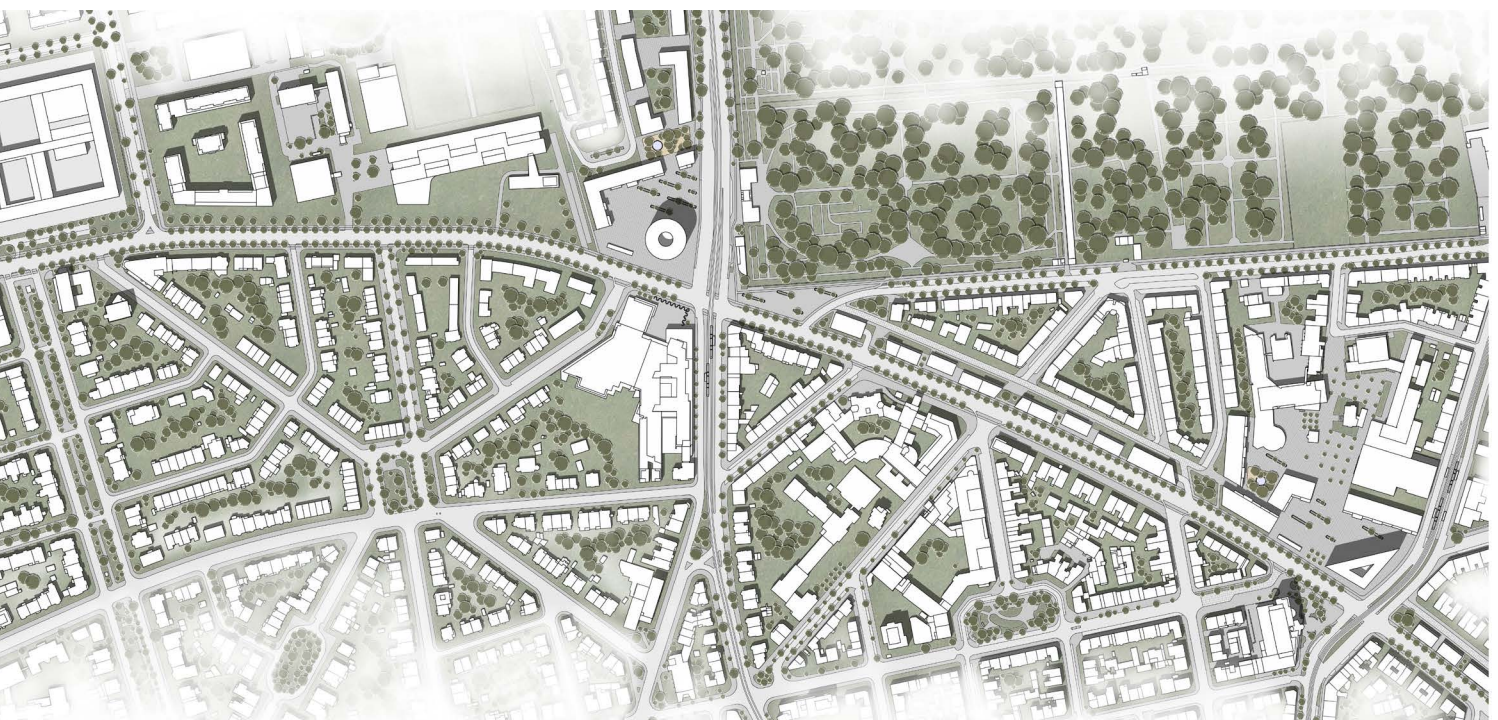
Freiräume / Bestand

Die neu geschaffenen Plätze der Meilensteine werden sorgfältig gestaltet bis hin zur Beleuchtungsstudie atmosphärisch vertieft. Die Freiräume auf der Meile hingegen bleiben schematisch, allerdings sind dort auch einige Gebäude vorgesehen. Hinter denen

sich als rückwärtige Erschließung im Bereich der Nibelungenallee Shared Spaces befinden. Wiederkehrende Gestaltungsmittel in Form von Straßenbeleuchtung oder Treffpunkten bilden ein einheitliches, gemeinschaftliches Bild der Campusmeile.

Einschätzung

Eine Lösung, die durch die klare Setzung und Wiederholung von Schwerpunkten und ein sorgfältig und atmosphärisch ausgearbeitetes Konzept Glaubwürdigkeit erzeugt. Die Überlegungen sind weitreichend und bis ins städtebauliche Detail angestellt worden, die Campusmeile muss in ihren einzelnen Abschnitten allerdings räumlich geprüft werden



LEARNING BY LIVING

Jana - Charima Ehrmantraut,
Kevin Karrenbauer

**HTW Saar Hochschule für Technik und
Wirtschaft des Saarlandes**
Schule für Architektur Saar
Städtebau, Transformation,
Entwerfen

Prof. Jens Metz, Städtebau

Identität der Campusmeile

Der Entwurf „Learning by living“ entwickelt die Campusmeile als Spange zwischen jeweils zwei Hochhaustürmen im Osten und im Westen. Weitreichende Eingriffe in die angrenzende Bebauung ersetzen die nördlichen Zeilen durch eine Blockrandbebauung mit Bezug zu der südlichen Seite der Miquelallee. Angebote für das studentische Leben werden nicht näher nachgewiesen. Das Konzept der Begrünung folgt konsequent der Trasse der Straßenbahn und entwickelt sich im Bereich der nordseitigen Nibelungenallee zu einem parkähnlichen Grünstreifen.

Verkehr / Mobilität

Durch kostengünstige Parkhäuser und die direkte Verbindung zur Straßenbahn soll der Verkehr minimiert werden. Ausreichend Platz für Individualverkehr ist vorhanden. Die Komplexität der Verkehrsknoten, welche durch die querenden Verkehrsachsen entstehen, wird beibehalten. Die Anzahl der Fahrbahnen wird durchgängig auf zwei Fahrspuren reduziert, wobei keine Maßnahmen für eine Begrenzung des einfließenden Verkehrs von Osten zu erkennen sind.



Vertiefungsbereiche

Nach der Neuplanung des Gebietes nördlich der Miquelallee entsteht im Schatten des östlichen Tores ein in sich schlüssiges Quartier mit der Goethe-Universität im südlichen Teil.

Wie geplant wird das Areal der Tankstelle für die Erweiterung der Nationalbibliothek genutzt.

Vor einer Hochhaus-Doppelscheibe, welche die Höhe der bestehenden Frankfurt School of Finance aufnimmt, entsteht der Erweiterungsbau, welcher zudem mit seinen Angeboten für das tägliche Leben und Gastronomie ein urbanes Zentrum an der Meile entstehen lässt. Rückwertig entwickelt sich nördlich davon ein neues Stadtquartier.

Die University of Applied Science erhält mit dem „City-Gate-Hochhaus“ zusätzliche Flächen. Darüber hinaus sollen Wohnflächen für Studierende in dem Hochhaus entstehen, welches in Korrespondenz mit dem bestehenden Hochpunkt das Stadttor als östlichen Zugang bildet.



Freiräume / Bestand

Nördlich der Miquelallee übernimmt das reorganisierte Quartier die Blockrandbebauung aus dem Gebiet der neuen Goethe-Universität auf, welche im Wesentlichen den aktuellen B-Plan fortführt. Hinter den Erweiterungsflächen der deutschen Nationalbibliothek ist anstelle der bestehenden Zeilenbebauung ebenfalls ein Quartier mit halbseitig geöffneter Blockrandbebauung vorgesehen.

Einschätzung

Neben der exemplarischen Ausarbeitung der Grundrisse legen die Entwurfsverfasser großen Wert auf das Beleuchtungskonzept des städtischen Raumes und arbeiten dieses bis zu den Angaben der verwendeten Beleuchtungssysteme aus. Diese sichern zudem die Connectivity durch WLAN.



LIFE UP

Christian Hartmann, Katrin Maiwald

Frankfurt University of Applied
Sciences

Masterstudiengang Architektur

Prof. Dr. Maren Harnack



Identität der Campusmeile

Die Campusmeile soll durch die entworfenen großzügigen Freiräume im Gesamten erlebbar werden. Dazu werden im Westen großflächige Eingriffe in den Bestand und die Planung des Campus Westend sowie eine Untertunnelung vorgeschlagen. Die mittlere Meilenstein wird durch eine nördliche Bebauung klar gefasst, auf der Freifläche ein Kubus platziert, der sich in Lage und Proportion an der Nationalbibliothek orientiert.

Der Nibelungenplatz wird mit auffälligen Hochhäusern zum Campus der Frankfurt University AS hin erweitert, eine eindeutige räumliche Fassung zugunsten einer diffus anmutenden Durchlässigkeit aufgegeben.

Weitere Maßnahmen auf der Campus-

meile werden genannt, wie z.B. ein dreigeschossiger Pavillon, Stadtmöblierung oder Beleuchtungsszenarien.

Verkehr / Mobilität

Es wird ein Fahrradschnellweg mit Anknüpfung an den ÖPNV getrennt vom Fußgängerbereich angeboten. Der Schnellweg wirkt in den Lageplänen eher trennend, insbesondere im Bereich der Nibelungenallee. Dort wird der motorisierte Individualverkehr südlich verlegt, der Anschluss der Rat-Beil-Straße bleibt schematisch. Insgesamt soll der MIV drastisch reduziert werden, was nicht weiter ausgeführt wird. Die Miquelallee soll untertunnelt werden, die räumliche Einbindung der Tunnelköpfe wird dargestellt, lässt aber Fragen offen.

Vertiefungsbereiche

Die „Campus Plaza“ bildet den nördlichen Abschluss des Campus Westend und den westlichen Auftakt der Campusmeile. Erst durch die Untertunnelung der Miquelallee (-4 m) wird der in der Höhe (+ 1,5 m) gestaffelte öffentliche Raum möglich, der zu den nördlichen Wohnbauzeilen hin durch neue Blockränder gefasst wird. Dazu werden großflächig Teile der Wohngebäude entfernt. Die Blockränder sollen den Charakter der Campusmeile in diesem Bereich dem der weiteren Abschnitte annähern. Die Planung des Campus Westend wird deutlich verändert, mit dem Ziel Durchlässigkeit zum Campus herzustellen und diesen an die Campusmeile, hier „Campus Plaza“ heranzuführen. Die räumliche Fassung





mit Vor- und Rücksprüngen soll die immense Plaza gliedern, deren Qualität zu prüfen wäre. Hier stimmen Modell und Lageplan nicht überein. Der Mehrwert der Untertunnelung sollte geklärt werden.

Die Erweiterung der Nationalbibliothek setzt einen Kubus vor eine geschlossene Blockbebauung aus Wohnung und Bildung. Seitlich daran wird eine nach unten terrassierte Platzfläche als Potentialfläche innerhalb des Gesamtplatzes geschaffen. Die angedeutete Platzfläche über die Campusmeile wird nicht weiter ausgeführt.

Der Campus der Frankfurt University AS wird mit expressiv anmutenden Hochhäusern im Wechsel mit den historischen Kopfbauten der ehemaligen „Königlichen Bauwerkschule“ zur

Campusmeile hin neu formuliert. Die Position der Hochhäuser greift in den Freiraum des Campus ein. Die diagonal angelegte Gestaltung der Freifläche wirkt aufgesetzt.

Freiräume / Bestand

Die Freiraumgestaltung auf der Meile wirkt im mittleren und östlichen Abschnitt einfach und dem Konzept entsprechend. Im westlichen Abschnitt hingegen werden zahlreiche Angebote über die „Campus Plaza“ verteilt, die eigentümlich wirken und die versuchte räumliche Fassung durch die Gebäudefluchten nicht befördern. Die Tunnelköpfe werden gezeigt, aber deren Problematik nicht weiter vertieft. In diesem gesamten Abschnitt wird deutlich eingegriffen.

der Carl-Von-Weinberg-Siedlung werden entfernt, die Planung des Campus Westend stark verändert und dabei der östliche Teil entlang der Eschersheimer Landstraße an die Neuplanung der Philipp-Holzmann-Schule angepasst.

Einschätzung

Es werden massive Eingriffe vorgenommen, mit dem Ziel den westlichen Abschnitt und den Campus Westend als Auftakt der Campusmeile aufzuwerten. Eine mutiger Entwurf, der mit den Vorschlägen für den Hochschulcampus im Osten weniger visionär wirkt.



SCIENCE.MARKET.FRANKFURT

Janett Rabaza Quintero

Hochschule RheinMain/ Hochschule Geisenheim/ Frankfurt University AS
Masterstudiengang UMSB Umweltmanagement und Stadtplanung in Ballungsräumen

Prof. Dr. Michael Peterek und Dr. Florian Wiedmann



Identität der Campusmeile

Wie der Titel Science.Market.Frankfurt ausdrückt, liegt der Fokus des Beitrags auf der Vernetzung der Wissenschaftsstandorte. Dazu wird ein pinkfarbener „Mobilitätsstreifen“ für ÖPNV, nicht-motorisierten Verkehr und Sportnutzungen eingeführt, der die Bildungsstandorte entlang der Meile verbindet. Dazwischen werden sogenannte „Wissensmarktplätze“ vorgeschlagen, deren genaue Lage nur bedingt erkennbar wird. Der „Platz der Kulturen“ an der Miquelallee mit seinen vielfältigen Nutzungen ist einer dieser Plätze. Begleitet wird die Campusmeile, bzw. der pinke Mobilitätsstreifen noch von einer Reihe von rotblühenden Zierbäumen. Darüber hinaus wird ein „Höhenkon-

zept“ entwickelt, das markante Positionen kennzeichnet. Es baut darauf, dass die topologische Wahrnehmung entlang der Hochpunkte Orientierung schafft und den Zusammenhang der Meile stärkt. Eine Interpretation der Frankfurter Skyline, (vor allem verbunden mit der Faszination darauf mit dem Blick von außen,) die hinterfragt werden sollte. Den Auftakt bilden neue Hochhäuser als Stadteingang westlich der Miquelallee mit expressiver Grundform, vorgesehen für Wohnen, Mischnutzungen und Parkhaus sowie südlich der Allee die neue Zentralbibliothek der Universität. Deren Gestalt wird weitergeführt entlang der Allee und bildet den Abschluss des Campus Westend. Unterhalb wird eine Folge von öffentlichen Grünräumen bis zum

„Platz der Kulturen“ vorgeschlagen, die Schule südlich entlang der Eschersheimer Landstraße angeordnet.

Verkehr / Mobilität

Der Verkehrsknoten im Westen der Miquelallee wird zu einem Kreisverkehr umgeplant, woran sich östlich eine Mobilitätszentrale und ein Quartiersparkhaus anschließen. Was zu einer Verringerung der Straßenbreite und des motorisierten Individualverkehrs führen soll. Der motorisierte Verkehr verläuft insgesamt im südlichen Bereich der Meile. Auf der Meile liegt der farbige „Mobility Stripe“ mit 4,5 m bis 6 m Breite für den ÖPNV und Fußgänger und als Radweg. An den Vertiefungsbereichen werden in größeren Abständen „Mobilitätszentralen“





und in der Campusmeile sog. Mobility-Points angeboten. Die U-Bahnlinien U1 und U4 sollen den Campus Westend zukünftig von Westen her andienen.

Vertiefungsbereiche

Der westliche Abschnitt wird geprägt durch die großflächige Umplanungen des Campus Westend, darunter den „Platz der Kulturen“, die Neubauten am Stadteingang und die aufgereihten fünf- bis sechsgeschossigen Wohnbauten entlang der Miquelallee. Im mittleren Abschnitt gruppieren sich mehrere Nutzungen im Kontext der Erweiterung der Nationalbibliothek, darunter ein Hochhaus an der Campusmeile. Der Campus am Nibelungenplatz soll einen organisch geformten Neubau mit Hochhaus erhalten, in Anlehnung an ein kürzlich

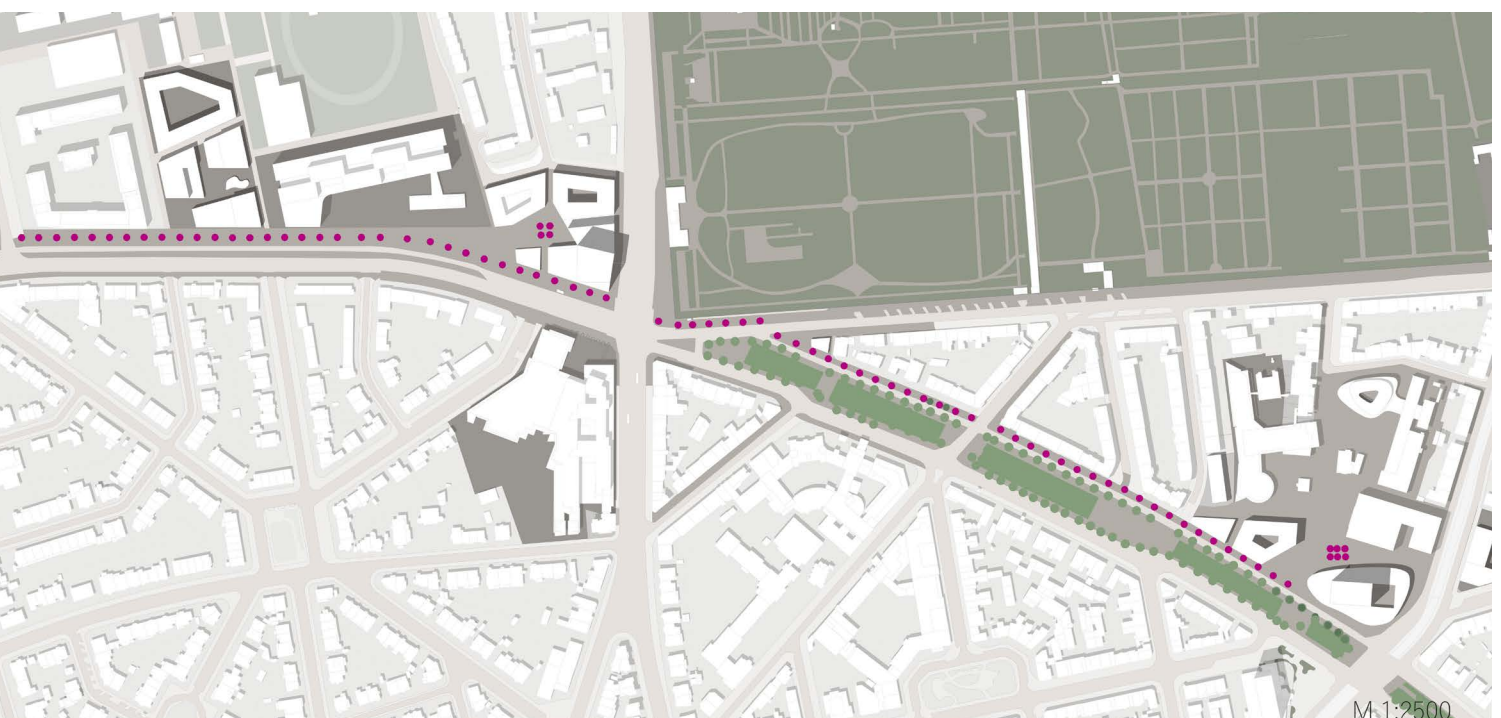
beschlossenes Wettbewerbsergebnis.

Freiräume / Bestand

Die Freiräume im westlichen Abschnitt sind Teil des Campus Westend, entlang der Miquelallee wird eine Verengung des Straßenraums vorgeschlagen, keine weiteren Maßnahmen. Im östlichen Abschnitt wird durch die südliche Verkehrsführung ein großzügiger Freiraum geschaffen. Der farbige „Mobility Stripe“ und die rotblühende Baumreihe sollen hier einen Akzent setzen. Der Gebäudebestand wurde im Bereich der Wohnzeilen der Carl-Von-Weinberg-Siedlung von der Allee mit vier- bis fünfgeschossigen Neubauten ergänzt. Die Planung des Campus Westend wird in diesem Bereich deutlich verändert.

Einschätzung

Der Zusammenhalt der Campusmeile soll mit Vorschlägen wie dem farbigen Mobilitätsstreifen mit begleitenden Bäumen und dem Höhenkonzept hergestellt werden. Dabei entstehen Widersprüche im östlichen Abschnitt, wo sich die Maßnahmen aufteilen. Die identitätsstiftende Kraft der Maßnahmen wirkt wenig komplex, aber dies scheint aus pragmatischer Sicht (der Verfasser*innen) auch zu genügen?



ADAPT

Daria E. Rochholl, Luisa Berßelis,
Tion Kudlek

TU Berlin

Fachgebiet Städtebau und
Siedlungswesen

Prof. Dr. Angela Million, Dr. Anna
Juliane Heinrich

Identität der Campusmeile

Das Konzept „ADAPT“ bespielt die Campusmeile aus einem Bausatz modularer Elemente, denen Sie unterschiedliche Funktionalitäten zuweisen. Von pavillonähnlicher Nutzungen durch „vorfabrizierte Modulparzellen“ („Connectors“) bis zu vollständigen Gebäudestrukturen („Marks“) entwickeln sie mit diesen Containern nachvollziehbar. Das kleinste Element bilden die „Mobility Hubs“. Für die Campusmeile hat die prägnante Umsetzung der Modulbauweise eine im hohen Maße identitätsstiftende Wirkung. Die vielfältige Anwendung der einzelnen Module sichert dabei eine stringente, aber in Ihrer Anwendung und der „kontextbezogenen städtebaulichen Setzung“ abwechslungsreiche Gestaltungssprache.

Verkehr / Mobilität

Durch die Verlangsamung und Reduzierung des Verkehrs transformieren sie die Verkehrsfläche in Orte denen sie Aufenthaltsqualität geben. - Ergänzung um weitere U-Bahnanschlüsse radial zur Stadtmitte Frankfurts. An verschiedenen Stationen verteilen Mobilitäts-hubs, welche sich ebenfalls aus den Containern entwickeln, mit Leihfahrrädern den Verkehr vor Ort, - Durch Vereinigung der Verkehrsführung wird der Verkehr auf der gesamten Campusmeile deutlich verlangsamt.



Vertiefungsbereiche

Während der Campus West mit traditioneller Bauweise weitgehend dem B-Plan folgt, entstehen an den Meilensteinen jeweils Gruppen aus drei „Marks“, die eine „kontextbezogenen städtebaulichen Setzung“ bilden. Sie führen „markante Raumkanten“ fort und orientieren sich in ihrer Kubatur an der Maßstäblichkeit der umgebenden Bebauung. Auf den umgebenden Freiflächen befinden sich umfangreiche Angebote für den Austausch und die gemeinsame Freizeitgestaltung. Darüber hinaus entwickeln sie aus dieser Funktionalität Anlässe und Orte der Begegnung, die der ehemaligen Bundesstraße über einen atmosphärischen Ansatz die durchgehende Identität geben.

Freiräume / Bestand

Eine Doppelbaumreihe zeichnet konsequent den Verlauf der Campusmeile nach und weitet sich im Bereich Miquelallee auf der südlichen und im weiteren Verlauf auf der nördlichen Seite des Straßenraums mit parkähnlichen Strukturen auf. An allen Vertiefungspunkten werden so die Bildungseinrichtungen an die Campusmeile herangeführt. Im Bereich der Frankfurt UAS gelingt so die Aktivierung der Grünfläche des Hauptfriedhofs für die Campusmeile.

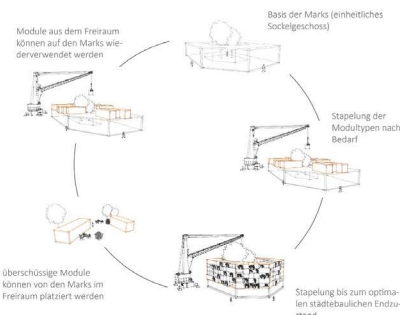
Die Schließung der Zeilenbebauung gegenüber des Campus West erfolgt durch eine Kopfbebauung und bildet so beruhigte Innenräume in diesem Bereich aus.



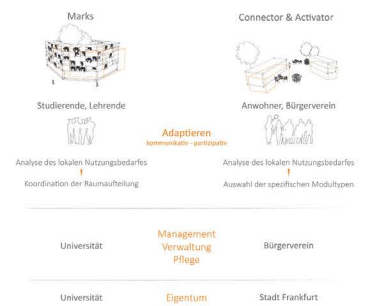
MODULARITÄT



FLEXIBILITÄT



PARTIZIPATION



Einschätzung

Dieser Entwurf überträgt aktuell Herausforderungen der Architektur in eine städtebauliche Dimension. Damit werden neben dem Thema der Partizipation auch die Potenziale des modularen Bauens sowie der Prozessorientierung für städtebauliche Konzepte ausgelotet. Spannend, welche Konsequenzen sich bei der Ausarbeitung und Umsetzung dieses zukunftsweisenden Ansatzes ergeben werden.



BIGGER, BETTER CAMPUSMEILE

Gero Lins, Lukas Halter

Hochschule Konstanz Technik, Wirtschaft und Gestaltung

Fakultät Architektur und Gestaltung
Städtebau und Entwerfen

Prof. Leonhard Schenk

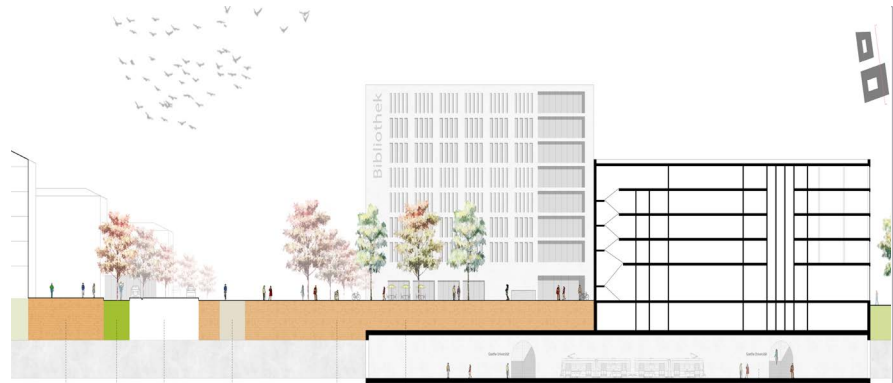
Prof. Dr. Andreas Schwarting,
andreas.

Identität der Campusmeile

Verbunden durch eine markante Baumreihe entwickelt sich die Campusmeile als Abfolge von vier Aufweitung im Bereich der Meilensteine. Diese vier „Plätze“ sind Fahrbahnübergreifend ausgebildet und werden zusätzlich durch die Ausbildung von Hochpunkten markiert. Bei einer städtebaulichen Betrachtung wirkt der städtebauliche Entwurf wie eine Spange zwischen der Parkanlage im Westen und dem Hauptfriedhof im Osten. Über den Campus der Frankfurt UAS erfolgt eine rückläufige Anbindung an den östlichen Beginn der Campusmeile.

Verkehr / Mobilität

Als Grundlage der Verkehrsplanung bildet die Verlegung des Autobahnkreuzes eine weitreichende Maßnahme, auf deren Machbarkeit die Entwurfsverfasser



nicht weiter eingehen. Trotz der aufwendigen Umleitung des Durchgangsverkehrs behalten die Straßen der Campusmeile in ihrem gesamten Verlauf jeweils zwei Fahrspuren für jede Richtung. Im Bereich der Goethe-Universität wird durch die Umsetzung einer Haltestelle für die U4 die Idee der geplanten Stadtentwicklung aufgenommen.

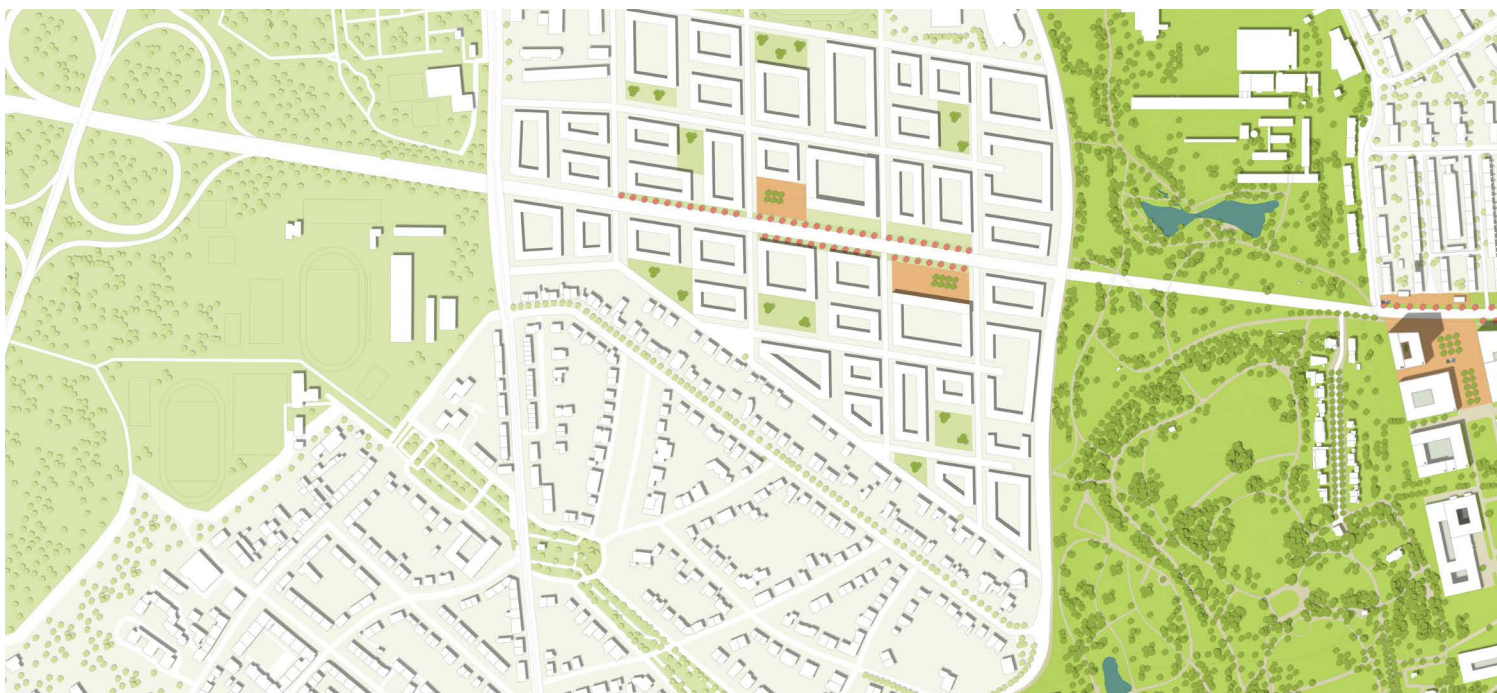
Vertiefungsbereiche

Als Serie von vier Platzsituationen erhalten zeichnet die einzelnen Meilensteine eine einheitliche Materialität aus. „Der Hochpunkt im Westen markiert den Auftakt“ der Campusmeile im Bereich der Goethe-Universität und öffnet durch die Aufnahme der städtebaulichen Struktur das Quartier nach Süden zur Meile.

Das neue Schulgebäude nimmt die

Flucht der Gebäude des Goethe-Campus auf und „schließt das Baufeld ab“. Über den davorliegenden „Schulplatz“ wechselt der Alleencharakter der Meile zu einem nordseitig geführten Grünstreifen.

Auf den Erweiterungsflächen der Nationalbibliothek entsteht im Umfeld eines „Büroturms“ mit Flächen für die Nationalbibliothek eine neue „Campusmitte“. Hier bietet sich neben den Angeboten des täglichen Bedarfs eine Möglichkeit für „studentisches und/oder ‚gehobenes Wohnen‘ In Verbindung mit dem bestehenden Hochpunkt am Campus der Frankfurt UAS bildet der „UAS-Tower“ im Osten das Eingangstor zur Campusmeile. Die „Campusmitte“ der UAS bindet den Nibelungenplatz ein und entwickelt so eine deutlichere Präsenz am Startpunkt der Meile.



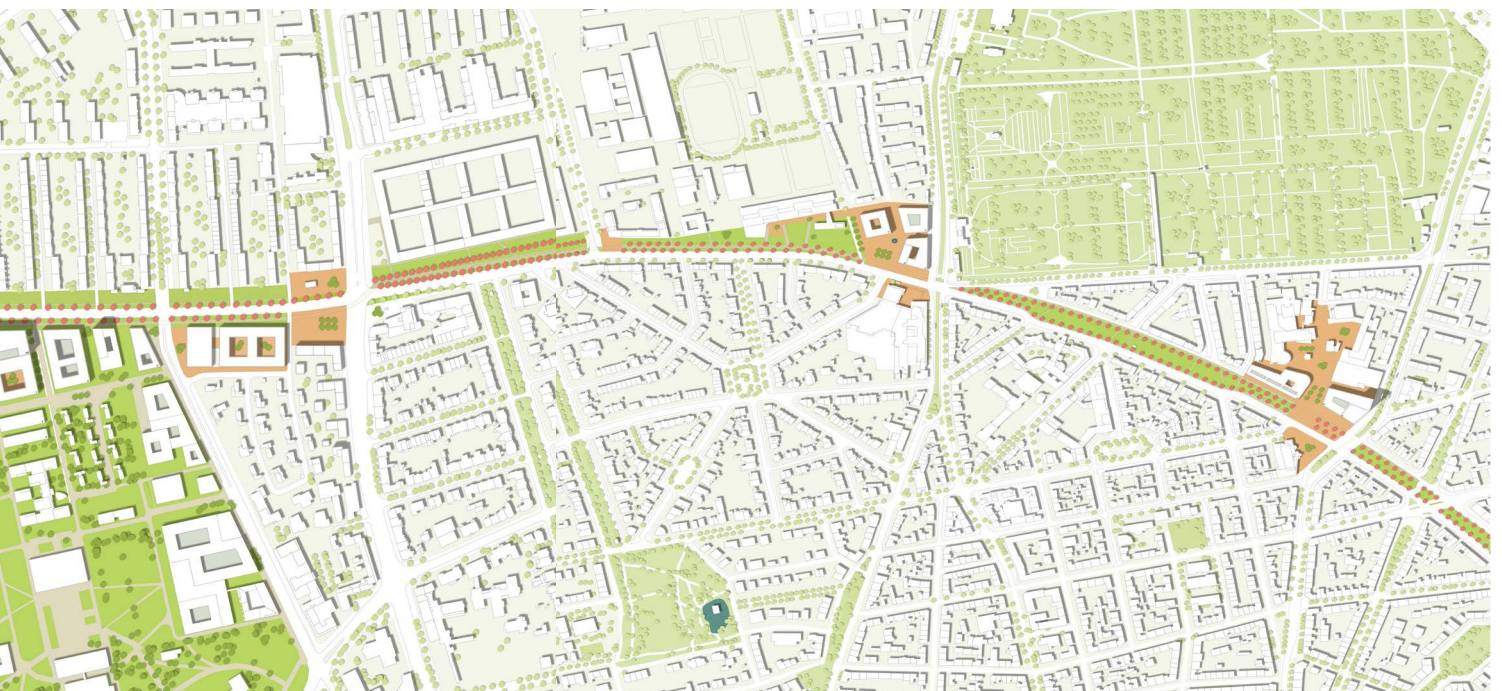
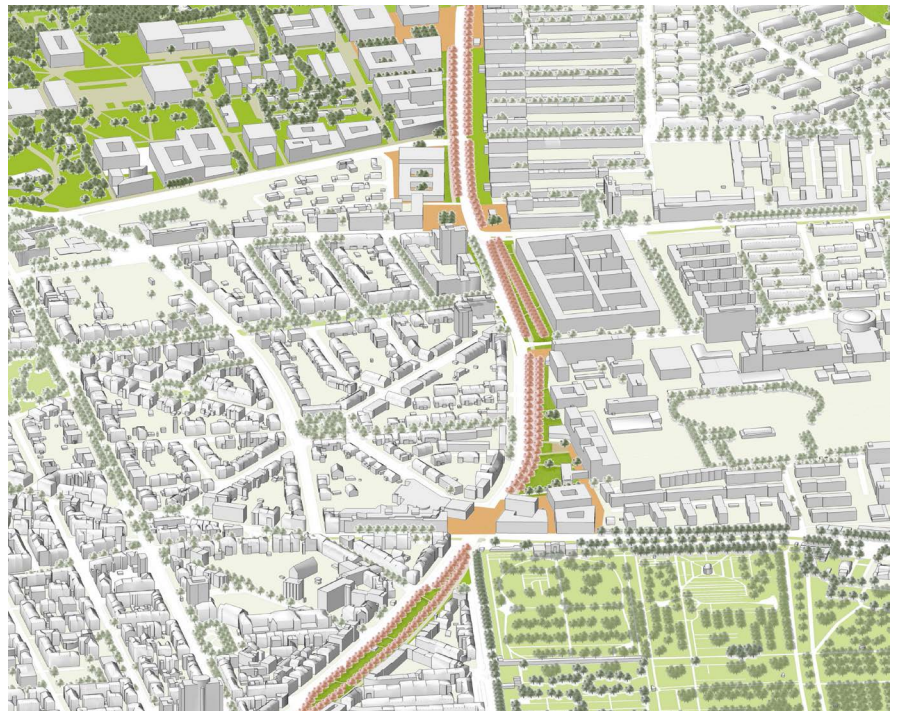


Freiräume / Bestand

Die Eingriffe in den Bestand folgen im wesentlichen den Vorgaben der Aufgabenstellung. Weitreichende Konsequenzen und hohen Aufwand erwarten wir durch die Verlegung und Neugestaltung des Verkehrsknotens im Westen.

Einschätzung

Bemerkenswert bleibt der Umstand, dass die Verlegung des Autobahnkreuzes zwar eine städtebauliche Neuordnung westlich der Campusmeile ermöglicht, diese aber kaum direkten Einfluss auf die Qualität der Campusmeile hat.



CAMPUS CONNECT

Thomas Hunkel, Lars Oberle,
Jörg Scheidel, Fabio Milz

Hochschule Darmstadt
Fachbereich Architektur
Städtebau, Stadtbaugeschichte

Prof. Astrid Schmeing



Identität der Campusmeile

Der durchlaufende „Grünstreifen“ bildet das tragende Element der Campusmeile. Darin sind die Radfahrer, vor allem aber die Fußgänger klar priorisiert und sollen erklärtermaßen durch Angebote wie aufgeweitete Plätze, Fitnessparcours, Spielplätze oder Bildungsräume angereichert. Dem entsprechend werden die querenden Landstraßen durch den gestalteten Straßenbelag zum Fußgängerbereich erklärt. Die Meilensteine gehen scheinbar nahtlos in die Gesamtfläche der Campusmeile über, womit sich die Frage nach der Belagsart stellt? Die mittleren und östlichen Meilensteine werden durch auffällige Architekturen markiert, der westliche Abschnitt und der Anschluss des Campus Westend hingegen

sind nahezu unbearbeitet. Die Erweiterung der Nationalbibliothek wirkt räumlich in Ost-West-Richtung, die Hochhäuser der Frankfurt University AS bilden einen dramatischen Blockrand mit engem Campuszugang.

Verkehr / Mobilität

Die gesamte Meile soll fußgängerbezogen umgestaltet werden, die Fahrspuren einseitig gelegt und auf zwei Spuren reduziert werden mit Tempo 30. Ein großräumlich angelegtes Abfangsystem von „vollautomatisierten Parkhäusern“ soll den MIV in einem Radius von 5 km abbauen und entlang der Meile durch ein vernetztes Shuttle-System auf eigener Fahrspur zu ersetzen, was dort das tragende Fortbewegungssystem bilden soll. Deren Haltestellen werden

erweitert mit Cafés, Shops und E-Bike Stationen. Eine Hauptstation bildet den Auftakt der Campusmeile im Westen. Die Hauptquerungen der Straßen werden barrierefrei mit Vorrang der Fußgänger, die pixelartige Gestaltung unterstreicht diese Priorisierung, die Kreuzung der Hansaallee wird komplett geschlossen. Die meisten von Norden ankommenden Querstraßen inkl. der Rat-Beil-Straße werden als Sackgassen ausgebildet und verkehrsberuhigt.

Vertiefungsbereiche

Der Bereich Miquelallee wird wenig bearbeitet, die Verkehrsführung an das Konzept angepasst, die ankommenden Straßen von Norden abgetrennt, die Schule schematisch dargestellt. Die Erweiterung der Nationalbibliothek





wird als dreiseitiger Blockrandtyp mit Hochhaus entworfen, der sich mit Sitzstufen zur Frankfurt School orientiert. Auffällig ist die Öffnung des östlichen Flügels zum Friedhofsgebäude hin. Der Bezug zur Bibliothek findet nur unterirdisch statt.

Die Frankfurt University AS erhält zwei geneigte Hochhäuser, die den Campus blockrandartig schließen und zur Campusmeile dramatisch eng öffnen. Dabei wird hinterfragt, ob der Doppelturm und die zweifache Neigung an dieser Stelle angemessen erscheint? Gemeinsam mit dem gegenüberliegenden City-Gate-Hochhaus soll eine Torsituation zur Campusmeile entstehen.

Die architektonische Bearbeitung in Plänen und Modell der beiden Meilensteine ist sehr weit gediegen.

Freiräume / Bestand

Die Gestaltung des durchlaufenden „Grünstreifens“ wirkt gleichbleibend und wird gelegentlich durch vereinzelte Pavillons oder Außenmöblierung unterbrochen. Markant sind die Verschwenkung an der Hansaallee und die Übergänge der Kreuzungen, die kleinteilig und pixelartig gestaltet werden, um den Vorrang der Fußgänger zu betonen. Der Grünstreifen hat einen räumlichen Schwerpunkt im Anschluss an den Friedhof, der ggfls. die Lesbarkeit der Meile schwächt? Der Campus der FRA UAS wird mit „organischen grünen Inseln“ bespielt. Insgesamt stellt sich die Frage nach dem Belag des „Grünstreifens“, außerhalb der grün gekennzeichneten Flächen und der gering erscheinenden

Anzahl der Bäume.

Die Eingriffe in die Bestand oder Planungen sind nicht nennenswert.

Einschätzung

Die Verfasser*innen setzen auf die Kraft des großzügigen und durchgängigen, öffentlichen Grünraums, der sowohl große Kreuzungen überbrückt als auch die Vertiefungsbereiche nahtlos integriert. Dabei werden einige Widersprüche in Kauf genommen.



THE GREEN LINE

Chantal Ekert, Clara Grossmann,
Marie Pacem

Technische Universität Darmstadt
Fachbereich Architektur
Fachgebiet Entwerfen und Stadtent-
wicklung

Prof. Dr. Annette Rudolph-Cleff
Dr. Bjoern Hekmati



Identität der Campusmeile

Die Campusmeile stellt sich als verbindende Idee dar, welche in ihrer Umsetzung die Besonderheiten des jeweiligen Abschnitts zu Grunde legt. In Ihrer Summe kann so ein eigenständiger Charakter entstehen, der dabei nicht zwingend über die Verknüpfung der Bildungseinrichtungen bestimmt wird und damit dem Prinzip der Segmentierung folgt.

Verkehr / Mobilität

Im Westen wird der Verkehr auf vier Spuren reduziert, welcher durch eine Tunnelanlage im Bereich des Goethe Campus unterirdisch geführt wird. Danach wird er über den restlichen Verlauf der Campusmeile wieder oberirdisch, vierspurig weiter geführt.

Die bestehenden Querungen bleiben erhalten und unterstreichen deren Segmentierung. Eine autonom fahrende Buslinie verbindet die einzelnen Meilensteine der Campusmeile.

Der Aufwand für den Wechsel zwischen Campus und studentischem Wohnen durch eine überbrückte Tunnelanlage zu Beginn der Miquelallee erscheint sehr hoch.

Vertiefungsbereiche

Abgesehen von der Fahrbahnverlegung im östlichen Bereich und um den Bereich der Tankstelle herum optimieren die Eingriffe in den Vertiefungszonen den Bestand. Auf der Untertunnelung entsteht eine Freifläche, die den Campus Westen mit dem gegenüberliegen-

dem Wohnquartier verbinden soll. Im weiteren Verlauf werden die Freiflächen direkt den Meilensteinen zugeordnet. Auf dem Areal der Tankstelle entsteht ein Hochpunkt, auf dessen Nutzung nicht näher eingegangen wird. Auch die Erweiterung der FRA UAS im Osten wird als Hochpunkt im Dialog mit dem Bestandshochhaus ausgebildet. Auf den umgebenden Freiflächen des Nibelungenplatzes sind Veranstaltungen und Markttage geplant.

Freiräume und Bestand

In der Carl-von-Weinberg-Siedlung ändert sich die Nutzung zu studentischem Wohnen in der bestehenden Riegelbebauung. Den einzelnen Segmenten der Meile wird eine partielle





Ausbildung der Begrünung zugeordnet. Die versiegelten Freiflächen werden bemustert und in Ihrer Qualität beschreiben.

Einschätzung

Die Arbeit lehnt sich auch durch ihre Maßstäblichkeit an das Bild des urbanen Zentrums von Frankfurt an. Ob die segmentierte Ausarbeitung der einzelnen Bereiche mit ihrer Eigenständigkeit ein geschlossenes Bild im Sinne der Campusmeile ergibt muss sich in der Zukunft beweisen.



PUBLICSPACE

Felix Sonnenberg, Kathrin Schuster

Hochschule Darmstadt

Fachbereich Architektur

Städtebau, Stadtbaugeschichte

Prof. Astrid Schmeing



Identität der Campusmeile

Die Campusmeile soll durch die großzügigen Freiräume und deren (noch) reduzierte Gestaltung im Ganzen erlebbar werden. Die Straßenreduzierung und die Anordnung der Wegeführung dient diesem Ziel, vor allem aber die baulichen Vorschläge um die Vertiefungsbereiche bilden einen wichtigen Schwerpunkt, denn sie sollen den öffentlichen Raum räumlich fassen und aktivieren. Entlang der Miquelallee wird eine Nachverdichtung der nördlichen Wohnzeilen vorgesehen, mit einem Platz am Übergang zur Adickesallee. Im mittleren Bereich konzentrieren sich neue Gebäude um die Nationalbibliothek. Dabei wird die Frankfurt School nicht integriert, dafür der Schwerpunkt östlich verlegt zu einem neuen Gebäude als Auftakt zu der Nibelungenallee. Die Frankfurt University AS wird als Blockrand weiterentwickelt, die Campusmeile räumlich gefasst. Das dort neu geplante Hauptgebäude wird durch einen Versatz der Gebäudeflucht als Abschluss der Campusmeile freigestellt.

Verkehr / Mobilität

Die Verfasser setzen auf den Bewusstseinswandel weg vom motorisierten Individualverkehr hin zu der Freilegung von Potentialen des öffentlichen Raums mit ausgedehnten Grünflächen. Dazu werden die Straßenbreiten reduziert und im mittleren und östlichen Abschnitt südlich verlagert, gezielte Verkehrsmaßnahmen wie Car-Sharing, Elektrofahrzeuge und On-Demand Mobility-Services vorgeschlagen.

Vertiefungsbereiche

Die Nachverdichtung der nördlichen Wohnbauzeilen der Miquelallee zwischen den Zeilenköpfen nimmt der Allee keinen Raum, beeinträchtigt aber die Bestandsgebäude. Vor allem aufgrund der Gebäudehöhen und der zu erwartenden Verschattung der Wohnninnenhöfe. Im Erdgeschoss befinden sich Büronutzungen. Den Abschluss bildet ein länglicher Platz senkrecht zur Allee mit einer eingestellten Hochhausscheibe, die im Ensemble mit

dem gegenüberliegenden Hochhaus der neuen Philipp-Holzmann-Schule eine Torsituation zur Miquelallee andeutet. Der lange Schulneubau interpretiert die Situation mit einer nach Süden geöffneten Kammstruktur, was in Anbetracht der Neukonzeption der Campusmeile inkonsequent erscheint, da sie dem derzeitigen Status-Quo der lärmbelasteten Miquelallee verhaftet bleibt. Insgesamt wird der westliche Abschnitt durch einen Takt von Hochhäusern bestimmt.

VERDICHTUNG
Durch Schließung der Reihenbebauung und Bebauung ungenutzter Fläche wird entlang des Alleenrings verdichtet.

E-MOBILITY / CAR-SHARING
Individualverkehr nimmt durch Car-sharing ab. Der Umschwung zum Elektroauto macht den Verkehr leiser, umweltfreundlicher und stadtvirtüglcher.

GASTRONOMIE UND UNTERHALTUNG
In den Bereichen der Meilensteine entstehen Gewerbetlichen sowie Gastronomie und beleben den Straßenraum.

PARKANLAGEN
Durchgängige Grünflächen verbinden die Straßenschnitte miteinander. Platzsituationen im Grünen schaffen Aufenthaltsqualität.

VERKEHR/ ANBINDUNG ÖPNV
U- und S-Bahn vernetzen das Gebiet weitläufig, im kleineren Maßstab wird das öffentliche Verkehrsnetz durch on-demand-mobility, zum personalisiertem Verkehrssystem.

EINZELHANDEL
Durch angrenzende Cafés, Bars und kleine Läden wird das Gebiet aufgewertet und gerade durch umliegende Arbeitsstellen um die Mittagszeit belebt.





Die Erweiterung der Nationalbibliothek samt neuem Kulturzentrum wird durch zwei kubische Neubauten gebildet, die einen weiträumigen Platz schafft, der die angrenzenden Gebäude inklusive des Friedhofgebäudes integriert. Die Frankfurt School wird diesem Platz bewußt nicht zugeordnet. Die Straße erhält dort einen neuen Belag, weitere Aussagen werden nicht getroffen. Erwähnenswert ist der zu diesem Platz hin orientierte östliche Neubau, der als Hochpunkt

den östlichen Abschnitt der Campusmeile markiert. Damit schlagen die Verfasser eine weitere Zäsur entlang der Campusmeile vor, die neben der erwähnten Torsituation zur Miquelallee den Auftakt der Nibelungenallee bildet. Dabei wird durch die geänderte Verkehrsführung die Rat-Beil-Straße (entlang des Friedhofs) abgekoppelt und die so freigewordene Grundfläche als Grundstück für das mäandrierende Hochhaus erst ermöglicht. Ein singulärer Vorschlag im Rahmen des Wettbewerbs. Das Gebäude schirmt den dahinter liegenden Grünraum von Westen her ab und enthält Gewerbe, Gastronomie und studentisches Wohnen. Der Nibelungenplatz wird durch neue Blockränder gefasst, der die bestehenden Gebäudefluchten weiterführt und einen selbstverständlich wirkenden Zugang zum Campus erzeugen. Durch die Höhenstaffelung und den Gebäudeversatz wird ein Abschluss der Campusmeile angestrebt.

Freiräume / Bestand

Die Freiräume erscheinen durch die Reduzierung der Fahrspuren großzügig, deren Gestaltung nachvollziehbar und entsprechen der Komplexität der Aufgabenstellung. Nutzungen innerhalb der Grünräume werden nur schematisch betrachtet.

Die Eingriffe in den Bestand betreffen vor allem den nördlichen Bereich der Miquelallee als auch die Verkehrsführung westlich der Nationalbibliothek.

Einschätzung

Der Entwurf schlägt vor allem eine Reihe von baulichen Maßnahmen vor, denen es in Teilen gelingt, relevante städtebauliche Akzente zu setzen. Die Vorschläge wirken sorgfältig platziert und unterstreichen das erklärte Ziel der Stärkung des öffentlichen Raums. In der Miquelallee wird hinterfragt, ob die Hochbauten deren Charakter nicht noch weiter beschleunigen?



FAHRRADINSEL

Xia Zhili, Zhao Nan

Technische Universität Darmstadt
Fachbereich Architektur
Fachgebiet Entwerfen und Stadtentwicklung

Prof. Dr. Annette Rudolph-Cleff



Identität der Campusmeile

Der Entwurf „Fahrradinsel!“ verzichtet weitgehend auf bauliche Eingriffe und betrachtet die Campusmeile als Serie von sechs Freiräumen (Campus der FRA UAS könnte siebter Freiräume sein?). Dabei untersuchen die Verfasser*innen die Balance zwischen Aufwand und Nutzen konsequent aus, indem sie sich intensiv mit der Entwicklung bestehender Potenziale auseinandersetzen.

Verkehr / Mobilität

Der Verkehr wird vierspurig geführt. Es gibt beidseitig der Fahrbahnen großzügige Fahrradwege. Auf diesen erhält das Fahrrad im Bereich der gesamten Meile Vorrang. Eine Regelung

unterschiedlicher Geschwindigkeiten gerade im Verhältnis zu Fußgängern wird nicht dargestellt. Auf eine weitergehende Ausarbeitung eines Nahverkehrskonzeptes wird verzichtet.

Vertiefungsbereiche

Die Meilensteine werden baulich weitgehend im Bestand belassen. Die Ausarbeitung der existierenden Freiräume erfolgt teilweise detailliert bis auf die Ebene der Stadtmöblierung und entwickelt eine hohe Verweilqualität der bearbeiteten Orte.

Über die gesamte Meile hinweg bilden die Fahrradstationen eine Konstante im Stadtbild und unterstreichen damit die Bedeutung dieses Verkehrsmittels. Intensiv wird das System der Platzie-

rung ausgearbeitet und nachgewiesen, bei dem an jedem Ort der Meile in weniger als 300 Metern eine solche Übergabestation erreichbar sein soll.

Freiräume / Bestand

Als einzige Arbeit im Wettbewerb werden die Entscheidungen im B-Plan zurückgenommen. Das Areal der Tankstelle wird nicht neu bebaut. Bei der Begrünung wird zugunsten des Bestandes weitgehend auf Neuanpflanzungen verzichtet. Das Polizeipräsidium erfährt eine Umnutzung zum Museum (ohne nähere Beschreibung). Der einzige städtebauliche Eingriff entsteht im Bereich der Nationalbibliothek. Durch die Umnutzung des Polizeipräsidiums zum Museum besteht die Möglichkeit





das Gelände an die Campusmeile anzuschließen. Laut Entwurfsbeschreibung sind Fahrradständer in sechs verschiedenen Versionen bestimmendes Element der Campusmeile.

Einschätzung

Ein mutiger Ansatz mit einer starken Idee, welche in der Umsetzung einem radikalen Pragmatismus folgt. Für die Beurteilung erscheint eine tiefergehende städtebauliche Betrachtung und Ausarbeitung wünschenswert. Darüber hinaus stellt sich die Frage, ob die ausschließliche Stärkung des Fahrrades als Grundlage eines tragfähigen ganzheitlichen Mobilitätskonzeptes ausreicht.



FRANKFURTER HÖFE

Dominic Hewitt, Marcel Astheimer,
Henri Beyes, Tom Sprater

Hochschule Darmstadt
Fachbereich Architektur
Städtebau, Stadtbaugeschichte

Prof. Astrid Schmeing

Identität der Campusmeile

Der zusammenhängende Grünstreifen mit seiner mäandrierenden Form gibt der Campusmeile, v.a. ab der Adickesallee ihre Prägung. Die verspringende Erschließung des reduzierten MIVs und des Fahrradweges erzeugen kleinmaßstäbliche Park-Inseln und binden an die ankommenden Querstraßen an, trennen allerdings auch den Gesamtzusammenhang und erhöhen die Erschließungsfläche auf der Meile. Die Miquelallee wirkt ausgenommen aus der Gesamtbetrachtung, was vielleicht mit der Verschwenkung der Rad- und Fußgängerwege über das Grundstück der neuen P-H-Schule zu tun hat?

Die Architektur der Neubauten an den drei Meilensteinen versucht die jeweiligen Bereiche räumlich zu fassen und ihnen formal eine Identität zu geben. Der Titel „Frankfurter Höfe“ bezieht sich darauf, wirkt aber nur im mittleren Bereich als passend.

Verkehr / Mobilität

Die Verfasser*innen reduzieren ab der Adickesallee den MIV auf 2 Spuren, somit die gewonnenen Freiflächen abschnittsweise als öffentliche Grünflächen angelegt. Dazu kommt ein sich schlängelnder Radweg, der die beiden Fahrspuren kreuzt. Durch Park-Ride-Angebote in Autobahnnähe sollen die Autofahrer auf den ÖPNV umgeleitet werden und so zur Entlastung beitragen. Die Erschließung tritt durch die Mäandrierung in den Vordergrund, sie bindet die seitlich ankommenden Querstraßen an, deren Flächenanteil wirkt dadurch sehr hoch, die Anzahl der Kreuzungen steigt.



Vertiefungsbereiche

Auf dem neuen Areal der Philipp-Holzmann-Schule werden die Wege durch den neuen Schulkomplex zum Campus Westend geführt. Der Anschluss an den Universitäts-Campus wird nicht dargestellt, kann aber als möglich erachtet werden. Die Privatheit der Schule wird ggfls. beeinträchtigt.

Auf dem ehemaligen Tankstellenareal wird die Erweiterung der Deutschen Nationalbibliothek als dreiseitiger Block mit aufgesetztem 13-stöckigem Hochhaus vorgesehen. So entsteht zwischen der Frankfurt School und dem Bürogebäude eine neue Hofsituation mit öffentlicher Treppenanlage. Der Anschluss an die bestehende Bibliothek erfolgt seitlich. Der Campus am Nibelungenplatz erhält zwei Neu-

bauten für Forschung und Lehre mit einer auffälligen organischen Form. Sie öffnen den Campus zur Meile hin durch ihre fließende Form, wirken aber durch die anonyme Lamellenfassade introvertiert.

Sämtliche Hochbauten außer der P-H-Schule sind sehr vertieft entwickelt worden.

Freiräume / Bestand

Die Grünfläche wird durch die mäandrierende Wegeführung kleinmaßstäblich bezogen auf die angrenzenden Parzellen, verliert aber ihren durchgängigen Charakter. Einen Schwerpunkt bildet die Freiflächengestaltung der Frankfurt University als große Grünfläche mit einer Teichanlage. Die schon vorhandenen Bäume sollen





weitestgehend bestehen bleiben und durch neue ergänzt werden. Durch die Auflösung der alten Verkehrsführung werden deutliche Eingriffe in den Straßenverlauf vorgenommen. Insgesamt kommt die Arbeit mit wenigen Eingriffen in den Bestand aus, auf dem Campus am Nibelungenplatz werden aber Gebäude entfernt, was wenig schlüssig erscheint.

Einschätzung

Der Entwurf versucht über die Formgebung der Straßenführung die Länge der Meile zu gliedern und durch die Meilensteine räumliche Schwerpunkte zu setzen. Die Verschwenkung der Meile auf dem Campus Westend entbindet die Miquelallee von verkehrstechnischem Rückbau, koppelt sie aber von der Campusmeile ab. Der Mehrwert durch die Aufteilung der Campusmeile und die Verkehrsführung muss hinterfragt werden. Ebenso die Ausrichtung der Neubauten im mittleren und östlichen Vertiefungsbereich.



URBAN STUDENT LIVING ROOM

Wei Shuyue, Lu Qianhua

Technische Universität Darmstadt
Fachbereich Architektur
Fachgebiet Entwerfen und Stadtentwicklung

Prof. Dr. Annette Rudolph-Cleff
Dr. Bjoern Hekmati



Identität der Campusmeile

Auf dem Abschnitt zwischen dem Campus Westend und dem Nibelungenplatz entsteht so eine großstädtisch geprägte Verkehrsachse, die ein im hohen Maße durchgängiges Bild erzeugt. Vereinzelte Angebote für ein soziales Miteinander stehen oft im direkten Bezug zur Dynamik der Magistrale. Eine Verknüpfung der Bildungseinrichtungen deutet sich im Straßenraum anhand der Kreuzungspunkte an den querenden Verkehrsachsen an.

Verkehr / Mobilität

Die Qualität der Plätze und Aufwertungen wird durch die verkehrsgünstige

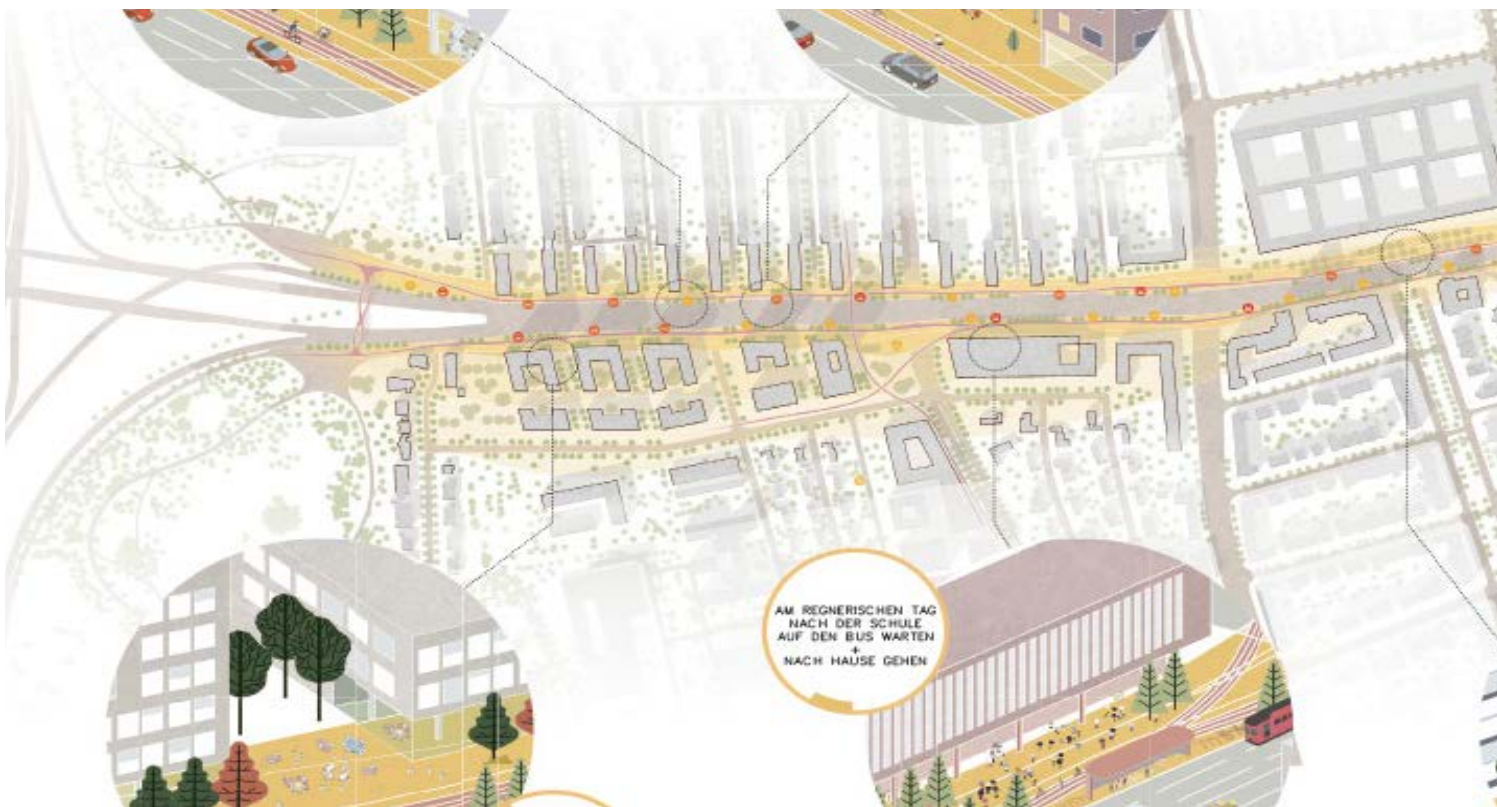
Lage direkt an der neuen Magistrale gekennzeichnet. Bemerkenswert ist die Teilrücknahme der Erdgeschosse im Bereich der Gebäuderiegel gegenüber des Westend Campus und die Ausbildung als halb öffentliche Räume. Auf der nordseitigen Fläche sollen Angebote für Erholen, Flanieren und Camping die Entstehung eines gemeinschaftlichen Miteinanders fördern.

Vertiefungsbereiche

Im Bereich der Goethe Universität setzt die als Querung der Miquelallee angelegte Fahrradbrücke einen markanten Auftakt der Campusmeile und verbindet den Campus Westend mit der Carl-

von-Weinberg-Siedlung, die zukünftig Angebote für studentisches Wohnen ermöglichen soll. Auf den Erweiterungsflächen der Nationalbibliothek entsteht ein nur schematisch dargestellter Erweiterungsbau als eigenständiges Doppelvolumen.

FRA UAS: Als Gegenspieler zum bestehenden Hochpunkt am Nibelungenplatz erhält der Campus der FRA UAS ein torartiges Gesicht zur Meile, die sich an dieser Stelle wie ein Trichter in westliche Richtung öffnet.



Einschätzung

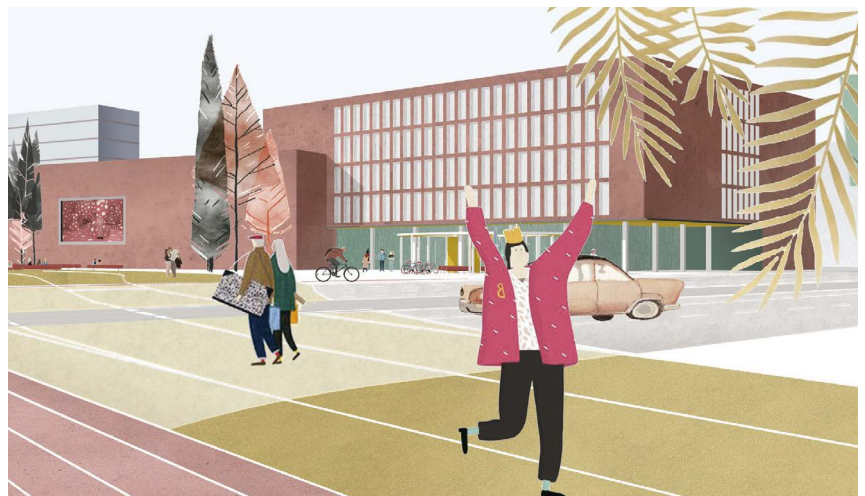
Mit seinem durchgehenden Straßenraum entwickelt der Entwurf "Urban Student Living Room" eine ungeheure Dynamik, welche die Qualität der verbleibenden Freiflächen bestimmt. In seiner Maßstäblichkeit erinnert der Entwurf in seiner konsequenten Fokussierung auf den MIV an die städtebaulichen Konzepte der 80er Jahre.



Freiräume/ Bestand

Die Eingangssituation Frankfurt UAS bildet im doppelten Sinne, als Eingang zum Campus und als Beginn der Campusmeile, eine zweifache Toranlage aus.

Dem B-Plan folgend wird die deutsche Nationalbibliothek auf dem Tankstellengelände ergänzt und erhält dadurch ein markantes Gegengewicht.



CAMPUSALLEE FRANKFURT

Andrea Bravo Meneses,
Chiara Diegelmann, Elisabeth Kischlat

Hochschule Konstanz Technik, Wirtschaft und Gestaltung
Fakultät Architektur und Gestaltung
Städtebau und Entwerfen

Prof. Leonhard Schenk
Prof. Dr. Andreas Schwarting,

Identität der Campusmeile

Die Campusmeile wird als „Freiraumband“ in drei Abschnitte aufgefasst, was man als pragmatische Reaktion auf die Gegebenheiten verstehen kann. Auch um die immense Länge der Campusmeile zu gliedern. Die Miquelallee wird die „Stadtallee“ als mittlere vierspürige Straße mit beidseitig und vor allem südlich verdichtetem Baumbewuchs. Im mittleren Abschnitt Adickes-Allee hingegen werden die Fahrspuren leicht südlich verlegt, um in Zukunft die parkartige „Sonnenallee“ als Fußgängerbereich auszubilden. Im Osten entsteht die „Promenade“ auf der Nibelungenallee, der vorhandene grüne Mittelstreifen wird erweitert, dazu die südliche Verkehrsführung in Teilen geringfügig reduziert. Es stellt sich die Frage, ob die drei Teilabschnitte wirklich so differenz-

ziert ausgebildet entworfen wurden, wie betitelt? Und ob dies in Anbetracht der pragmatischen Grundhaltung der Verfasser überhaupt notwendig ist? Die geplanten Räume an den Vertiefungsbereichen hingegen erscheinen differenziert und reagieren auf den jeweiligen Kontext.

Verkehr / Mobilität

Der Verkehrsknotenpunkt im Grünburgpark wird nach Westen verlegt, dort ein Fahrradschnellweg begonnen. Die Anzahl der Fahrwege wird auf 4 reduziert, die Einmündungen der Kreuzungen vereinfacht dargestellt. Insgesamt wird die Verkehrsführung im mittleren und östlichen Abschnitt vereinfacht, aber nicht grundstzlich geändert.

Vertiefungsbereiche

Die Vertiefungen werden neu bezeichnet: „Stadtplatz“ im Westen, „Urbaner Park“ gegenüber der Dt. Nationalbibliothek und der „Campusplatz“ im Osten. Im Bereich des Campus Westend wird ein dreiseitig begrenzter Platz formuliert, an den der Campus durch eine Anpassung der geplanten nördlichen Campusbebauung über Eck angehängt wird. Im mittleren Abschnitt wird versucht, durch einen langgestreckten und in der Höhe leicht gestaffelten Grünraum die Frankfurt School mit der Nationalbibliothek zu verbinden. Der „Urbane Park“ wird durch eine Hochhausscheibe mit Gründerzentrum nach Norden hin begrenzt und verlängert räumlich diesen Bereich zum Nebeneingang des Hauptfriedhofs.





Allerdings wird der Charakter der Eck-enheimer Landstraße an diesem Übergang nicht an diese Geste angepasst. Auffällig ist der so bezeichnete „Campusplatz“, der eine deutliche Querung der Campusmeile über den Nibelungenplatz vorschlägt und durch den Richtungswechsel versucht, das BCN-Hochhaus so an den Hochschulcampus anzubinden. Damit wird der historische Straßenverlauf von der Kleist- zur Friedberger Landstraße erneuert. Der vorgeschlagene Hochpunkt auf dem Campus reagiert auf diese neue Ausrichtung, erscheint aber nicht zwingend notwendig für das Gesamtkonzept.

Freiräume / Bestand

Die Freiräume an den neuen Plätzen der Vertiefungsbereiche weisen einen jeweils eigenen Charakter auf. Der Freiraum entlang der Campusmeile orientiert sich im Wesentlichen an dem bisherigen Verlauf, sieht aber eine Verbesserung durch deren Verbreiterung vor. Der Übergang von Straßen-Allee im Westen zur Fußgänger-Allee des mittleren Abschnitts bleibt ungelöst. Die Freiräume werden durch prägnante rote Einbauten verbunden, sonst keine Nutzungsvorschläge gemacht.

Die Eingriffe in den Kontext sind gering, außer im rückwärtigen Bereich der Neubauten zwischen Campus Westend und Miquelallee.

Einschätzung

Eine Lösung, die scheinbar mit gezielten und dabei einfachen Maßnahmen auf den Kontext reagiert. Die Verfasser*innen betonen die abschnittsweise Neuordnung über neue Bezeichnungen. Diese Titel, etwa Sonnenallee oder Stadtplatz, wirken aufgesetzt und erscheinen für das Gesamtkonzept irreführend. Was aber nicht die pragmatische Haltung und die Qualität der angemessen wirkenden Eingriffe schmälert.



STADTLANDSCHAFT

Svenja Beck, Leon Riehl

Hochschule Konstanz Technik, Wirtschaft und Gestaltung

Fakultät Architektur und Gestaltung
Städtebau und Entwerfen

Prof. Leonhard Schenk

Prof. Dr. Andreas Schwarting



Identität der Campusmeile

Die organische, geschwungene Form der Grünräume und Straßenführung schafft eine ablesbare Gestalt und die formale Identität der Campusmeile. Vor allem die sogenannten „Stadträume“ mit deren verpixelten Übergängen im Verlauf von begrünter zu befestigter Fläche bilden Schwerpunkte innerhalb der Meile. Die quadratischen Pixelflächen in 4 m x 4 m Größe sind dabei das bestimmende Gestaltungsmerkmal der Außenräume. Sie unterstreichen den Charakter der „Stadträume“ als urbane Potentialflächen, die eine partizipatorische Gestaltung und Aneignung der einzelnen Pixel ermöglichen sollen. Die „Stadträume“ sind den drei Vertiefungsbereichen zugeordnet sowie ein weiterer im Bereich des Polizeipräsi-

diums. Damit wird auf die weitläufige Fassade dieses Gebäudes reagiert.

Die formale Kraft dieses Gestaltungskonzepts schafft eine vordergründige Identität, womit sich die Frage stellt, wie sich der formale Ansatz langfristig und jenseits von zeitgemäßen Gestaltungstendenzen auswirkt?

Verkehr / Mobilität

Sämtliche geschwungene Grün- und Potentialflächen werden beidseitig von Straßenverkehr gefasst, was eventuell eine Beeinträchtigung der Aufenthaltsqualität mit sich bringt. Zumal Maßnahmen zur Reduzierung des motorisierten Verkehrs nicht vertieft werden, eine Verkehrsverringerung nur behauptet wird. Die Querungen des organisch geschwungenen Grünstreifens durch

die mehrspurigen Landstraßen werden nicht bearbeitet, was besonders in den Kreuzungen und Einmündungen der gepixelten Stadträume auffällt.

Vertiefungsbereiche

Den Vertiefungsbereichen wird jeweils ein „Stadtraum“ mit gepixelter Potentialfläche zugeordnet.

Der Campus Westend wird zur Miquelallee hin neu geordnet, dabei der vorhandene Grünstreifen verlängert und an den „Stadtraum“ herangeführt, wobei der Anschlusspunkt nicht ausformuliert wurde. Der Vertiefungsbereich Mitte bildet laut den Verfasser*innen das Zentrum der Campusmeile. Dort reagieren die vorgeschlagenen Neubauten u.a. mit Konzert- und Veranstaltungssaal in ihrer Position und





Ausrichtung auf die Frankfurt School und die Dt. Nationalbibliothek. Sie sollen die 3 Nutzungen an dem neuen „Stadttraum“ zusammenführen. Im Bereich der Frankfurt University AS wird entsteht durch die neue Architektur ein trichterförmiger Zugang zum Campus, betont durch einen Hochpunkt, dessen Abmessung und Lage hinterfragt wird. Die Verbindung von Campus zum vorgelagerten „Stadttraum“ wird nicht weiter vertieft.

Ein vierter Schwerpunkt wird vor dem Polizeipräsidium an der Mündung der Eysseneck- und Falkensteiner Straße in die Allee vorgeschlagen, um die Länge der Campusmeile zu rythmisieren.

Freiräume / Bestand

Die lebendige Wirkung der organisch geschwungenen Außenräume erzeugen einen spielerischen Charakter, benötigen aber für deren Ablesbarkeit den Kontrast durch die beidseitige Straßenfassung, was deren Aufenthaltsqualität beeinträchtigen könnte.

Die Nutzungsvorschläge auf den „Stadräumen“ wiederholen sich und lassen offen, ob eine wiederkehrende Frequenz der Gestaltungs- und Nutzungsoptionen entlang der Meile den unterschiedlichen Kontexten gerecht wird.

Der Gebäudebestand wird beibehalten, einzig die Wohnbauzeilen entlang der Miquelallee werden mit Kopfbauten geschlossen. Sowie die Planungen des Campus Westend entschieden korrigiert.

Einschätzung

Eine Lösung, die auf die Kraft von Form und Gestaltung setzt, dabei wirkungsvoll erscheint, im Detail aber wichtige Konfliktpunkte außer Acht lässt. Die Umsetzbarkeit erscheint aufgrund der wenigen Eingriffe in den baulichen Kontext machbar, allerdings verkehrstechnisch aufwändig.



JUMP IN

Beatrix Baltabol, Rebecca Fallert

Hochschule RheinMain/ Hochschule
Geisenheim/ Frankfurt University AS
Masterstudiengang UMSB

Prof. Dr. Michael Peterek und
Dr. Florian Wiedmann

Identität der Campusmeile

Die übergeordnete „Grüne Linie“ steht sowohl für die Begrünung als auch für das Mobilitätskonzept dieses Entwurfes. Der ursprünglich als Stadtautobahn geplante Alleenring wird zum „Alleenpark“ indem „Mobility Hubs“ eine zentrale Rolle übernehmen. Der „Turm der Bücher“ bildet das zentrale Scharnier zwischen dem „Turm der Studenten“ im Westen und Erweiterungsturm der Frankfurt UAS im Osten. Der „Turm der Gründer“ auf Höhe der Eschenheimer Landstraße komplettiert die Reihe der vier Hochpunkte.

Verkehr/ Mobilität

Das Motiv der „Grünen Linie“ bildet sich durch den durchgehenden Grünstreifen direkt im Straßenraum der Meile ab. Darüber hinaus steht sie nicht nur symbolisch für die neue, radiale Achse eines städtischen Nahver-



kehrskonzeptes. In einem Ablaufplan weisen die Entwurfsverfasser*innen die schrittweise Reduzierung des MIV und dessen Substituierung durch „Vorrang für Radfahrer und Fußgänger und ein intelligentes Nahverkehrssystem“ nach. Eine zentrale Rolle kommt dabei den „Mobility Hubs“ zu, die den Kreuzungspunkten der querenden Verkehrsachsen das Zusammenspiel der Mobilitätssysteme sicherstellen. Neben der Entwicklung radial angelegten „Grünen Linie“ wird die geplante U4 in das Konzept einbezogen.

Vertiefungsbereiche

Nach dem „Turm der der Studis“ öffnet sich der Campus Westend durch die Betonung der Grünachsen zur Miquelallee und weitet die Campusmeile bis zur

zentralen Achse des Campus Westend großzügig auf.

Vorbei am „Turm der Gründer“ erhält die Meile im weiteren Verlauf nördlich eine klare lineare Ausprägung auch durch die Gebäudekanten der neuen Wohneinheiten westlich der School of Finance.

Am „Turm der Bücher“ führt der nordseitig geführte großzügige Grünstreifen über die Erweiterungsfächen der Nationalbibliothek und bindet so den Hauptfriedhof in das Gesamtkonzept ein. Von dort aus führt die Meile über die parkähnlichen Anlagen im Bereich der Nibelungenallee zum Campus der Frankfurt UAS mit Ihrem Erweiterungsbau, der gemeinsam mit dem BCN-Hochhaus im Westen den Abschluss der „Wissensmeile“ bildet.



Freiräume / Bestand

Die behutsamen Eingriffe orientieren sich am B-Plan. Für den Hochpunkt an der Eschenrieder Str. wird die nord-westliche Bebauung leicht zurückgenommen. Im weiteren Verlauf entsteht studentischen Wohnen an der Frankfurt School of Finance. Minimale Eingriffe öffnen und organisieren den Campus der Frankfurt UAS im Sinne der Meile neu.

Einschätzung

Aus der intensiven Auseinandersetzung mit der urbanen Mobilität ergibt ein schlüssiges Konzept für die Campusmeile, bei der die Idee der „Grünen Linie“ sprichwörtlich und konsequent umgesetzt wird. Entlang der vier als „Türme“ bezeichneten Hochpunkte wird die Meile an jedem Punkt erlebbar und ermöglicht eine klare Orientierung in Zuge der „räumlichen Verdichtung von Forschungs- und Kultureinrichtungen.“



„Turm der Bücher“ und Mobility H
an der Eckenheimer Landstra



URBANE KNOTENPUNKTE

Luisa Görtz, Alexander Keller, Antonio Di Giulio

Hochschule Darmstadt
Fachbereich Architektur
Städtebau, Stadtbaugeschichte

Prof. Astrid Schmeing

Identität der Campusmeile

Die Verfasser*innen entschleunigen die Campusmeile durch die Drosselung des MIV auf max. 40 km/h und vor allem durch die Verdichtung der drei Meilensteine, hier „Knotenpunkte“ genannt, mit Hochbauten, die dicht an oder auf dem Nibelungenplatz sogar auf die Meile geführt werden. Durch das Hervorrücken der Gebäude und deren Höhe entstehen Engpässe, die dazu beitragen sollen, dass sich der Verkehr verlangsamt. Gleichzeitig sollen die Bildungseinrichtungen so in den Vordergrund treten. Zumal deren Erdgeschosse verglast werden und für Autofahrer und Passanten erlebbar werden. Zusätzlich erzeugt die Materialität und Gestaltung der Fassaden ein einheitliches, wiederkehrendes Bild, was die Identifikation mit der Campusmeile erhöhen soll.

Im Zwischenraum der Meilensteine wird der Alleencharakter gestärkt. Das gekonnt wirkende Wechselspiel zwischen Naturstein, Grünflächen und Raster zum Gestaltmerkmal der gesamten Campusmeile.

Verkehr / Mobilität

Der Verlauf der Verkehrsführung wird grundsätzlich beibehalten. Der mehrspurige Verkehr in den Vertiefungsbereichen durch einen einheitlichen Bodenbelag auf max. 40 km/h verringert. Diese Verlangsamung soll die schwer zu querenden Kreuzungen passierbar machen. Auf der jeweils rechten Spur soll eine „Innovationsspur“ entstehen, die auf verschiedene, sich im Lauf der Zeit entwickelnde Verkehrsszenarien



reagiert. Von der Busspur mit integriertem Fahrradweg über eine Spur für Elektrofahrzeuge bis hin zu einer Teststrecke für autonome Busse.

Vertiefungsbereiche

Die Meilensteine werden durch neue Gebäude der Bildungseinrichtungen geprägt, räumliche Engpässe gebildet, die eine Präsenz der „Knotenpunkte“ herstellen sollen. Verbindendes Element sind die Fassaden der Neubauten, transparente Gestaltung deren Erdgeschosse sowie die Außenraumgestaltung und Bodenbeläge. Diese Maßnahmen sorgen für Wiedererkennungswert und schaffen die Verknüpfung der „Knotenpunkte“ über die Meile hinweg.

Auffällig ist die exakte Positionierung

der neuen Gebäude, die damit (und in der Höhe) auf den Kontext reagiert und soll ihn räumlich verdichten soll. Die Fassadenraster und der vorgeschlagene Naturstein werden aus den Bestandsgebäuden des Campus Westend, der Frankfurt School of Finance und Teilen von Gebäuden der Frankfurt University AS abgeleitet.

Die Vertiefung der Hochbauten der Frankfurt UAS sind im Teilnehmer*innenfeld von auffällig hoher Qualität. Die Vorschläge lassen insgesamt auf ein hohes Gestaltungsvermögen der Verfasser*innen schließen.

Freiräume / Bestand

Die Freiräume werden vor allem in den Meilensteinen sehr konzeptionell in Zusammenspiel mit den Neubau-





ten entwickelt. Auch die Gestaltung der Oberflächen dient dem Konzept, nämlich durch Wechsel und Rhythmisierung den MIV zu drosseln. Und die Bildungseinrichtungen an, bzw. über die Meile zu ziehen. Die Grünflächen werden erstaunlich pragmatisch behandelt, deren Verlauf einzig in den Vertiefungsbereichen thematisch integriert.

Der Gebäudebestand bleibt weitgehend unberührt. Lediglich in den bereits geplanten Flächen an den Meilensteinen wird eingegriffen und ergänzt. Auch im Bereich der Straßenfläche wird durch den Verlauf der Straßen und die Ergänzung der Bäume wenig in den Bestand eingegriffen.

Einschätzung

Die Wechselwirkung von Außenraum und Gebäudetypologie der Meilensteine tritt stark in den Vordergrund. Sie soll im Wesentlichen die Identität der Campusmeile erzeugen. Die pragmatische (Nicht-) Behandlung der Straßenführung und Grünräume unterstreicht das Vertrauen der Verfasser*innen in die Kraft der überzeugend vorgetragenen Gestaltung der Meilensteine.



YELLOW

Maximilian Lauer, Patrizia Kopel

Technische Universität Darmstadt

Fachbereich Architektur

Fachgebiet Entwerfen und Stadtentwicklung

Prof. Dr. Annette Rudolph-Cleff

Dr. Bjoern Hekmati

Identität der Campusmeile

Die Verfasser*innen schlagen eine Campusmeile vor, die durch drei großzügige Shared Spaces im Bereich der Meilensteine gegliedert wird, gekennzeichnet durch gelb eingefärbten Beton. Darauf befinden sich zusätzliche Nutzungsangebote kommerzieller Art, für Freizeit- und Sportaktivitäten. Die Bereiche zwischen den Meilensteinen, die sogenannten „Bänder“ werden mit Bäumen, begrünt und sorgsam gestalteten Außenbereichen mit zahlreichen Nutzungsangeboten aufgewertet. Sie übernehmen gemeinsam mit gelben Fuß- und Radwegen die verbindende Rolle dazwischen. Angeboten werden Plätze für Sport und Spiel, Veranstaltungsflächen, oder Gastronomie. Zusätzlich entwickelte Konzepte wie die „Solar Pavillons“ (s.u. Verkehr/ Mobilität) oder „Storm Watermanagement“ (s.u. Freiräume/ Bestand) dienen der Belebung und Informierung von Nutzern, Anwohnern oder Studenten.

Die Angebote werden sowohl auf den gelben Schwerpunkten als auch den verbindenden Grünräumen vorgeschlagen, eine spezifische Zuordnung ist nicht konsequent erkennbar.

Verkehr / Mobilität

Die Verkehrsgeschwindigkeit wird im Bereich der Abfahrt des Miquelknotens auf 50 km/h reduziert und im Weiteren auf 30 km/h gedrosselt. In den Shared Spaces soll der Fußgänger und Radfahrer in den Vordergrund treten. Ungeklärt ist in wie fern dies mit dem weiterhin bei 30 km/h durchgeführten Verkehr funktioniert? Eine optische

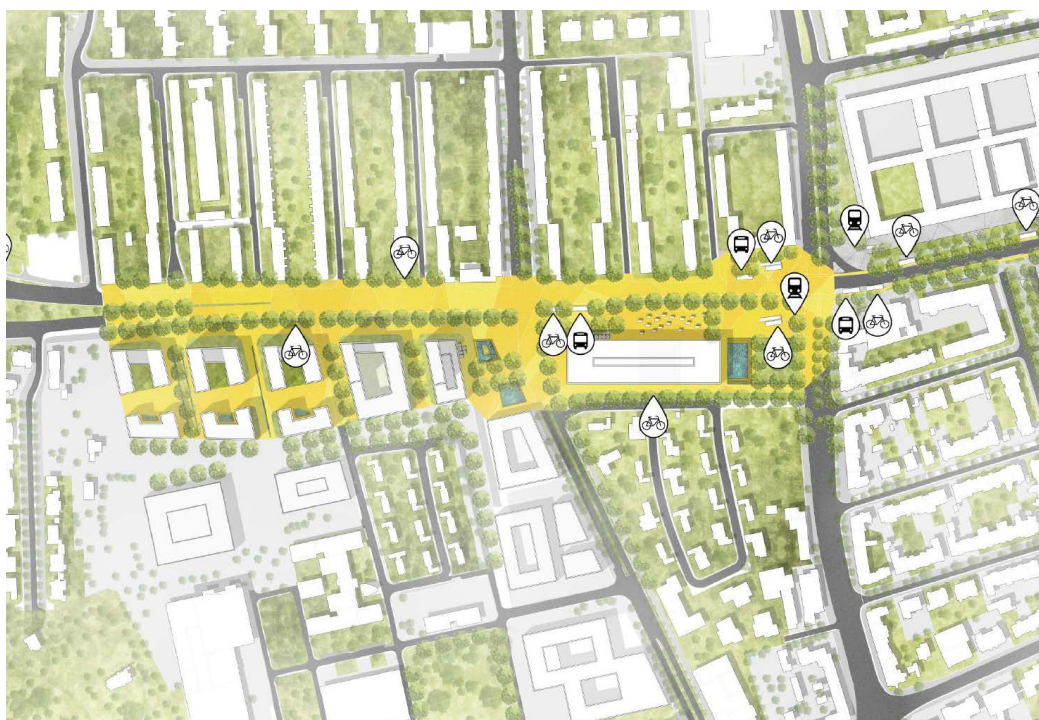


Barriere als möglicher Hinweis für Autofahrer könnte der eingefärbte Straßenbelag darstellen. Zusätzlich sollen Bushaltestellen saniert werden, die Campusmeile insgesamt mit Fahrradabstellplätzen ausgerüstet werden. Die ergänzend zu dem Sanierungskonzept entwickelten „Solar Pavillons“ dienen als multifunktionale Haltestellen, sie werden als Infopoints, elektronischen Ladestationen, Fahrradverleih oder Arbeitsplätzen ausgestattet.

Vertiefungsbereiche

In den Vertiefungsbereichen wird vor allem der öffentliche Raum gestärkt. Dem entsprechend sind nur vage architektonische Aussagen getroffen worden, die vorgeschlagenen Gebäude schematisch eingetragen, sie diesen

der Öffnung der Bildungseinrichtungen zum öffentlichen Raum. Der wird über den Alleenring als Shared Space gelegt, ein für einen abrupten Wechsel im Straßencharakter sorgt. Die Übergänge wirken dabei radikal und teilweise willkürlich. Besonders auffällig ist das im mittleren Meilenstein zu erkennen, wofür keine Neubauten entwickelt wurden. Hier bindet der Platz die angrenzenden Nutzungen Frankfurt School und Friedhof zwar ein, dessen Größe muss aber hinterfragt werden. Die Belegung der öffentlichen Räume „Shared Spaces“ wird mit zahlreichen Nutzungsangeboten versehen. Interessant dabei sind vor allem die Wasserflächen „Storm Watermanagement“ und die zeitgemäß gestalteten „Solar Pavillons“.





Der Campus Westend wird im nördlichen Bereich gemäß dem geplanten Bebauungsplan belassen und in den farbigen Shared Space integriert. Das freie Grundstück dem Neubau der Zentralbibliothek zugewiesen, der Grundstückstausch negiert und der Standort der Philipp-Holzmann-Schule wird nicht genannt.

Die Frankfurt University erhält zwei neue Gebäudekomplexe, welche den Campus großzügig zum Nibelungenplatz öffnen und so an den Shared Space anbinden. Die Übergänge zum konventionellen Straßenverlauf werden nicht vertieft dargestellt, ebenfalls ist nicht weiter geklärt, wie der angedachte Shared Space bei dem weiterhin mit 30 km/h durchgeführte Verkehr funktionieren soll.

Freiräume / Bestand

Der Entwurf „Yellow“ arbeitet mit sehr geringen Eingriffen in den Bestand, lediglich die Frankfurt University erhält zwei neue eingangsbildende Gebäude und im Bereich der Deutschen Nationalbibliothek wird die Tankstelle und der anbindende Supermarkt durch eine Freifläche ersetzt. Insgesamt haben die Verfasser/innen stark mit dem Gestalten der Straßenräume gearbeitet.

Die großzügig angelegten Shared Spaces binden die Bildungseinrichtungen verstärkt an den Straßenraum an und verbinden diese. Die Gestaltung der Freiräume zielt auf die Belebung des Stadtraumes. Das zu den Freiräumen entwickelte Konzept „Storm Watermanagement“ gibt Plätze vor, welche

durch ein multifunktional genutztes Wasserbecken gestaltet werden. Die Grünflächen, Straßenräume und Plätze werden geometrisiert gestaltet, was die Qualität des Außenraumes erhöhen soll.

Einschätzung

Die Arbeit „Yellow“ vertieft die Gestaltung des Außenraumes, verliert dabei vielleicht die Maßstäblichkeit der Freiräume aus dem Auge? Die Bespielung der Außenräume wirkt sorgfältig und durchgängig mit einigen interessanten Angeboten.



Quellenverzeichnis

www.frankfurt.de
www.frankfurtdeinestadt.de
www.frankfurt-greencity.de
www.hlnug.de/themen/
www.wikipedia.de
Bebauungspläne, Luftbilder:
www.planas-frankfurt.de
www.friedrichvonborries.de/

Abbildungsverzeichnis

Abbildung Titelseite: wikimedia.org Seite 15
Abbildung 14: wikimedia.org
Abbildung 15: Verfasser FRA UAS
Abbildung 16: Verfasser FRA UAS
Seite 16
Abbildung 17: Goethe-Universität
Seite 17
Abbildung 18: baunetz.de
Abbildung 19: Geobasisdaten: ©
Stadtvermessungsamt, wie vor
Seite 18
Abbildung 20: Verfasser FRA UAS
Abbildung 21: Verfasser FRA UAS
Seite 19
Abbildung 22: frankfurtdeinestadt.de
Seite 9, 10/11, 14 Lagepläne:
Geobasisdaten: © Stadtvermessungs-
amt Frankfurt am Main, Stand 08.2017
Hessische Verwaltung für Bodenma-
nagement und Geoinformation
Seite 10
Abbildung 4: stylepark.com
Abbildung 5: rmv.de
Abbildung 6: wikimedia.org
Seite 11
Abbildung 7: uni-frankfurt.de
Abbildung 8: baunetz.de
Seite 12
Abbildung 9: kultur-frankfurt.de
Abbildung 10: static.panoramio.com
Seite 13
Abbildung 11: frankfurt-greencity.de
Abbildung 12: zukunft-mobilitaet.net
Seite 14
Abbildung 13: friedrichvonborries.de

Red. und Layout

Frankfurt University of Applied Sciences
Fachbereich 1
Prof. Dipl.-Ing. Jean Heemskerk
Nibelungenplatz 1
D - 60318 Frankfurt am Main
+49 69 1533 2764
jean.heemskerk@fb1.fra-uas.de

BUILDING-MATTERS UG
Dipl.-Ing. Thomas Greiser
Franz-Mehring-Str. 21
D- 06846 Dessau- Roßlau
+49 (0)179 - 295 64 08
+49 (0)340 - 5197 1561

MA.Arch. Mareike Körner
BA.Arch. Marielena Oetken